



€ 3,- Das offizielle Magazin des Deutschen Fußball-Bundes 3/2010

Journal



www.dfb.de
team.dfb.de
www.fussball.de



Vom 26.6.-17.7.2011 kommt die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft™ nach Deutschland.



RAN AN DIE TICKETS

20 ELF VON
SEINER
SCHÖNSTEN
SEITE!™

Jetzt Einzeltickets für
alle Spiele bestellen.
www.fifa.com/deutschland2011

FIFA Partners



National Supporters



Liebe Freunde des Fußballs,

zunächst möchte ich mich auch an dieser Stelle noch einmal für das Vertrauen bedanken, das mir die Delegierten auf dem 40. ordentlichen DFB-Bundestag in Essen entgegengebracht haben. Ich weiß sehr genau, dass es – gerade nach einem nicht immer ganz ruhigen Jahr – keine Selbstverständlichkeit ist, einstimmig in diesem schönen, aber manchmal auch schwierigen Amt des DFB-Präsidenten bestätigt zu werden. Gerade diese Geschlossenheit, mit der mir die Fußballfamilie erneut ihr Vertrauen ausgesprochen hat, ist es, die mich anspornt, bis zum Jahr 2013 mein Bestes zu geben; mit dem Ziel, das hohe sportliche und gesellschaftspolitische Ansehen des Deutschen Fußball-Bundes weiter zu stärken.

Neu erfinden brauchen wir den Fußball dafür nicht; der Verband ist in allen Bereichen sehr gut aufgestellt. Wir bekennen uns klar zum Spitzenfußball und zur Elitelförderung bei Männern und Frauen, ohne die Amateure an der Basis zu vergessen. Zudem leistet der DFB viel im sozialen und gesellschaftlichen Bereich. Wichtig wird es in den kommenden drei Jahren sein, einige dieser Dinge mit einer Nachhaltigkeit zu versehen, sie unumkehrbar zu machen. Unser Engagement in den verschiedenen Bereichen darf nicht nur etwas Vorübergehendes sein. Wir nehmen unsere Aufgabe im Kampf gegen Diskriminierung, gegen Gewalt beim Fußball, aber auch gegen Korruption sowie für Klima und Umweltschutz sehr ernst.

Ein ganz anderes, sehr ernstes Thema ist zum ersten Todestag von Nationaltorhüter Robert Enke wieder in den öffentlichen Fokus gerückt. Oft bin ich danach gefragt worden, wie sich die Fußball-Gesellschaft in Deutschland seit diesem schrecklichen Tag verändert habe. Eine klare Antwort darauf gibt es nicht, denn Veränderung ist schwer zu messen. Zudem ist der Aufbruch von Tabus, den ich bei der Trauerfeier in Hannover gefordert habe, ein langwieriger Prozess. Ich hatte



nie die Erwartung, dass der Tod eines beliebten Nationalspielers die Welt von einem auf den anderen Tag verändert. Aber ich denke schon, dass wir einen kleinen Schritt weitergekommen sind. Depressionen sind im Leistungssport und in der Gesellschaft in ihrer Breite und Dimension als Volkskrankheit erkannt worden, die Bereitschaft zu helfen und sich helfen zu lassen, ist gewachsen.

Ein wichtiges Ereignis jährt sich im November dieses Jahres zum 20. Mal – die deutsche Fußball-Einheit. Ein Jubiläum, das der DFB am 20. November in Leipzig mit einem Spiel zahlreicher Weltmeister von 1990 gegen Spieler der letzten DDR-Auswahl sowie am Tag darauf mit einem Festakt gebührend feiert. Interessantes über dieses und weitere Themen finden Sie, liebe Leser, in diesem DFB-Journal. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Dr. Theo Zwanziger". The signature is stylized and fluid.

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

■ Editorial

Dr. Theo Zwanziger

■ 40. ordentlicher DFB-Bundestag in Essen

Emotional. Sozial. Nachhaltig.

■ Neue vierte Spielklassenebene ab der Saison 2012/2013

Aus drei mach fünf

■ Wahlen und Ehrungen

FIFA-Präsident Joseph S. Blatter Ehrenmitglied des DFB

■ Der organisierte Fußball auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Mehr als ein Denkanstoß

■ Gespräch mit DFB-Vizepräsident Karl Rothmund

„Nachhaltigkeit statt Lippenbekenntnisse“

■ Zahlenspiele auf und neben dem Platz

Rasante Entwicklung in vielen Bereichen

■ Makellose Bilanz in der EM-Qualifikation – auch dank Klose

Er trifft, und trifft, und trifft ...

■ Özil und Khedira haben sich bei Real Madrid etabliert

Ein königliches Gefühl

■ Günter Netzer über seine Zeit in Madrid

Heimlich zu Sinatras Hochzeit

■ Studie bescheinigt Nationalmannschaft tolle Imagewerte

Jung, dynamisch – und sympathisch

■ Robert-Enke-Stiftung setzt sich für Offenheit und Toleranz ein

Der tägliche Kampf gegen ein Tabu

■ Seit 20 Jahren ist der DDR-Fußball Geschichte

Deutschland, einig Fußball-Land

■ Dr. Hans-Georg Moldenhauer über die Fußball-Einheit

„Der Weg war richtig“

■ 12. September 1990: Abpfiff für die Auswahl von Eduard Geyer

Was wurde aus der letzten DDR-Elf?

44



94



22





20 Jahre Fußball-Einheit

Vor 20 Jahren feierte Deutschland die Wiedervereinigung – politisch und auf den Fußballplätzen. Am 21. November 1990 wurde der Nordostdeutsche Fußballverband (NOFV) in den Deutschen Fußball-Bund aufgenommen. Ein historischer Moment, und ein Themen-schwerpunkt in diesem DFB-Journal. Durch das Magazin ziehen sich Erinnerungsstücke deutsch-deutscher Fußballgeschichte. Zeugen einer vergangenen Zeit, von Spielwimpeln aus den 60ern bis zu Kirstens Torjägerkanone. Und am 20. und 21. November wird die Fußball-Einheit in Leipzig groß gefeiert. Mehr dazu auf den Seiten 44 bis 54.



28



56

■ Fest der Erinnerung am 20./21. November in Leipzig „Wir gegen uns“	54
■ Fußballmuseum setzt auf innovatives und interaktives Konzept Mit allen Sinnen erleben	56
■ Am 31. Oktober 2010 wäre Fritz Walter 90 Jahre alt geworden Ein Mythos und ein ganz normaler Mensch	62
■ Interview mit DOSB-Generaldirektor Michael Vesper „Der Schwarzmarkt kennt keine Regeln“	66
■ Ende November werden die Gruppen der Frauen-WM ermittelt Auf Los geht's los!	70
■ „Sommermärchen reloaded“: Die virtuelle Fankurve im Internet 2011 auf seiner schönsten Seite	72
■ Deutscher pfeift Erstligaspiele in Afghanistan Ein Unparteiischer am Hindukusch	74
■ Franz Lauer ist der älteste Mann im Fan Club Nationalmannschaft Mit 86 Jahren auf den Betzenberg	78
■ Firma Polytan errichtet weitere Mini-Spielfelder Auf die Plätze, fertig ...	80
■ DFB-VDV-Versorgungswerk bietet Absicherung im Alter Aufstellung mit Perspektive	82
■ Namen und Nachrichten Cacau neuer DFB-Integrations-Botschafter	84
■ Wissenswertes aus den Verbänden Kristall-Fußball für Matthias Platzeck	89
■ Viele Spielgelegenheiten für Nachwuchsteams Turnierbörse der Jugend	92
■ Besuch bei Biathlon-Olympiasiegerin Magdalena Neuner Den Fußball im Visier	94
■ Vorschau und Impressum	98



16

Mit seinem einstimmig wiedergewählten Präsidenten Dr. Theo Zwanziger geht der DFB in die Zukunft

Emotional. Sozial. Nachhaltig.

Fußball ist Zukunft. Wie treffend das Motto des 40. ordentlichen Bundestages war, haben die beiden Tage in der Essener Philharmonie gezeigt. In Anwesenheit von Bundeskanzlerin Angela Merkel und anderen prominenten Gästen präsentierte sich der Deutsche Fußball-Bund als sportlich erfolgreicher und innovativer Verband, der gesellschaftliche Verantwortung übernimmt. Mit dem einstimmig wiedergewählten Präsidenten Dr. Theo Zwanziger an der Spitze will der DFB auch in den kommenden Jahren auf und neben dem Platz einiges bewegen. DFB-Chefredakteur Ralf Köttker über einen Bundestag, der in vielerlei Hinsicht Maßstäbe gesetzt hat.

Als die 255 Delegierten in der Philharmonie Essen aufgerufen wurden, ihr Votum abzugeben, waren sich alle einig. Niemand zögerte, niemand enthielt sich. In diesem Moment wurden 255 grüne Stimmkarten mit dem Aufdruck „Ja“ in die Höhe gehalten. Ja zum bisherigen und damit auch künftigen Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes. Ja zu dem Weg, den der Verband in den zurückliegenden Jahren gegangen ist. Und ja zu dem, was als richtungsweisendes Motto dort oben auf der geschwungenen Leinwand über dem Präsidiumspodest zu lesen war: „Fußball ist Zukunft. Emotional. Sozial. Nachhaltig.“

Es war nicht überraschend, dass die Delegierten ihrem Präsidenten an diesem Oktobertag das Vertrauen schenkten. Und trotzdem war es auch für Dr. Zwanziger ein ganz besonderer Moment. 2004 war er an der Seite von Gerhard Mayer-Vorfelder zum Geschäftsführenden Präsidenten gewählt worden, zwei Jahre später übernahm er allein das höchste Amt des Verbandes. In Essen wurde er für weitere

drei Jahre bis 2013 in dieser Funktion bestätigt. Einstimmig. „Ich freue mich über das Vertrauen und werde mein Bestes geben. Ich habe die Kraft für drei weitere Jahre“, sagte der 65-Jährige, der sich die Entscheidung für seine Kandidatur nicht leicht gemacht hatte.

Dr. Zwanziger hatte sich die Zeit genommen, in Ruhe über seine persönliche Lebensplanung und die Zukunft des Verbandes nachzudenken. Er hatte ganz bewusst noch einmal die vergangenen Jahre und Monate reflektiert. Eine Zeit mit großen sportlichen Erfolgen, wichtigen gesellschaftlichen und sozialen Projekten, aber auch mit schwierigen Phasen. Eine Zeit, die Kraft gegeben, aber auch viel Kraft gekostet hat. Am Ende waren es viele Faktoren, die den Ausschlag für eine erneute Kandidatur gegeben hatten. Das Vertrauen aus den Verbänden, der Rückhalt im DFB, der Zuspruch der Familie, die vertrauensvolle Art und Weise der Vertragsverlängerung mit Bundestrainer Joachim Löw. Und die feste Überzeugung, noch einiges bewegen zu können und zu wollen. „Der Fuß-

ball kann nicht alle Probleme der Gesellschaft lösen“, sagte Zwanziger. „Aber er kann mehr.“ Viel mehr als Tore, Triumphe, Titelgewinne.

Was der DFB-Präsident damit meint, machte er in seiner Grundsatzrede noch einmal anschaulich. Frei gesprochen, nach vorn gerichtet. Er sprach von fünf Maßgaben, die für seine Amtszeit grundsätzliche Bedeutung haben sollen. Und er sprach von seinem zentralen Anliegen, einen werteorientierten Fußball fördern und vermitteln zu wollen. Oberste Priorität haben dabei neben den sportlichen Erfolgen das Thema Integration und der Kampf gegen Diskriminierung. Weitere Kernpunkte sind für ihn ein konsequentes Vorgehen gegen Gewalt und Korruption sowie eine stärkere Betonung der ökologischen Verantwortung des Fußballs. Und immer wieder fiel ein Wort, das die Bestrebungen in all diesen Bereichen charakterisieren soll: Nachhaltigkeit.

„Ich möchte einige Dinge unumkehrbar machen“, sagte Dr. Zwanziger, der damit eben nicht nur die sportlichen Entwicklungen meint. Für ihn geht die Verpflichtung eines so großen und so fest in der Gesellschaft verankerten Verbandes auch neben dem Platz weiter. Für ihn spielt sich der Fußball nicht nur auf dem Rasen, sondern genauso in den Pausenhöfen, den Klassenräumen und in den Köpfen der Menschen ab. Für den DFB-Präsidenten ist die Integrationsarbeit in Vereinen und Schulen ein Erfolg versprechender Weg zu einem toleranteren, offeneren Miteinander. Und vielleicht sogar der effektivste. „Wir haben eine gesellschaftliche und soziale Verantwortung“,



Stimmungsvolles Ambiente: Mit einem Festakt wurde der DFB-Bundestag in der Essener Philharmonie eröffnet.



*Herzlichen Glückwunsch:
Bundeskanzlerin Angela Merkel
bedankte sich beim wiederge-
wählten Präsidenten Dr. Theo
Zwanziger für die sportlichen
Leistungen und das gesellschaft-
liche Engagement des DFB.*



FIFA-Präsident Joseph S. Blatter wurde Ehrenmitglied des DFB. Und bekam eine Flasche Rotwein aus seinem Geburtsjahr.



Daumen drücken: OK-Präsidentin Steffi Jones überreichte Joachim Löw, Andreas Köpke und Oliver Bierhoff ein symbolisches Ticket für das Eröffnungsspiel der Frauen-WM 2011.



Zeichen der Anerkennung: Der Bremer Dieter Jerzewski wurde ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannt.



Bühnenplausch mit Silvia Neid: General-Sekretär Wolfgang Niersbach führte durch den Festakt.



Herzliche Umarmung für den neuen Ehrenvi-zepräsidenten Dr. Hans-Georg Moldenhauer, der 20 Jahre lang dem Präsidium angehörte.

sagte Zwanziger, „der wollen wir auch in Zukunft gerecht werden.“

Dass der Fußball längst eine gesellschaftliche und politische Rolle spielt, wurde in Essen beim Blick in die erste Reihe des Philharmoniesaals anschaulich. Zum Festakt war auch Bundeskanzlerin Angela Merkel angereist, ein paar Plätze weiter saß ihr Innenminister Thomas de Maizière. Bevor die Bundeskanzlerin die Bühne betrat, wurde ein kurzer Film eingespielt. Die Sequenzen zeigten Angela Merkel auf der Tribüne, jubelnd, leidend, lachend, die Hände ballend. Sie zeigten die mächtigste Frau des Landes als ganz normalen Fußball-Fan. Begeistert wie Millionen anderer vom Spiel der Nationalmannschaft.

„Es ist gut, dass es den Deutschen Fußball-Bund gibt. 6,7 Millionen Mitglieder, das ist eine stolze Zahl. Das ist ein Stück Gesellschaft“, sagte

die Bundeskanzlerin. Sie erinnerte an die packenden sportlichen Momente. Und an die sozialen Leistungen des Verbandes. Zwanziger bedankte sich dafür, „dass sich der DFB immer auf Ihre Unterstützung verlassen kann“. Die kleinen Irritationen um den Kabinenbesuch beim Länderspiel gegen die Türkei in Berlin waren längst vergessen. Es gab Blumen und viel Beifall für die Bundeskanzlerin, die sich auch bei FIFA-Präsident Joseph Blatter für die „tolle WM in Südafrika“ bedankte. Und vor lauter Begeisterung dabei schon eines vorwegnahm, was erst danach im Ablaufplan folgen sollte.

Für den FIFA-Präsidenten hatte das Protokoll an diesem Tag eine besondere Ehrung vorgesehen. Blatter hatte sich trotz aller Kritik und Warnungen für die Ausrichtung der WM 2010 in Südafrika eingesetzt. Dafür und für die gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren wurde er zum Ehrenmitglied

des DFB ernannt. Von Zwanziger gab es die Urkunde. Und von Generalsekretär Wolfgang Niersbach eine Flasche Rotwein aus dem Geburtsjahr des Schweizer. „Sehen Sie zu, dass Sie sie am Zoll vorbeibekommen“, scherzte Niersbach, der durch den Festakt führte. Blatter lächelte und revanchierte sich. „Es gibt kaum ein anderes Land, in dem der Fußball seinem sozialen und kulturellen Auftrag sowie der Vermittlung von Respekt und sportlicher Haltung so nachgekommen ist wie Deutschland“, sagte er in seiner Dankesrede.

Dankeschön sagte der DFB auch einem Mann, der in den vergangenen Jahrzehnten Verbandsgeschichte mit gestaltet hat. Als letzter DFV-Präsident hatte Dr. Hans-Georg Moldenhauer die Fußball-Einheit vorangetrieben, danach 20 Jahre im DFB-Präsidium an der Entwicklung des gesamtdeutschen Fußballs mitgewirkt (siehe Interview auf Seite 49), zuletzt



Erfolg braucht Leistungsträger. Auf und neben dem Platz.

Mit Teamwork zum Erfolg: die Commerzbank – stolzer Partner der deutschen Nationalmannschaft.

Leistung, Teamgeist und Partnerschaft sind für den Mannschaftssport von ebenso zentraler Bedeutung wie für die Commerzbank. Deshalb unterstützen wir als Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) die Frauen- und Herren-Nationalmannschaft sowie die Nachwuchsförderung. Darüber hinaus stehen wir dem DFB als exklusiver Partner für Finanzdienstleistungen zur Seite – und sind mit der Commerzbank Trainerbank und der Fanbank immer live dabei, wenn auf dem Platz Höchstleistungen erbracht werden.



Gemeinsam mehr erreichen

Vom selben Stern: Adel Tawil, Sänger der Gruppe „Ich + Ich“, trat gemeinsam mit den Essener Philharmonikern im deutschen Nationaltrikot auf.



für den Bereich Qualifizierung. Aus familiären Gründen stellte sich der DFB-Vizepräsident in Essen nicht zur Wiederwahl. Es war für ihn ein wehmütiger, kein leichter Moment, als er nach der Ernennung zum Ehrenvizepräsidenten auf der Bühne seinen Abschiedsapplaus bekam. Ganz will sich der 68-Jährige aber nicht zurückziehen: „Ich werde dem Fußball an der einen oder anderen Stelle verbunden bleiben.“

Es waren nicht die einzigen Ehrungen in Essen, weitere folgten. Dieter Jerzewski wurde zum Ehrenmitglied ernannt, Josef Bowinkelmann bekam die Ehrensperre, Adolf Katzenmeier, Wolfgang Wirthmann und Christel Arbin die Verdienstspange. Die DFB-Vizepräsidenten Karl Rothmund und Rolf Hocke, Wolfgang Niersbach sowie Wolfgang Schaper, Siegfried Steffensen und Heinz-Leopold Schneider erhielten die Goldene Ehrennadel (alle Ehrungen und Wahlen in der Übersicht auf den Seiten 14 und 15). Das DFB-Ehrenzeichen in Gold mit Brillant wurde Günter Netzer und Otto Rehhagel verliehen, die auf der Bühne verbalen Doppelpass spielten.

„Nichts hat der Mensch nötiger als den Menschen“, philosophierte Rehhagel. „Mit den Worten meines Vorredners kann ich eh nicht mithalten, deswegen frage ich erst gar nicht“, konterte Netzer. Treffer, Lachen im Saal, Applaus.

Den gab es auch für die ausgezeichneten deutschen Mannschaften. Und davon gab es diesmal einige. Auf der Leinwand wurden immer wieder die Szenen gezeigt, die man nicht oft genug sehen kann. Tore, Jubel, Titelgewinne. Es gab wohl selten einen Bundestag, an dem so viele Mannschaften auf die Bühne gerufen wurden, weil sie in den vergangenen Jahren Besonderes geleistet haben. Von den EM-Titeln bei den Junioren bis zum Gewinn der U20-WM bei den Juniorinnen. Von den erfolgreichen Frauen bis zur A-Nationalmannschaft, die zwar keinen Titel, aber bei der WM in Südafrika mit ihrer berauschenden Spielweise jede Menge Sympathien gewonnen hat.

„Ich bekomme immer noch eine Gänsehaut, denn es war uns gar nicht so bewusst, was

wir mit unseren Spielen in Deutschland ausgelöst haben“, sagte Bundestrainer Joachim Löw, nachdem im Saal noch einmal die Impressionen des Turniers gezeigt wurden. Fahnenmeer, Fanmeilen, grenzenlose Freude. Bilder, die sich so ähnlich im kommenden Jahr in Deutschland wiederholen sollen, wenn die Frauen um den WM-Titel spielen. Löw ist dazu herzlich eingeladen. Von OK-Präsidentin Steffi Jones bekam er ein symbolisches Ticket für das Eröffnungsspiel. „Seit Jahren haben wir eine gegenseitige Wertschätzung. Wenn Männer spielen, fiebern die Frauen mit und umgekehrt. Wir sind ja ein Team“, sagte Jones.

Ein Verband, ein großes Team, eine gemeinsame Leidenschaft. Passend dazu war auch der Schluss-Akkord des Festaktes. Die sonst eher klassisch gekleideten Essener Philharmoniker zogen das Nationaltrikot über, Adel Tawil auch. Danach sang der männliche Teil der Gruppe „Ich + Ich“ seinen Hit „Vom selben Stern“. Der Bundestrainer überreichte ihm nach der gelungenen Weltpremiere



einen Ball. Und Tawil bedankte sich auf sportlich unkonventionelle Weise: „Vielen Dank Jogi, äh oder Herr Löw.“ Egal, und genau die richtige Überleitung zum lockeren Get-Together. Sich bewegen, sich treffen, miteinander ins Gespräch kommen. In Essen wurde ein neues, ein anderes Abendkonzept umgesetzt. Keine starre Sitzordnung, keine festen Plätze. Auf mehreren Ebenen wurden Loungebereiche geöffnet, individuell eingerichtet mit wechselnder Musik. Dazu hatten die Partner des DFB die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Adidas zeigte seine Produkte in der Eingangshalle, Mercedes hatte seinen neuen SLS und Fahrsimulatoren ausgestellt und die Commerzbank eine Auswechselbank. Lufthansa ließ die Gäste auf ihren Komfortsesseln Probe sitzen, am Bitburger-Stand wurde ordentlich gezapft, bei Coca-Cola ausgeschenkt. Die Telekom machte ein Handyspiel. Und in der Sky-Lounge standen Günter Netzer, Karl-Heinz Rummenigge und Heribert Bruchhagen mit Brillen vor einem Bildschirm, um Fußball in 3D zu erleben. Ein echter Hingucker.

Das Konzept ging auf, nicht nur an diesem Abend. Der gesamte Bundestag war durch die Orga-Abteilung des DFB perfekt vorbereitet. Die kurzen Wege vom Sheraton-Hotel in die Halle, die Transportlogistik oder die wunderbare Wandlung der Räumlichkeiten. Aus dem stimmungsvollen Festsaal mit den aufsteigend angeordneten Plätzen wurde über Nacht ein ebenerdiger Plenarsaal, in dem die Entlastung des Präsidiums, die Wahlen und die Entscheidungen über die Anträge vollzogen wurden. Wie gut auch die von DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch vorgestellten Anträge vorbereitet waren, zeigten die Abstimmungsergebnisse. Selbst der Antrag zur im Vorfeld durchaus kontrovers diskutierten Strukturreform der Spielklassen (siehe Seiten 12 und 13) wurde mit großer Mehrheit beschlossen. „Das Verhältnis zwischen Amateurfußball und Profifußball darf auf keinen Fall gefährdet werden“, sagte Liga-Präsident Dr. Reinhard Rauball. Es ging in der Philharmonie harmonisch zu.

Ja zu den Anträgen. Ja zur Struktur und Strategie. Und ja zur bisherigen Führungsriege. Neben der einstimmigen Wiederwahl von Zwanziger wurden alle Mitglieder des Präsidiums bestätigt. Dem Gremium gehören außerdem die Ehrenpräsidenten Dr. h.c. Egidius Braun, der mit seiner Frau Marianne nach Essen gekommen war, und Gerhard Mayer-Vorfelder an. Oliver Bierhoff und Matthias Sammer wurden erneut berufen. Neu hinzugekommen ist lediglich Rainer Milkoreit, der den Platz von Moldenhauer eingenommen hat. Der Präsident des Thüringer Fußball-Verbandes wird künftig den Bereich Qualifizierung übernehmen. Das neue DFB-Präsidium – ein eingespieltes Team, auf das in den kommenden drei Jahren wichtige Entscheidungen warten.

„DFB-Bundestag 2013 in Nürnberg. Auf Wiedersehen“ stand auf der großen geschwungenen Leinwand über dem Podium, als der 40. ordentliche Bundestag geschlossen wurde. Die Delegierten nahmen viele Eindrücke aus Essen mit. Und einen Satz, den ihnen der Präsident mit auf den Weg gegeben hatte: „Fußball kann mehr.“ Ein Versprechen. Und ein Auftrag für jeden Einzelnen.



Infos zum DFB-Bundestag 2010:
www.dfb.de/index.php?id=510148



Schnappschüsse: Kicker XXL, darunter Otto Rehhagel im Gespräch mit den Musikern. Den richtigen 3D-Durchblick hatten Karl-Heinz Rummenigge, Heribert Bruchhagen und Günter Netzer in der Sky-Lounge. Mainzer Tischgespräch mit Team-Manager Axel Schuster, Präsident Harald Strutz und Manager Christian Heidel. Wolfgang Wirthmann, ausgezeichnet mit der Verdienstspange, und Goetz Eilers.

Neue vierte Spielklassenebene ab der Saison 2012/2013

Aus drei mach fünf

Über keinen Antrag wurde im Vorfeld des Bundestages so intensiv, emotional und manchmal auch kontrovers diskutiert wie über die Strukturreform der Spielklassen. Was soll aus der bisherigen Regionalliga werden? Am Ende stand ein Kompromiss, der mit weit mehr als der dafür nötigen Zweidrittelmehrheit angenommen wurde. Ab der Saison 2012/2013 wird es demnach eine neue Struktur unterhalb der 3. Liga geben. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke stellt das Modell vor. Statt aus drei wird die künftige Spielklassenebene aus fünf Staffeln bestehen.

Das Votum war eindeutig und eine gute Basis für einen strukturellen Neuanfang. 255 Delegierte des DFB-Bundestages waren in der Essener Philharmonie zur Entscheidung über den in Abstimmung mit dem Ligaverband formulierten Antrag des DFB-Präsidiums zur Reform der Spielklassen aufgerufen. 223 Delegierte votierten für den Antrag, lediglich 25 stimmten dagegen, sieben enthielten sich der Stimme. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit wurde damit deutlich übertroffen und die Spielklassenreform beschlossen.

Ab der Spielzeit 2012/2013 entfällt demnach die dreigeteilte Regionalliga als bisherige vierte Spielklassenebene und gleichzeitig deren Betrieb als Aufgabe des DFB. Als Unterbau zur 3. Liga sind in Trägerschaft der Regional- und Landesverbände als vierte Spielklassenebene fünf regionale Ligen zu bilden. Die Qualifikation dafür findet in der Saison 2011/2012 statt. Die regionale Liga Süd/Südwest ist mit der doppelten Anzahl an Mannschaften an einer Aufstiegsrunde zur 3. Liga zu beteiligen als die übrigen Ligen.

Zweite Mannschaften der Lizenzvereine sind künftig in den Ligen der vierten Spielklassenebene mit Aufstiegsrecht unbegrenzt teilnahmeberechtigt. Sollten in einer oder mehreren der neu gebildeten fünf regionalen Ligen der vierten Spielklassenebene mehr als sieben Zweite Mannschaften regional zuzuordnen sein, so sind so viele Zweite Mannschaften anderen regionalen Ligen zuzuordnen, dass in keiner Liga die Zahl von sieben Zweiten Mannschaften überschritten wird. „Das Modell löst sicher nicht alle Probleme. Aber unser Ziel war es, für den Amateurfußball in diesem Bereich eine attraktivere Klasse anzubieten“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. Mit der Strukturreform der Spielklassen ist das gelungen.

Nicht immer hatte es nach einer so schnellen und am Ende auf so breite Zustimmung gründenden Lösung ausgesehen. Im Vorfeld des Bundestages gab es kein anderes Antrags-thema, das so intensiv, emotional und manchmal auch kontrovers diskutiert wurde. Es galt, die Interessen der Profiklubs, der Vereine im



Spitzenbereich des Amateurfußballs und aller anderen Klubs gleichermaßen zu berücksichtigen. „Bei so vielen gegensätzlichen Interessen gibt es keinen Königsweg“, hatte schon im Vorfeld des Bundestages der für die Amateure zuständige DFB-Vizepräsident Hermann Korfmacher gesagt.

Mit der neuen Spielklasse aber wurde ein tragfähiger Kompromiss gefunden. Die neue Struktur sorgt auf der einen Seite dafür, dass die Kosten für die Vereine verringert werden und die Einnahmepotenziale steigen können. Weil die infrastrukturellen Voraussetzungen für die Lizenzerteilung sinken, weil die Wegstrecken kürzer werden und weil mehr regionale Derbys und weniger Spiele gegen Zweite Mannschaften vielleicht doch mehr Zuschauer anlocken. „Damit kann aufgefangen werden, dass ab der Saison 2012/2013 unterhalb der 3. Liga keine Fernsehgelder mehr gezahlt werden können“, sagt der für den Spielbetrieb verantwortliche DFB-Direktor Helmut Sandrock.



Gut gefüllte Ränge im Preußenstadion in Münster: Durch die kürzeren Wegstrecken sollen künftig mehr Zuschauer begeistert werden.



Die Landkarte der neuen vierten Spielklassenebene ab der Saison 2012/2013. Fünf regionale Ligen ersetzen dann die bisher dreigeteilte Regionalliga. Unter anderem soll die Attraktivität des Wettbewerbs durch eine größere Zahl regionaler Derbys gesteigert werden.

Auf der anderen Seite wurden auch die Interessen der Profivereine berücksichtigt. Da der Wettbewerb mit den Amateur-Spitzenmannschaften wesentlicher Aspekt der Nachwuchsförderung ist, kam etwa eine eigene Liga für die Zweiten Mannschaften der Lizenzvereine nicht in Frage. „Wir wollen, dass sich Toptalente und Topamateure in einer Liga messen. Dieser Kompromiss sorgt für einen interessanten Wettbewerb. Denn so behalten wir Eliteförderung und Amateurspitzenfußball in den fünf Ligen unter einem Dach“, sagte DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch, der als Präsident des Bayerischen Fußball-Verbandes an der Reform maßgeblich mitgewirkt hat. Er freut sich, dass die Delegierten den Überlegungen und Argumenten gefolgt sind. „Tief gehende

Probleme mit der neuen Regelung hatten, wie das Abstimmungsergebnis zeigt, weder Amateure noch Profis“, sagt er.

Mit dem Votum für eine Reform der Spielklassen ist der Rahmen gesetzt, die Details müssen noch gefunden werden. Es wird eine Kommission eingerichtet, die sich mit allen Fragen rund um die neuen Ligen befasst. Dort werden relevante Themen wie Auf- und Abstiegsregelungen, Einsatzberechtigungen in Zweiten Mannschaften oder auch die exakten Namen der neuen vierten Ligen bearbeitet. Noch also steht einiges an Arbeit an. „Ich denke aber, dass es für viele der Vereine künftig besser sein wird“, betont DFB-Präsident Dr. Zwanziger.



Für den 21. November 1990 war als Teil des „Festes des deutschen Fußballs“ in Jena ein Spiel der Olympiamannschaften beider Länder geplant. Den Wimpel gab es schon, das Spiel wurde abgesagt.

Wahlen und Ehrungen

Präsident

Dr. Theo Zwanziger aus Altendiez ist als Präsident des Deutschen Fußball-Bundes einstimmig für eine weitere Amtszeit bis zum Jahr 2013 wiedergewählt worden. Der 65-Jährige erhielt die Stimmen aller 255 Delegierten. Dr. Zwanziger gehört seit dem Jahr 2001 dem DFB-Präsidium an. Seit dem 23. Oktober 2004 steht er an der Spitze des DFB. Zunächst gemeinsam mit Gerhard Mayer-Vorfelder, an dessen Seite er auf dem 38. DFB-Bundestag in Osnabrück als geschäftsführender Präsident gewählt wurde. Am 8. September 2006 wurde er auf dem außerordentlichen Bundestag des DFB in Frankfurt am Main einstimmig zum alleinigen Präsidenten gewählt.

Vorstand

Der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes setzt sich aus den Mitgliedern des DFB-Präsidiums, fünf Vertretern der fünf DFB-Regionalverbände, 21 Vertretern der DFB-Landesverbände und zwölf Vertretern des Ligaverbandes zusammen. Nachfolgende Personen wurden vom DFB-Bundestag als Mitglieder des DFB-Vorstandes bestätigt:

Vertreter der Regionalverbände: Dr. Hans-Georg Moldenhauer (Nordostdeutscher Fußballverband), Eugen Gehlenborg (Norddeutscher Fußball-Verband), Hermann Korfmacher (Westdeutscher Fußball- und Leichtathletikverband), Dr. Hans-Dieter Drewitz (Fußball-Regional-Verband Südwest) und Rolf Hocke (Süddeutscher Fußball-Verband).

Vertreter der Landesverbände: Björn Fecker (Bremer Fußball-Verband), Dirk Fischer (Hamburger Fußball-Verband), Karl Rothmund (Niedersächsischer Fußball-Verband), Hans-Ludwig Meyer (Schleswig-Holsteiner Fußballverband), Hermann Korfmacher (Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen), Walter Hützen (Fußballverband Niederrhein), Alfred Vianden (Fußball-Verband Mittelrhein), Dr. Rainer Koch (Bayerischer Fußball-Verband), Ronald Zimmermann (Badischer

Das DFB-Präsidium



Dr. Theo Zwanziger
(Altendiez) Präsident



Horst R. Schmidt
(Aschaffenburg)
Schatzmeister



Dr. Reinhard Rauball
(Dortmund) 1. Vizepräsident/
Ligapäsident



Hermann Korfmacher
(Gütersloh) 1. Vizepräsident
Amateure



Rolf Hocke (Wabern)
Vizepräsident für Prävention,
Integration, Freizeit- und
Breitensport



Peter Peters (Dortmund)
Vizepräsident des
Ligaverbandes



Harald Strutz (Mainz)
Vizepräsident des
Ligaverbandes



Dr. Hans-Dieter Drewitz
(Haßloch) Vizepräsident
für Jugendfußball



Karl Rothmund (Barsinghausen)
Vizepräsident für Nachhaltigkeit,
sozial- und gesellschaftspolitische
Aufgaben



Wolfgang Niersbach
(Dreieich) Generalsekretär



Dr. h.c. Egidius Braun
(Aachen) Ehrenpräsident



Gerhard Mayer-Vorfelder
(Stuttgart) Ehrenpräsident

Fußballverband), Alfred Hirt (Südbadischer Fußballverband), Rolf Hocke (Hessischer Fußball-Verband), Herbert Rösch (Württembergischer Fußballverband), Walter Desch (Fußballverband Rheinland), Dr. Hans-Dieter Drewitz (Südwestdeutscher Fußballverband), Franz Josef Schumann (Saarländischer Fußballverband), Bernd Schultz (Berliner Fußball-Verband), Siegfried Kirschen (Fußball-Landesverband Brandenburg), Joachim Masuch (Landesfußballverband Mecklenburg-Vor-

pommern), Werner Georg (Fußballverband Sachsen-Anhalt), Klaus Reichenbach (Sächsischer Fußball-Verband) und Rainer Milkreit (Thüringer Fußball-Verband).

Vertreter des Ligaverbandes: Heribert Bruchhagen, Holger Hieronymus, Tom Bender, Dr. Heinrich Breit, Roland Kentsch, Helmut Hack, Karl Hopfner, Ansgar Schwenken, Stephan Schippers, Erwin Staudt, Stefan Kuntz und Ulrich Lepsch.

Margit Stoppa, Ausschuss für Freizeit- und Breitensport: Klaus Jahn, Jugendausschuss: Peter Frymuth.

Ehrenvizepräsident

Dr. Hans-Georg Moldenhauer, Präsident des Nordostdeutschen Fußballverbandes, wurde in Essen zum Ehrenvizepräsidenten des DFB ernannt. Der Magdeburger war letzter Präsident des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR und gehörte nach der Fußball-Vereinigung zwanzig Jahre dem DFB-Präsidium an, zuletzt als Vizepräsident für Qualifizierung.

Ehrenmitglieder

Joseph S. Blatter, der Präsident des Fußball-Weltverbandes (FIFA), ist neues Ehrenmitglied des DFB. Dr. Theo Zwanziger und Generalsekretär Wolfgang Niersbach gratulierten dem Schweizer zu seiner Ernennung. Zwanziger: „Wir wollen Ihnen Dank sagen für all das, was Sie für den deutschen Fußball geleistet haben.“

Ebenfalls zum DFB-Ehrenmitglied wurde **Dieter Jerzewski** ernannt. Der langjährige Präsident und heutige Ehrenpräsident des Norddeutschen und des Bremer Fußball-Verbandes gehört seit 2001 dem DFB-Vorstand und seit 2007 dem Vorstand der DFB-Kulturstiftung an. Von 1995 bis 2000 war er Mitglied des DFB-Sportgerichts. „Du hast den Norddeutschen und Bremer Fußball-Verband über Jahre hinweg großartig vertreten“, so Zwanziger.

Ehrensänge

Mit der Ehrensänge des DFB wurde in Essen **Josef Bowinkelmann**, Schatzmeister des Fußballverbandes Niederrhein, ausgezeichnet. Bowinkelmann war von 2001 bis 2007 DFB-Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Ausschusses für Freizeit- und Breitensport. Zudem ist er seit 1999 in der Kommission Ehrenamt tätig und seit 2007 Mitglied des Kuratoriums der DFB-Kulturstiftung.

Goldene Ehrennadel

Mit **Rolf Hocke, Wolfgang Niersbach, Karl Rothmund, Wolfgang Schaper,**

Heinz-Leopold Schneider und **Siegfried Steffensen** erhielten gleich sechs verdiente Persönlichkeiten die Goldene Ehrennadel des DFB. Rolf Hocke, Präsident des Hessischen und des Süddeutschen Fußball-Verbandes, ist seit 2004 DFB-Vizepräsident. Wolfgang Niersbach, seit mehr als 20 Jahren in Diensten des DFB, fungiert seit 2007 als Generalsekretär. Karl Rothmund, Präsident des Niedersächsischen Fußball-Verbandes und Schatzmeister des Norddeutschen Fußball-Verbandes, wurde 2007 erstmals zum DFB-Vizepräsidenten für sozial- und gesellschaftspolitische Aufgaben gewählt.

Wolfgang Schaper, Vizepräsident des Bremer Fußball-Verbandes, war von 2001 bis 2007 Kuratoriumsmitglied der DFB-Stiftung Egidius Braun und von 1995 bis 2001 DFB-Kassenprüfer. Der Bochumer Heinz-Leopold Schneider bekleidet seit 2007 das Amt des Vorsitzenden im DFB-Spielausschuss, Siegfried Steffensen aus Lohe-Rickelshof ist seit 1986 Beisitzer im DFB-Bundesgericht.

Verdienstspange

Christel Arbini, Adolf Katzenmeier und **Wolfgang Wirthmann** erhielten auf dem Bundestag die DFB-Verdienstspange. Christel Arbini gehört seit 1983 als Sportphysiotherapeutin zum Team der Frauen-Nationalmannschaft. Katzenmeier war bis zu seinem Abschied im November 2008 45 Jahre beim DFB tätig, davon 34 Jahre als Physiotherapeut der A-Nationalmannschaft. Wirthmann ist als Geschäftsführer des Euro Lloyd DFB Reisebüros seit 1993 für die Reiseplanungen der Nationalmannschaften sowie die Geschäftsreisen des DFB zuständig.

Ehrenzeichen in Gold mit Brillant

Günter Netzer und **Otto Rehhagel** erhielten in Essen das DFB-Ehrenzeichen in Gold mit Brillant. Netzer spielte 37-mal in der Nationalmannschaft, wurde 1972 Europa- und 1974 Weltmeister. Rehhagel feierte als Trainer mehrere Deutsche Meisterschaften und DFB-Pokalsiege mit Werder Bremen, wurde mit dem 1. FC Kaiserslautern 1998 Meister und 2004 in Portugal mit Griechenland Europameister.



Christian Seifert (Frankfurt/Main) Vizepräsident/ Geschäftsführer Deutsche Fußball Liga GmbH



Rainer Milkoreit (Apolde) Vizepräsident für Qualifizierung



Dr. Rainer Koch (Poing) Vizepräsident für Rechts- und Satzungsfragen



Hannelore Ratzeburg (Hamburg) Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball



Oliver Bierhoff (Berg am Starnberger See) Vertreter der Nationalmannschaft



Matthias Sammer (Grünwald) Vertreter der Sportlichen Leitung des Jugend- und Talentförderbereichs

Ausschüsse und Gremien

Nachfolgende Personen wurden vom DFB-Bundestag zu Vorsitzenden von DFB-Ausschüssen und -Gremien gewählt beziehungsweise vom Bundestag bestätigt:

Bundesgericht: Goetz Eilers, Sportgericht: Hans E. Lorenz, Revisionsstelle: Herbert Rösch, Spielausschuss: Heinz-Leopold Schneider, Kontrollausschuss: Dr. Anton Nachreiner, Ausschuss für Frauen- und Mädchenfußball:

Der organisierte Fußball auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Mehr als ein Denkanstoß

Fußball spielen, Talente fördern, die Grundlage für einen breit aufgestellten und gleichzeitig in der Spitze erfolgreichen Sport schaffen – all das sind und bleiben wichtige Facetten des Kerngeschäfts. Aber der organisierte Fußball nimmt auch seine gesellschaftliche, soziale Rolle wahr. Er hilft, er begleitet, er fördert. Er ist auf dem Weg zur Nachhaltigkeit. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth beschreibt, was damit gemeint ist.



Die Bundeskanzlerin und der FIFA-Präsident hatten bereits gesprochen, die zu Ehrenden waren ausgezeichnet als Dr. Theo Zwanziger in die Zukunft blickte. Der Verband werde „sein Bemühen gegen Diskriminierung und für Integration, gegen Manipulation und Gewalt im Fußball verstärken“. Mit Blick auf die kommenden drei Jahre seiner Präsidentschaft sagte er: „Mir ist es ein großes Anliegen, dass wir das, was der DFB in den vergangenen Jahren aufgebaut hat, mit Nachhaltigkeit versehen. Ich will gewisse Dinge unumkehrbar machen.“

„Gewisse Dinge“ – das ist auch und gerade die soziale und gesellschaftliche Verantwortung. Und das gilt nicht alleine für den DFB, sondern für den gesamten organisierten Fußball in Deutschland. Denn auch der Ligaverband hat mit Gründung der Bundesliga-Stiftung sein gemeinnütziges Handeln stetig gesteigert. „Der Profifußball befindet sich zweifelsohne auch in finanzieller Hinsicht in einer privilegierten Situation“, sagt Ligapäsident Dr. Reinhard Rauball. „Deshalb ist es uns ein Anliegen, auch etwas zurückzugeben.“

Schon heute passiert auf diesen Feldern unglaublich viel. Ob bei der Wertevermittlung, der Unterstützung gesellschaftspolitischer Projekte oder der direkten karitativen Hilfe, ob bei der Förderung von Spitzenathleten anderer Sportarten, von Fußballern mit Behinderung oder durch resozialisierende Maßnahmen in den Justizvollzugsanstalten – der deutsche Fußball engagiert sich. „Egidius Braun hat das soziale Engagement des DFB entscheidend geprägt. ‚Fußball ist mehr als ein 1:0‘ – das stimmt heute mehr denn je“, sagt Karl Rothmund. Der Niedersachse verantwortet im DFB-Präsidium die sozial- und gesellschaftspolitischen Aufgaben.

1977 wurde die DFB-Stiftung Sepp Herberger gegründet, die Mexiko-Hilfe der Egidius-Braun-Stiftung feiert kommendes Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Bereits 1951 entstand der DFB-Sozialausschuss. Und dennoch, trotz dieser langen Tradition, steht der Bundestag von Essen für einen Neuaufbruch. Neu ist das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit und damit die

gemeinsame Überzeugung, dass eine ökologisch intakte und gerechte Gesellschaft notwendige Voraussetzungen schafft für dauerhaften Erfolg im Breiten- und im Spitzensport. Dass auch für kommende Generationen Ressourcen verfügbar bleiben – eine saubere Umwelt, der soziale Frieden – ist keine Selbstverständlichkeit. Eine Botschaft von Essen lautet: Der Fußball, bei allen Grenzen des Machbaren, trägt soziale und gesellschaftspolitische Mitverantwortung.

Dafür verabschiedeten die Delegierten einstimmig eine Änderung von Paragraph 4 der DFB-Satzung, in dem es jetzt heißt: „Zweck und Aufgabe des DFB ist es insbesondere, den Spielbetrieb nachhaltig zu führen und zu organisieren.“ Der Paragraph wurde erweitert durch Passagen zur Wertevermittlung und Gesellschaftspolitik, in denen sich der Deutsche Fußball-Bund etwa zur Förderung des Fußballs in der Schule, zum Schutz der Umwelt, zur Gleichberechtigung der Geschlechter und zur Förderung von Integration und Vielfalt bekennt.

„Der organisierte Fußball in Deutschland hat über die Spiele der Nationalmannschaften, die Spiele der Bundesliga und den wöchentlich 80.000 Partien im Amateur- und Breitenfußball direkten und emotionalen Zugang zu den Menschen“, sagt Karl Rothmund. Und Theo Zwanziger brachte seine wiederholte Forderung nach einem „werteorientierten Fußball“ auf den Punkt: „Fußball grenzt ein – nicht aus.“

Dabei wirken DFB und DFL schon mit ihrem erfolgreich betriebenen Kerngeschäft sozial – etwa durch die Förderung von Talenten oder die Organisation des Amateurfußballs an jedem Wochenende. Der Fußball tut Deutschland gut, auch weil durch das Spiel Werte vermittelt und Persönlichkeiten geformt werden. Und weil das Spiel an sich eine starke integrative Kraft hat.

 **Nachhaltigkeits-Broschüre unter:**
<http://bit.ly/cCiBLV>

Die Nachhaltigkeitsidee ist strukturiert in die vier Verantwortungs-Dimensionen Spielbetrieb, Wertevermittlung, Gesellschaftspolitik und Wohltätigkeit.



Gespräch mit Karl Rothmund, DFB-Vizepräsident für sozial- und gesellschaftspolitische Aufgaben

„Nachhaltigkeit statt Lippen



Warum sollte sich ein Sportverband auch neben dem Fußballplatz engagieren? Die Antwort von Karl Rothmund ist ebenso einfach wie plausibel: weil er eine gesellschaftliche Verantwortung hat, weil er ein wichtiger Wertevermittler ist, weil er viele Menschen auf spielerische Weise erreicht. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth hat mit dem DFB-Vizepräsidenten über Nachhaltigkeit im organisierten Fußball gesprochen und sich die unterschiedlichen Dimensionen erklären lassen.

Die Nationalmannschaft wie auch die Bundesliga faszinieren die Öffentlichkeit, und nun startet eine neue Offensive im Bereich gesellschaftliches Engagement im Fußball. Besteht ein Zusammenhang?

Man muss nur sehen, wie stark sich der Deutsche Fußball-Bund und die Bundesliga bei der Nachwuchsförderung eingebracht haben. Vor 25 Jahren noch gab es drei oder vier hauptamtliche Jugendtrainer. Heute haben wir verteilt übers Land 366 Stützpunkte, 46 Leistungszentren und 29 Eliteschulen des Fußballs. Jedes Talent wird entdeckt und bestmöglich gefördert. Und den Erfolg ernten wir schon jetzt. Unser WM-Team war mit einem Altersdurchschnitt von 24,96 Jahren die jüngste deutsche WM-Mannschaft seit 1934.

Wie sieht das in der Bundesliga aus?

In der vergangenen Saison spielten 77 Profis, die jünger als 21 Jahre waren, in der Bundesliga – doppelt so viele wie noch in der Saison 2000/2001. Von diesen 77 „Youngstern“ kamen nur 14 aus dem Ausland, doch viele waren Deutsche mit einer Zuwanderungsgeschichte. Mesut Özil, Sami Khedira und Jérôme Boateng sind Leistungsträger unserer Nationalmannschaft. Für die Fans gehören Mesut, Sami und Jérôme ohnehin längst zu „unseren Jungs“. Dass Fußball über eine enorme integrative Kraft verfügt, hat gerade die WM in Südafrika deutlich gemacht. Der sportliche Erfolg belegt auch, wie gut die Wertevermittlung und Persönlichkeitsentwicklung greifen. Unsere jungen Spieler gehen die Auf-

gabe mit Respekt an, sie leben einen positiven Teamgeist, und sie verfügen über ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein, um auch Führungsaufgaben zu schultern. Von all diesen direkten Auswirkungen des Fußballs profitiert auch unsere Gesellschaft.

Bislang war Nachhaltigkeit eher ein Betätigungsfeld für Wirtschaftsunternehmen.

Der organisierte Fußball in Deutschland hat über die Spiele der Nationalmannschaften der Männer und Frauen, die Spiele der Bundesliga und den wöchentlich 80.000 Partien im Amateurbereich emotionale Zugangswege zu den Menschen. Der DFB kann und will deshalb eine gesellschaftliche Vorreiterrolle einnehmen.

bekenntnisse“



Welche Schwerpunkte wurden denn bislang gesetzt?

Egidius Braun hat das soziale Engagement des DFB entscheidend geprägt. „Fußball ist mehr als ein 1:0“ – das stimmt heute mehr denn je. Bereits seit Jahrzehnten übernehmen wir durch die DFB-Stiftungen Sepp Herberger und Egidius Braun soziale Verantwortung. Zu ihrem wertvollen Tätigkeitsfeld zählen etwa die Mexiko-Hilfe, für die 2011 das 25-jährige Bestehen gefeiert werden kann, die Resozialisierung von Strafgefangenen durch die Aktion „Anstoß für ein neues Leben“, die Organisation und Förderung der Deutschen Blindenfußball-Bundesliga und etliche karitative Maßnahmen, wie zuletzt Geldspenden für Notleidende in Haiti.

Welche weiteren Stiftungen gibt es?

Unsere DFB-Kulturstiftung geht gesellschaftliche und historische Fragen des Fußballs auf kreative und unkonventionelle Art an. 2009 schließlich wurde die Bundesliga-Stiftung gegründet, die durch die Partnerschaft mit der Deutschen Sporthilfe wertvolle Unterstützung für die Förderung von Elitesportlern leistet. Aber auch jenseits der Stiftungen setzt der DFB gesellschaftspolitische Zeichen. 2005 haben wir eine unabhängige wissenschaftliche Studie zur Rolle des DFB im Dritten Reich vorgelegt und den Julius-Hirsch-Preis ins Leben gerufen. Gemeinsam mit unserem Generalsponsor Mercedes-Benz verleihen wir den Integrationspreis.

Sie unterteilen Nachhaltigkeit in verschiedene Dimensionen. Wie sieht das aus?

Das Kerngeschäft Spielbetrieb, unsere Verantwortungsdimension eins, beinhaltet die Etablierung von Strukturen für die Talent- und Nachwuchsförderung. In der Arbeit unserer Stützpunkte und der Leistungszentren der Bundesliga-Klubs fördern wir gleichzeitig die Entwicklung der Persönlichkeit unserer jungen Spieler und Spielerinnen. An unseren Eliteschulen legen wir besonderen Wert auf die schulische Ausbildung. Weitere Themen des Kerngeschäfts sind die Qualifizierung von Schiedsrichtern und Trainern, die Organisationsentwicklung von Verbänden und Vereinen, aber auch die Gewährleistung von Sicherheit bei der Abwicklung von Fußballspielen.

Was ist mit Themen wie Integration und Antidiskriminierung?

Diese Themen, die über das fußballerische Kerngeschäft hinausgehen, haben wir in den Verantwortungsdimensionen zwei, drei und vier verortet. In der zweiten Dimension geht es in der Tat um Themen wie Integration, Antidiskriminierung und Fairplay, aber auch um generelle Themen der Wertevermittlung.

Wie haben Sie die Felder organisiert, die bisher zum klassischen Bereich der Übernahme sozia-



„Fußball ist mehr als ein 1:0. Das stimmt heute mehr denn je“, sagt Karl Rothmund.

Ihr Verantwortung gezählt haben?

Die Themen der sozialen Verantwortung haben wir in zwei Bereiche unterteilt, zum einen in die Dimension drei, in der wir weiterhin gesellschaftliche Themen mit den Möglichkeiten des Fußballs unterstützen möchten. Dies umfasst auch die Förderung von Spitzensportlern durch die Bundesliga-Stiftung und die für 2014 geplante Eröffnung des nationalen Fußballmuseums in Dortmund. Zum anderen widmen wir uns – als vierte Dimension benannt – über den Fußball karitativen und humanitären Maßnahmen. So unterstützt die Egidius-Braun-Stiftung viele kleine Einzelprojekte wie Kinder- und Lebenshilfe-Einrichtungen. Die Bundesliga-Stiftung unterstützt SOS-Kinderdörfer und engagierte sich zuletzt bei sozialen Projekten in Südafrika. Überdies werden über das DFB-Sozialwerk Fußballer unterstützt, die in Not geraten sind.

Konzeptionell befinden sich die Fußballverbände in Deutschland also auf einem guten Weg. Aber wie steht es mit der praktischen Umsetzung?

Der organisierte Fußball ist bei Weitem nicht perfekt. Auch uns passieren Fehler, aber wir haben uns auf den Weg zur Nachhaltigkeit in dem Wissen begeben, dass wir Zeit brauchen. Auf diesem Weg wird es Fort- und Rückschritte geben. Wichtig ist, dass sich seit Ende 2009 in der Steuerungsgruppe „Soziale und gesellschaftspolitische Verantwortung“ wichtige Repräsentanten der DFL, der Regional- und Landesverbände und des DFB versammelt haben. Wir müssen auch die Grenzen des Fußballs erkennen. Da müssen wir ehrlich gegenüber unseren Mitgliedern Bericht erstatten.

Zahlenspiele auf und neben dem Platz

Der Deutsche Fußball-Bund hat in den zurückliegenden drei Jahren in vielen Bereichen eine rasante Entwicklung genommen. Das Engagement der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter im DFB und seinen Mitgliedsverbänden lässt sich kaum in Zahlen fassen. Auf diesen beiden Seiten deshalb nur eine kleine Auswahl und Aufstellung bemerkenswerter Kennzahlen und Eckdaten ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Rund **1.000.000** ehrenamtliche Helfer sind in den **26.000** Vereinen aktiv. Es gibt **177.000** Mannschaften, jedes Wochenende mehr als **80.000** Spiele, **366** Stützpunkte, **46** Leistungszentren, **29** Eliteschulen des Fußballs.

Vor der Saison 2009/2010 gelang der Abschluss mit Infront über die zentrale Vermarktung der Bandenwerbung im DFB-Pokal. So können für die drei Spielzeiten bis 2012 an Fernsehgeldern rund **128** Millionen Euro und weitere **27,9** Millionen Euro aus der Bandenwerbung an die Klubs ausgeschüttet werden.

Während der WM lag die Zahl der Besucher von DFB.de bei **4.816.870**, **22.454.479** Mal wurde die Seite abgerufen. In diesem Zeitraum wurden auf DFB-TV und der mobilen Version **2.645.832** Videos abgerufen. Rund **50.000** Follower folgen täglich den Twitter-Auftritten. Die neue DFB-App wurde **125.000** Mal runtergeladen.

Die Berufung von **20** FIFA-Schiedsrichtern (10 Schiedsrichter, 10 Assistenten) belegt das hohe internationale Niveau der DFB-Schiedsrichter. Die Zahl der Unparteiischen in Deutschland steigt und beträgt **78.468**. Die Anzahl aller Personen, die im DFB-Spielbetrieb als Schiedsrichter, Schiedsrichter-Assistenten, Beobachter und Coaches zum Einsatz kommen, beträgt **698**.

Im Oktober 2007 bekam Deutschland den Zuschlag für die Ausrichtung der Frauen-WM 2011. Am 29. Oktober 2009 wurde das Ticketportal eröffnet. Bislang sind rund **300.000** Karten und damit gut ein Viertel aller Karten verkauft.

DFB und DFL finanzieren die sozialpädagogische Arbeit von **43** Fanprojekten, die **48** Fanszenen betreuen, mit **2.100.000** Euro jährlich. Bei insgesamt **1973** Spielen kam es vergangene Saison nur zu **13** Vorfällen, die als Gewalttaten im engeren Sinn, also als Gewalt gegen Personen, erfasst sind. Das sind **0,66** Prozent.

Die Begeisterung für die DFB-Auswahl spiegelt sich auch in den Mitgliedszahlen des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola wider. Aktuell sind **52.355** Mitglieder registriert.

2010 wurde das **20**-jährige Bestehen der Partnerschaft mit Generalsponsor Mercedes-Benz gefeiert. Seit mehr als **56** Jahren pflegen der DFB und adidas eine Partnerschaft. Im Jahr 2007 wurde der Vertrag bis **2018** verlängert.

Mit Gründung der DFB-Online GmbH geht eine rasant wachsende Wahrnehmung der Online-Auftritte des DFB einher. Seit Januar 2010 stieg die Zahl der Seitenabrufe im Schnitt jeden Monat zwischen **30** und **40** Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Im Mai 2009 wurde die Aktion „DFB-Mobil“ gestartet. Seit Beginn waren **300** Teamer mit **30** Transportern bei rund **5.000** Fußballvereinen zu Gast und legten rund **500.000** Kilometer zurück. So wurden vor Ort **250.000** Menschen erreicht und **37.000** Vereinstrainer weitergebildet.

Bereits im ersten Jahr ihres Bestehens haben kumuliert knapp **800** Millionen Zuschauer vor dem Fernseher die Spiele der 3. Liga verfolgt. **2,2** Millionen besuchten die Spiele im Stadion, im Schnitt kamen damit **5.500** pro Spiel.

Der DFB konnte seine Mitgliederzahl auf **6.756.562** steigern – eine Rekordgröße in der 110-jährigen Geschichte. **1.050.301** Frauen und Mädchen sind im DFB registriert, alleine in den vergangenen fünf Jahren ist die Anzahl der weiblichen Mitglieder um **17** Prozent gestiegen.

Im Februar 2009 wurde das Online-Angebot durch die Rubrik Training und Wissen ausgebaut. Mehr als **100.000** Nutzer klicken auf diese Seiten.

Seit 2007 verleiht der DFB mit Generalsponsor Mercedes-Benz jährlich einen Integrationspreis, der mit **150.000** Euro dotiert ist. Daneben betreiben heute **7** Bundesländer ein Schulprojekt zur Integration von Mädchen mit Migrationshintergrund, das der DFB 2006 unter Leitung von Professor Ulf Gebken auf den Weg gebracht hat.

Die Auftritte der deutschen Nationalmannschaft sorgen für Rekordquoten. Das Viertelfinale der WM 2010 gegen Argentinien hatte einen Marktanteil von **89,2** Prozent, das Spiel gegen Spanien schauten rund **31.000.000** Menschen.

Am 24. April 2009 fiel die Entscheidung für die Errichtung eines nationalen Fußballmuseums mit einer Nutzfläche von **6.000** Quadratmetern in Dortmund mit geplanter Eröffnung im Jahr 2014.

Die kompletten Einnahmen von rund **5.000.000** Euro aus dem TV-Honorar, der Bandenwerbung und dem Kartenverkauf des Benefiz-Länderspiels Deutschland gegen Malta am 10. Mai 2010 kamen wieder den sozialen Stiftungen des DFB und der DFL zugute. Im Jahr 2009 spendeten DFB und DFL darüber hinaus **810.300** Euro an Fußball-Stiftungen. Die Summe stammt aus Ordnungsgeldern und Vertragsstrafen, die im Rahmen von DFB-Sportgerichtsverfahren verhängt wurden.

Mehr als **4.700** Meldungen mit Berichten zu fairen Aktionen von Trainern, Spielern oder Schiedsrichtern sind bisher im Rahmen der Aktion „Fair ist mehr“ eingegangen.

In einem gemeinsamen Projekt mit DFL und Sportcast hat der DFB rund **5.000.000** Euro investiert, um die seit 1963 aufgezeichneten Bundesligapartien, Länderspiele und DFB-Pokal-Begegnungen zu digitalisieren bzw. zu archivieren und damit der Nachwelt zu erhalten.

Hoch ist das Interesse an der Qualifizierungsoffensive „**20.000** plus – Lehrkräfte für den Fußball“, die dem Zweck dient, dass Lehrerinnen an Grundschulen den Fußball besser und häufiger in den Unterricht integrieren. Mehr als **14.000** Lehrkräfte beteiligten sich in den vergangenen zwei Jahren an rund **650** Veranstaltungen.

Schulen und Vereine sollen den Mädchenfußball stärken und die WM 2011 noch bekannter machen. Die Kampagne TEAM 2011 dient diesem Ziel. Bis Juli 2010 haben sich mehr als **14.000** Einrichtungen für den Wettbewerb angemeldet (rund **8.500** Vereine und **5.500** Schulen).

Der Sonderhaushalt für die Frauen-WM 2011 von **51** Millionen Euro trägt sich durch die sechs Nationalen Förderer (insgesamt **24** Millionen Euro) und den Ticketverkauf. Wie bei der WM 2006 werden keine öffentlichen Gelder in Anspruch genommen.

Seit 2007 sind die Teilnehmerzahlen der Qualifizierungsmaßnahmen des DFB ständig gestiegen. In den Jahren 2007 bis 2009 haben mehr als **200.000** Menschen Aus-, Fort- und Weiterbildungslehrgänge des DFB besucht.

Anfang April 2007 hatte das DFB-Präsidium beschlossen, aus den Einnahmen der WM 2006 mit rund **30.000.000** Euro deutschlandweit **1.000** Mini-Spielfelder zu bauen. Am 25. September 2009 wurde das **1.000.** Mini-Spielfeld eröffnet. Aus dem WM-Überschuss sind darüber hinaus **50.000.000** Euro an die Liga und weitere **20.000.000** Euro an die Mitgliedsverbände geflossen.

2010 fand das Frauen-Pokalfinale erstmals in Köln statt. Bereits im ersten Jahr kamen mehr als **26.000** Zuschauer nach Köln, bei den Frauen Rekord für einen Wettbewerb von Vereinsmannschaften.

Makellose Bilanz in der EM-Qualifikation - auch dank Klose

Er trifft, und trifft, und trifft ...

Vier Spiele, zwölf Punkte, Platz eins in Gruppe A: Nach der berauschenden WM in Südafrika gelang der deutschen Nationalmannschaft ein makelloser Start in die EM-Qualifikation. Die junge Mannschaft begeistert weiter. Und der 32 Jahre alte Senior im Sturm auch. Miroslav Klose traf in den Gruppenspielen sechsmal und liegt mit 58 Länderspieltoren nur noch zehn Treffer hinter dem Rekord von Gerd Müller. Christof Kneer, Sportredakteur der „Süddeutschen Zeitung“, über den zielsicherten Autodidakten der deutschen Fußball-Geschichte.

Sagenhafte Quote: In seinen zurückliegenden neun Länderspielen hat Klose zehnmal getroffen.





Der Gedanke ist so verführerisch, dass man ihn an dieser Stelle einmal kurz fortführen sollte. Man stelle sich also ein deutsches Junioren-Länderspiel vor, U 19 oder U 20 vielleicht, gerne auch U 21. Man stelle sich vor, dass es in diesem Spiel nur so wimmelt von Talenten, die dem deutschen Fußball eine komfortable Zukunft versprechen. Bis zu diesem Punkt könnte der Gedanke noch Realität sein, nun folgt die Fiktion: Man stelle sich vor, in dieser Ansammlung von Talenten stürmt ein 20-jähriger Miroslav Klose. Herrliche Bälle bekommt er von den Götzes, Holtbys und Schürrles serviert, und er schießt herrliche Tore. Und natürlich muss Joachim Löw ständig die Frage beantworten, wann er diesen 20-Jährigen endlich in sein A-Team holt. Die Antwort: am besten sofort. Und im A-Team bleibt er dann, für lange, lange Zeit.

Und damit zurück in die Realität. In der Realität ist Miroslav Klose natürlich längst im A-Team angekommen, er ist schon so lange dabei, dass man sich kaum noch an den schüchternen Burschen erinnern kann, der am 24. März 2001 in der Nationalmannschaft debütierte. Er hat gleich das Siegtor geschossen damals, kurz vor Schluss war das, gegen Albanien, und hinterher hat er so leise gesprochen, dass er sich wahrscheinlich selbst nicht verstanden hat.

Man sollte meinen, dieser Stürmer habe bereits eine so formidable DFB-Karriere hinter sich gebracht, dass man sich über eine andere Karriere keine Gedanken machen muss. Das stimmt auch, einerseits. Andererseits wäre mit einem Klose, der nochmal jung ist, allen Beteiligten geholfen: dem DFB, dessen hochqualifizierte Nachwuchsteams im Sturmzentrum Bedarf haben – und auch Miroslav Klose selbst, der mit all den Vorzügen der modernen Talentausbildung womöglich ein noch besserer, ein noch größerer Spieler geworden wäre – wenn das überhaupt möglich wäre.

Das Bewundernswerte an Miroslav Klose ist ja, dass er sich im Grunde alles selbst beigebracht hat. „Ein Autodidakt“ sei dieser Klose, hat Werder-Manager Klaus Allofs einmal voller Respekt gesagt. Kloses Karriere begann bei der inzwischen legendären SG Blaubach-Diedelkopf, dort spielte er ein paar Monate in der Bezirksliga Westpfalz, bevor er – bereits 20-jährig – zwei Ligen aufrückte und für Homburgs zweite Mannschaft in der Verbandsliga stürmte. Dieser Junge aus Blaubach-Diedelkopf ist mit seinen 58 Toren jetzt nur noch zehn Treffer vom DFB-Rekord des großen Gerd Müller entfernt. „Ich gönne es dem Miro“, sagt der große Gerd übrigens.

Natürlich hinkt der Treffer-Vergleich, einerseits, weil Gerd Müller für diese Zahl viel weniger Länderspiele brauchte. Andererseits muss man Klose dafür bewundern, wie viele Tore er auch in dunklen Tagen beisteuerte – zu Zeiten, als deutsche Nationalspieler noch „Rumpelfüßler“ verunglimpft wurden. Bei der WM 2002 zum Beispiel, als Kloses Treffer eine

instabile deutsche Mannschaft durch die Vorrunde bugsiierten. Seine Tore kräftigten das Team derart, dass es im Finale beinahe die Brasilianer besiegt hätte. Also, noch mal kurz vorstellen: Ein 20-jähriger Klose, der gemeinsam mit den hochbegabten Özils, Khediras und Müllers groß wird? Nicht auszudenken. Der hätte Gerd Müllers Rekord wahrscheinlich schon geknackt.

Kein Mensch wird jemals beweisen können, ob eine fundierte Ausbildung in den DFB-Eliteschulen einen anderen Fußballer aus Miroslav Klose gemacht hätte. Einen erklärbareren Stürmer. Jener 32-Jährige, der dabei ist, sich als DFB-Torrekordhalter zu verewigen, ist der Branche mitunter ein Rätsel. Jeder sieht, welch überragende Sturmbegabung hier am Werk ist, jeder erkennt die Palette, die alle Farben enthält. Klose hat einen voll funktionsfähigen Torinstinkt, er kann köpfen, dribbeln, Pässe spielen und auf die Flügel ausweichen. Er kann sogar Schulter-an-Schulter-Zweikämpfe gegen knorrig englische Abwehrspieler gewinnen, wie er im Achtelfinale der WM 2010 bewies, als er sich nach Manuel Neuers gezieltem Abschlag gegen Matthew Upson durchsetzte und den Ball ins Tor lenkte.

Aber genauso gut kann Klose einfach verschwinden. Es gab Monate in Kloses Karriere, da war er nachweislich gesund und auf dem Feld, und trotzdem schien es, als sei hier einer mit Tarnkappe unterwegs. Ob Kloses Kunst wohl stabiler wäre, wenn er als 15-, 16-, 17-Jähriger in einem Klub-Internat mit völliger Selbstverständlichkeit Konkurrenzkampf, Druck und ein hohes Wettkampfniveau kennengelernt hätte? Wie gesagt: Das weiß kein Mensch. Aber es gibt nicht wenige in der Branche, die diese Meinung vertreten.

Wahr ist aber auch, dass dieser Hochbegabte gelegentlich von seinem Körper geärgert wurde, oft genug hat er heimlich gelitten und kleinere Blessuren tapfer verschwiegen. Das war schon so, als er von Kaiserslautern nach Bremen wechselte, er fing am neuen Ort an mit einer Verletzung, die er vom alten Ort



Da, wo ein Stürmer stehen muss: Klose erzielt das 1:0 gegen die Türkei, Endstand 3:0.

mitgeschleppt hatte. Er hat sich nicht unterkriegen lassen. Auch in der vergangenen Saison, erzählte Klose kürzlich, habe er beim FC Bayern „mit vielen Wehwehchen trainiert und dann nicht immer gut. Da hätte ich ehrlich sagen sollen, ich setze lieber mal aus“. Das, kündigte er an, werde er „in dieser Saison anders machen“. Kurz nach dieser Aussage zog sich Klose, der seinen WM-Stammpfad auch zum FC Bayern hinübergerettet

hatte, einen Muskelfaserriss zu. Er fiel aus. Für ihn rückte Mario Gomez ins Team.

An den beiden deutschen Top-Angreifern lässt sich gut erkennen, wie wichtig der Kopf für einen Mittelstürmer ist. Man braucht ihn zum Toreschießen, das auch, aber man braucht ihn auch, um sich in Form zu denken. Er sehe durchaus Unterschiede zwischen Kloses Rolle beim FC Bayern und bei der Nationalmannschaft, hat Bundestrainer Löw nach dem 3:0 gegen die Türkei erklärt, zu dem Klose wieder mal zwei Treffer beigesteuert hatte. Beim DFB sei das Spiel auf Klose zugeschnitten, meinte Löw, beim FC Bayern ist das nur bedingt der Fall. „Endlich mal 'ne Flanke“, hat Klose in der vergangenen Saison trocken geantwortet, als jemand wissen wollte, warum er nach längerer Pause mal wieder getroffen habe.

In aller Kürze war dies eine perfekte Analyse des Münchner Spiels: Der FC Bayern spielt unter Louis van Gaal keinen Flanke-Kopfball-Tor-Fußball, und wenn die lange verletzten Flügelirrwische Ribéry und Robben am Start sind, ist auch der Steilpass-Tor-Fußball kaum mehr gefragt. Die Irrwische rasen dann mit wahnwitziger Geschwindigkeit ihren Flügel

hinauf, und oft genug ziehen sie nach innen, um selbst den Abschluss zu suchen. Es ist nicht unbedingt ein Spiel für klassische Mittelstürmer. Beim DFB dagegen ist das Spiel eindeutig auf Kloses Fähigkeiten hin berechnet. Klose ist ausdrücklich als letzte Zuspitzung des Löw'schen Kombinationsfußballs eingeplant.

Klose weiß das, und er spürt das auch im Spiel. Mittelstürmer brauchen dieses Gefühl. Sie sind besonders gut, wenn sie sich im Zentrum des Spiels fühlen.

So kommt es, dass Deutschland einstweilen weiter mit zwei verschiedenen Miroslav Kloses leben muss, dem Liga-Klose und dem DFB-Klose. Dieser Stürmer ist einer der komplettesten, die das Land je hatte. Von Ferne betrachtet wirkt es, als habe sich Klose zum Spezialisten für die großen Momente entwickelt. Der Stürmer aus Blaubach-Diedelkopf hat die Faustregel vom deutschen Fußball, der ein Turnierfußball ist, für sich persönlich weiterentwickelt: Er, Miroslav Klose, ist jetzt zum Turnierfußballer geworden, und zwar zu einem der gefürchtetsten. 14 WM-Tore hat er bisher erzielt, verteilt auf drei Weltturniere, damit liegt er

20 Jahre Fußball-Einheit



Dieses Exponat stammt aus dem Dresdner Fußball-Museum. Ulf Kirsten von Bayer Leverkusen gewann als erster ehemaliger Spieler aus der DDR-Oberliga die Torjägerkanone in der Bundesliga. Dem Stürmer gelang das sogar dreimal: 1993, 1997 (hier zu sehen) und 1998.

GET IN TOUCH

ERFOLGE

GEMEINSAM

ERLEBEN



Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport – bei uns dreht sich alles um das Eine, das Spannung bietet, Emotionen weckt und Menschen verbindet: den Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir den Grundstein dafür, dass die Zuschauer große Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.



DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach gratulierte Klose zu dessen 100. Länderspiel. Kommt bald die nächste Auszeichnung?

nur noch eines hinter dem einstmaligen großen, inzwischen eher gewichtigen Ronaldo.

Außerhalb Deutschlands wird Klos Name mit noch mehr Respekt ausgesprochen als

innerhalb der Grenzen. Wenn Zuschauer, Journalisten oder Gegenspieler bei der WM in Südafrika den Namen „Klose“ in den Mund nahmen, dann klang das wie „Torres“, „Drogba“, „Eto'o“ oder „Rooney“. Die Welt

kennt nur den großen Klose. Ein WM-Turnier wird Klose vielleicht nicht mehr schaffen, das ist noch offen. Er wäre dann 36. Aber einmal wird er den großen Klose bestimmt nochmal rauslassen, bei der EM 2012, die für ihn eine Art Heimturnier werden könnte. Wenn die Deutschen die Qualifikation – auch dank Klose – geschafft haben, werden sie womöglich in Polen spielen, in jenem Land, in dem Klose geboren wurde und dessen Sprache er noch spricht. Es wäre eine schöne Gelegenheit für den großen Turniertorjäger, um sich auf seine alten Tage noch einmal einen großen Titel des Weltfußballs zu sichern.

In den Geschichtsbüchern steht er aber ohnehin schon. Wenn Kinder in 20 Jahren bei irgendeinem großen Turnier ihre Väter fragen, wer denn dieser Miroslav Klose sei, der da gerade im Fernsehen interviewt wird, dann werden die Väter glänzende Augen kriegen und sagen: „Der Miro, das war mal einer, schade, dass du den nicht mehr hast spielen sehen. Den könnte unsere Mannschaft jetzt gebrauchen. Der hat bei Turnieren immer Tore geschossen. Immer!“ Die Kinder werden beeindruckt nicken und sich wieder ihrem Fußballheft zuwenden. Und vielleicht wird darin stehen, dass dieser Klose die meisten deutschen Länderspiel-Tore geschossen hat, vor einem gewissen Gerd Müller.

Herzlichen Glückwunsch! Gerd Müller feiert 65. Geburtstag

Der Torjäger ist schon vor mehr als 30 Jahren in Rente gegangen, jetzt hat auch der Mensch Gerd Müller das Pensionsalter erreicht. Am 3. November wurde er 65. Happy Birthday an den „Bomber der Nation“. Durch seine Tore wurde Deutschland Welt- und Europameister. Und der FC Bayern München das, was er heute ist. „Wir würden uns heute noch in unserem Holzhüttel umziehen, wenn es den Gerd nicht gegeben hätte“, hat Franz Beckenbauer einmal gesagt. Gemeinsam haben sie die Bayern in den Siebzigern groß gemacht, so manches Tor entsprang einem Doppelpass der beiden.

Schon als Jugendlicher war Müller ein Phänomen: Nach 180 von 204 Saisontoren für den TSV 1861 Nördlingen holten ihn 1964 die Bayern. Danach begann die Rekordjagd: Mit 33 Toren schoss Müller die Bayern 1965 in die Bundesliga, wo er bis 1979 in 427 Einsätzen 365 Tore erzielte – Rekord. Sieben-

mal wurde er Liga-Torschützenkönig – Rekord. 1971/1972 gar mit 40 Toren – Rekord. Auch im Europapokal (66) und DFB-Pokal (77) hat kein Deutscher mehr Tore geschossen. Allein für die Bayern schoss er 567 Pflichtspieltore.

Müller wurde je viermal Meister, DFB-Pokalsieger und Europacupsieger, davon dreimal in Folge im Landesmeister-Cup (1974-1976). Für Deutschland spielte er von 1966 bis zum WM-Triumph 1974 62-mal und schoss 68 Tore – Rekord, darunter zehn bei der WM 1970 in Mexiko. Nach seinem Karriereende 1982 in den USA ging er zu seinen Bayern zurück, wo er bis heute als Co-Trainer der zweiten Mannschaft arbeitet. Mit Frau Uschi lebt er in München. In einem Interview sagte er kürzlich: „Ich bin wunschlos glücklich. Mir geht's gut, ich hatte eine tolle Zeit als Fußballer und bin immer noch bei meinem Verein. Ich kann mich nicht beschweren.“



Sport fördern



Lebensfreude steigern

Science For A Better Life

Vanessa Low ist eine der talentiertesten Leichtathletinnen Deutschlands im Behindertensport. Die Ausübung ihres Sports bedeutet für sie gleichermaßen Ausgleich und Erfüllung.

Sie steht stellvertretend für alle, die mit großem Willen und vorbildlichem Einsatz tagtäglich ihre Behinderung meistern. Und damit vielen Menschen Hoffnung und Lebensfreude geben.

Das ist einer der Gründe, warum Bayer den Behindertensport fördert. Mit großem Einsatz ist Bayer auch im Spitzensport, Breiten- und Nachwuchssport engagiert. Und das seit 1904.

www.sport.bayer.de

**Bayer – Offizieller Förderer des
Behindertensports in Deutschland**



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Vanessa Low



Bayer:

HealthCare

CropScience

MaterialScience

Die deutschen Nationalspieler Mesut Özil und Sami Khedira haben sich bei Real Madrid etabliert

Ein königliches Gefühl

Von Bremen nach Madrid, aus der Hauptstadt Baden-Württembergs in die Hauptstadt Spaniens, von Deutschland in eine ganz reale Glitzerwelt. Für Mesut Özil und Sami Khedira war die Weltmeisterschaft in Südafrika das Sprungbrett zu Real Madrid, dem für viele immer noch größten Verein der Welt. Die neuen Kollegen heißen Cristiano Ronaldo und Kaká, der neue Trainer José Mourinho. Sie sind nun Teil des Mythos Real und treten in die Fußstapfen von Günter Netzer, Paul Breitner und Bernd Schuster. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über das neue Leben eines ungleichen Duos.

Die ersten Wochen in Madrid kamen Sami Khedira und Mesut Özil manchmal schon ziemlich spanisch vor. Alles war so groß, so rasant, so extrem. Alle schauten auf sie, auf jede ihrer Bewegungen. Und dann war da noch die spanische Presse. Özil habe die Virtuosität eines Geigers, befand die Zeitung „El País“ nach dessen Startelf-Debüt gegen Osasuna, „As“ sah in ihm einen „Hoffnungsträger voller Magie und Eleganz“. Khedira wurde vom Sportblatt „Marca“ mit einem eleganten Geländewagen verglichen, der jedes Terrain zu meistern wisse. „Er hat ein riesiges Potenzial und ist allgegenwärtig“, schrieb die Zeitung.

Wenig später wendeten sich die Blätter, um dann wieder schlagzeilenträchtig zu applaudieren. Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt. Und wieder zurück. Die normalen Reflexe - in Spanien noch einmal potenziert. Mit einem Viererpack gegen Racing Santander sorgte der Portugiese Cristiano Ronaldo zwischenzeitlich für mediale Glückseligkeit. Aber ansonsten gehörten die meisten Schlagzeilen nicht Kaká oder den spanischen Weltmeistern Iker Casillas, Xabi Alonso, Sergio Ramos, Raul Albiol und Alvaro Arbeloa, sondern den beiden Neuen aus Deutschland.

Sami Khedira (23) absolvierte für den VfB Stuttgart 98 Bundesligaspiele. Gleich in seiner ersten Profisaison wurde er 2007 mit dem VfB Deutscher Meister. Mit der U 21 wurde er 2009 Europameister. Kurz danach gab er sein Debüt in der A-Nationalmannschaft, für die er bislang 16 Spiele bestritten hat.



Mesut Özil (22) spielte für Schalke 04 und Werder Bremen insgesamt 101-mal in der Bundesliga. Sein größter Erfolg war der DFB-Pokalsieg 2009. Wie Khedira wurde er im selben Jahr U 21-Europameister. Seine Bilanz in der A-Nationalmannschaft: 21 Spiele (drei Tore).

Die Leistungen von Özil und Khedira sind mittlerweile so konstant wie die Hymnen der Presse und das Lob von Trainer José Mourinho. Der eine kreativ, der andere konstruktiv, der eine offensiv, der andere defensiv. Und beide wichtig für das Gefüge von Real. Nach dem 2:0-Sieg in der Champions League gegen den AC Mailand befand Mourinho: „Özil ist magisch.“ Die Medien feierten ihn als „Juwel“, als „Galaktischen“, als „Künstler“ und als „Prinz von Bernabéu“. Nicht viel weniger euphorisch war des Trainers Urteil über Khedira. „Er ist brillant. Er gibt dem Team Energie und Balance.“

Zugegeben, am Anfang waren Khedira und Özil beeindruckt: neues Land, neue Sprache, neue Kultur, neue Mitspieler. Khedira und Özil haben in Spanien ein neues Leben begonnen. Özil bekam zu Beginn große Augen, als er in der Kabine aufblickte und in die Gesichter von Ronaldo und Casillas sah. Khedira ging es ähnlich, für ihn war der Mythos Real zum ersten Mal richtig spürbar, als er seinem großen Vorbild Zinedine Zidane begegnete. „Für mich war das ein ganz spezielles Erlebnis“, sagt Khedira. „Wenn ich einen Kindheitstraum hatte, dann war das, Zidane zu treffen.“ Der Traum wurde wahr.

Heute bewegen sich beide ganz selbstverständlich im Umfeld von Real, alle Scheu ist abgelegt, die beiden Deutschen sind beim spanischen Rekordmeister und in Madrid angekommen. Beide fühlen sich wohl, jeder auf seine Art. Khedira wohnt zentral, Özil hat ein Haus außerhalb bezogen. Bei Kollegen und Fans sind sie gleichermaßen beliebt. Weil sie nicht nur auf dem Fußballplatz alles tun, um sich in Spanien und bei Real zu integrieren.

„Die Sprache ist der Schlüssel zu allem“, sagt Özil. Dreimal in der Woche nimmt der 22-Jährige bei einem Privatlehrer Spanisch-Unterricht, die Fortschritte sind unüberhörbar. So wie auch bei Khedira. Anfangs hat auch er dreimal in der Woche Unterricht genommen, mittlerweile hat er sein Pensum sogar noch erhöht. Bis zu sechs Stunden täglich wird der 23-Jährige nun in der Sprache unterrichtet, sein Lehrer begleitete ihn auf seiner Reise mit der Nationalmannschaft bei den Spielen gegen die Türkei und Kasachstan. „Ich habe für mich festgelegt, dass ich aus Respekt gegenüber



EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29
www.euroloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company



Kollegen auch in der Nationalmannschaft: Khedira (links) und Özil wurden mit dem deutschen Team in Südafrika WM-Dritter und liegen jetzt mit vier Siegen aus vier Spielen auf EM-Kurs.

meinen Mitspielern und gegenüber dem Land, in dem ich jetzt spiele, möglichst schnell die Sprache lernen will“, sagt Khedira.

Längst sind die anfangs von den spanischen Medien hochgespielten Irritationen vergessen, die beiden Deutschen wären am liebsten unter sich und würden zu wenig mit den Kollegen kommunizieren. Kompletter Blödsinn sei dies, sagt Khedira. „Wenn zwei Spieler sich lange kennen und fast zeitgleich in einen neuen Verein kommen, ist es völlig normal, dass sie anfangs viel Zeit miteinander verbringen“, sagt er. „Das machen andere Spieler bei Madrid auch so. Cristiano Ronaldo verbringt die meiste Zeit mit seinem Landsmann Pepe, daran stört sich auch niemand. Es ist aber nicht so, dass er sich mit Pepe abschotten würde, genauso wenig machen dies Mesut und ich.“

Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall. Khedira und Özil erleben Real als große Familie. Viele der Fragen, die sie sich im Vorfeld gestellt haben, erwiesen sich als völlig unbegründet. Wie groß kann die Kollegialität bei Real sein? Bleibt bei aller Konkurrenz noch Spielraum für freundschaftliches Miteinander? Schließlich spielen Weltstars für diesen Verein, jeder

will sich beweisen, jeder seinen Platz verteidigen. Ellenbogen statt Schulterschluss, so die Befürchtung. Aber die Realität sieht anders aus. „Ich bin wirklich überrascht, wie wenig abgehoben meine Mitspieler sind“, sagt Özil und zählt auf, was es alles nicht gibt: Neid, Arroganz, Kälte, Missgunst, Eitelkeit.

Über das Miteinander bei Real war auch Khedira zu Beginn verwundert. „Hier spielen so viele Weltstars und dennoch ist in der Mannschaft ein riesiger Respekt vorhanden“, sagt er. „Jeder hilft jedem, und jeder gönnt dem anderen auch dessen persönlichen Erfolg.“ Khedira erzählt, wie Lassana Diarra, sein Konkurrent im defensiven Mittelfeld, zu ihm gekommen ist und ihm Tipps gegeben hat. „In diesen Ausmaßen habe ich das noch nie erlebt, dass mir ein direkter Konkurrent Hilfestellung gegeben hat“, sagt Khedira.

Real Madrid also als Wohlfühlloose? Derzeit fühlt es sich für Khedira und Özil so an. Sie sind angekommen in Spanien, in Madrid, bei Real, im Team. Sportlich und menschlich. Ein königliches Gefühl.

 **Infos zur Nationalmannschaft:**
<http://team.dfb.de/>

20 Jahre Fußball-Einheit



Mit diesem Pokal zeichnete der DFB bis 1973 seine Pokalsieger aus. Erster Sieger war 1949 die BSG Waggonbau Dessau, als letztes Team sicherte sich der 1. FC Magdeburg die FDGB-Trophäe.

Tipps für Özil und Khedira: Günter Netzer über seine Zeit bei Real Madrid

Heimlich zu Sinatras Hochzeit

Sami Khedira und Mesut Özil sind die Nummern sieben und acht. Die Nummer eins war und bleibt Günter Netzer. 1973 trug er als erster Deutscher das Trikot von Real Madrid. Aus der niederrheinischen Provinz direkt in das Apartment von Alfredo di Stefano. Aus Mönchengladbach direkt nach Madrid. Mit DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke hat Netzer über seine drei turbulenten Jahre bei den „Königlichen“ und die ganz besondere Faszination Real Madrid gesprochen.



Günter Netzer mit seinen Damen, Tochter Alana (links) und Gattin Elvira.

Herr Netzer, was waren Ihre Beweggründe, im Jahr 1973 zu Real Madrid zu wechseln?

Ich wäre auch schon früher gewechselt. Die Möglichkeit gab es allerdings erst zur Spielzeit 1973/1974, weil mit dieser Saison die Ausländerbeschränkung in Spanien weggefallen ist. Warum bin ich gegangen? Wenn Real heute für viele als größter Verein der Welt gilt, dann gab es daran damals nicht den geringsten Zweifel. Die Bedeutung war zu dieser Zeit noch größer als heute, die Namen, die Erfolge, die weißen Trikots – all das hat ein einzigartiges Image kreiert. Es war deswegen für mich unmöglich, Nein zu Real zu sagen.

Wie sind Sie in Madrid aufgenommen worden?

Ganz wichtig war damals Präsident Santiago Bernabéu, er war in jeder Beziehung einzigartig. Er war eine überragende Persönlichkeit und hat sich um mich gekümmert. Er hat beispielsweise dafür gesorgt, dass ich in das Apartment gezogen bin, in dem Alfredo di Stefano einst gewohnt hat. „Fangen Sie mal da an, wo er aufgehört hat“, hat er zu mir gesagt. Ich empfand das als große Ehre und

wunderschöne Geste. Gerade in der Anfangszeit hat mir auch geholfen, dass ein deutscher Hoteldirektor in Madrid ein guter Freund von Bernabéu war. Er hat mir bei der Verständigung geholfen, nach ungefähr sechs Monaten war mein Spanisch dann gut genug, dass ich alleine klargekommen bin.

Drei Jahre haben Sie in Madrid gespielt. Wie bewerten Sie die Zeit in der Rückschau?

In Mönchengladbach hatte ich die schönste Zeit meiner erfolgreichen Karriere, in Madrid die wichtigste.

Weshalb?

Ich habe dort zum ersten Mal richtig kämpfen müssen. Ich kam als Provinzfürst dort an und musste mit vielen Widrigkeiten zurechtkommen. Ich konnte die Sprache nicht. Nicht alle neuen Kollegen waren begeistert, dass ein Ausländer in die Mannschaft kam. Ich wurde trotzdem toll aufgenommen, Real hat alles für mich getan. Aber mir wurde dort nichts geschenkt, ich musste mich neu beweisen.

Dann haben Sie sich dort keine Extravaganzen geleistet? In Gladbach waren Sie bekannt für die eine oder andere Anekdote abseits des Rasens ...

Doch, die gab es. Ich habe mich bei Real nur nicht erwischen lassen.

Dann gab es den Hallodri Netzer auch in Madrid?

Anfangs durchaus. Ich bin zum Beispiel mal unbemerkt für drei Tage nach Las Vegas geflogen. Mein Freund Michael Pfleghar kannte Frank Sinatra und dessen jüngste Tochter Tina. Wir waren deswegen beide zur Hochzeit von Tina eingeladen. Dort hatte Sinatra zum ersten Mal seit langer Zeit wieder einen Auftritt, das konnte ich mir nicht entgehen lassen. Also habe ich die Einladung angenommen und bin übergeflogen. Aber riskant war es.

Welche Konsequenzen hätte es gehabt, wenn Sie erwischt worden wären?

Ich hätte meine Sachen packen und nach Hause fahren können. Die hätten mich rausgeschmissen, keine Frage. Meine Kollegen

haben sich aber halb totgelacht, als ich ihnen später davon erzählt habe.

Ihre erste Saison in Spanien verlief für Sie und Real nicht sehr erfolgreich. Sie haben gleich im ersten Spiel einen Elfmeter verschossen, in der gesamten Saison kein Tor erzielt und mit Real nur Platz acht belegt. Erst im zweiten Jahr spielten Sie groß auf und wurden mit Real Meister, ein Jahr später gewannen Sie das Double. Was hatte sich verändert?

Zu allererst der Trainer. Nach der WM 74 wurde mit Miljan Miljanic der Coach der jugoslawischen Nationalmannschaft Trainer in Madrid. Der hat die verrücktesten Sachen gemacht, hat uns aber diszipliniert. Um elf Uhr war beispielsweise Bettruhe. In Spanien! Da hatte man um die Zeit ja meist noch nicht einmal gegessen!

Für Sie war er dennoch ein Glücksfall?

Unbedingt. Er hat mir zwar vermutlich zehn Jahre meines Lebens geklaut, so anstrengend war das Training. Aber körperlich so gut drauf wie ab der zweiten Saison in Madrid war ich in meiner Karriere nie zuvor und nie mehr danach. Er hat es geschafft, mich zum Laufen zu bringen. Das war keine leichte Aufgabe.

Mit Sami Khedira und Mesut Özil sind jetzt wieder zwei deutsche Nationalspieler bei Real. Haben Sie einen Tipp für Ihre Nachfolger?

Sie müssen sich anpassen, aber das wissen sie selber. Man kann nicht ins Ausland und zu einem neuen Verein gehen und erwarten, dass man alles so machen kann wie bisher. Man muss sich verändern wollen und können und sich auch der neuen Kultur öffnen. Wer vorher ein Star war, muss diesen Status in Madrid durch seine Leistung neu beweisen.

Trauen Sie Özil und Khedira zu, dass ihnen dies bei Real dauerhaft gelingt?

Ja, das tue ich.

Was macht Sie da so sicher?

Zunächst einmal ist klar, dass sie über die spielerischen Fertigkeiten verfügen. Ganz wichtig aber ist, dass beide Wunschspieler von Trainer Mourinho sind. Mourinho lässt niemanden hängen, Özil und Khedira spüren also die Rückendeckung des Trainers, davon werden sie sehr profitieren.



Drei Jahre Spielmacher bei Real Madrid: Günter Netzer im Jahr 1973.

Studie bescheinigt dem DFB und der deutschen Nationalmannschaft sensationelle Imagewerte

Jung, dynamisch – und



Deutschland spielt Fußball, Deutschland liebt Fußball. Jung und Alt, West und Ost, Jungen und Mädchen. SPORT+MARKT untersucht regelmäßig das Image des DFB und der Nationalmannschaft. Die Entwicklung geht in eine klare Richtung: Der Verband wird immer stärker auch für sein soziales und gesellschaftliches Engagement wahrgenommen. Und die A-Nationalmannschaft ist mehr denn je das „liebste Kind“ der Deutschen. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke stellt die neuesten Ergebnisse vor.

Wofür steht Fußball? Für Spaß und Erfolg. Für große Emotionen, an der Spitze und an der Basis. Wofür steht der DFB? Für Spitzensport. Für Talente. Für Integration. Für Fairplay. Für soziales Engagement. Für gesellschaftliche Verantwortung. Fußball hilft, Fußball fördert, Fußball fordert. Immer stärker rücken diese Aspekte in die Wahrnehmung der Deutschen.

Die Studien von SPORT+MARKT zeigen, dass die Imagewerte des DFB kontinuierlich steigen. Und dass es dabei längst nicht mehr nur um Sieg und Niederlage geht.

Schon im Jahr 2009 zeigten die Umfragen für die Studie eine deutliche Verschiebung der Wahrnehmung. 74 Prozent waren damals beispielsweise der Meinung, dass der DFB dem

Nachwuchs ideale Voraussetzungen bietet. Aber auch mehr als die Hälfte aller Befragten brachte den DFB in hohem Maße mit sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung in Verbindung. „Die signifikante Verbesserung des gesellschaftlichen Stellenwerts und des Images unserer Sportart bestätigt, dass wir mit unserer Verbandspolitik auf dem richtigen Weg sind“, sagt

sympathisch



DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. „Fußball ist für einen Großteil unserer Bevölkerung ein wichtiger positiver und emotionaler Anker.“

Besonders direkt und emotional wirkt dabei die A-Nationalmannschaft. Im WM-Jahr 2010 hat SPORT+MARKT eine umfassende Studie explizit zu den Imagewerten der Nationalmannschaft verfasst, so wie bereits nach den Turnieren in den Jahren 2004, 2006 und 2008. Das Ergebnis ist überwältigend. Die Leistungen und das Auftreten der DFB-Auswahl bei der WM in Südafrika haben das Image des Teams nachhaltig verbessert und auf ein Spit-

zenniveau steigen lassen. Das Fazit: Nie war die deutsche Nationalmannschaft so beliebt wie heute.

Im Zuge der Erhebung hat SPORT+MARKT die Teilnehmer beispielsweise befragt, welche Begriffe sie spontan mit der Nationalmannschaft in Verbindung bringen. „Jung“ und „frisch“ waren die Assoziationen, die am häufigsten genannt wurden. Viel häufiger als bei vergleichbaren Erhebungen zuvor. Im Jahr 2004 stimmten nur 42 Prozent der These zu, dass die Nationalmannschaft mit dem Begriff „Teamgeist“ in Verbindung zu bringen sei, sechs Jahre später hat sich die Zustimmung

bei der Frage nach demselben Begriff mehr als verdoppelt.

96 Prozent setzten ihre Zustimmung hinter das Wort „Teamgeist“. Dass die Nationalmannschaft selbstbewusst ist und für Erfolg steht, gaben 94 Prozent der Befragten an. Große Zustimmung erreichte auch die These, dass die DFB-Auswahl ein gutes Beispiel für gelungene Integration ist (87 Prozent) und für Jugendllichkeit steht (92). Ergebnisse abseits des Platzes, über die sich Teammanager Oliver Bierhoff freut. „Alles in allem ist das eine Bilanz, die sich in allen Facetten wirklich sehen lassen kann. Unser Team steht damit



Oliver Bierhoff ist äußerst zufrieden mit den Imagewerten der DFB-Auswahl.

in einer traditionsreichen Reihe vieler legendärer Teams aus früheren Zeiten.“

Entsprechend groß ist die öffentliche Präsenz. Parallel zur Studie von SPORT+MARKT hat auch „IFM Sports“ eine quantitative Bewertung der medialen Berichterstattung über das DFB-Team

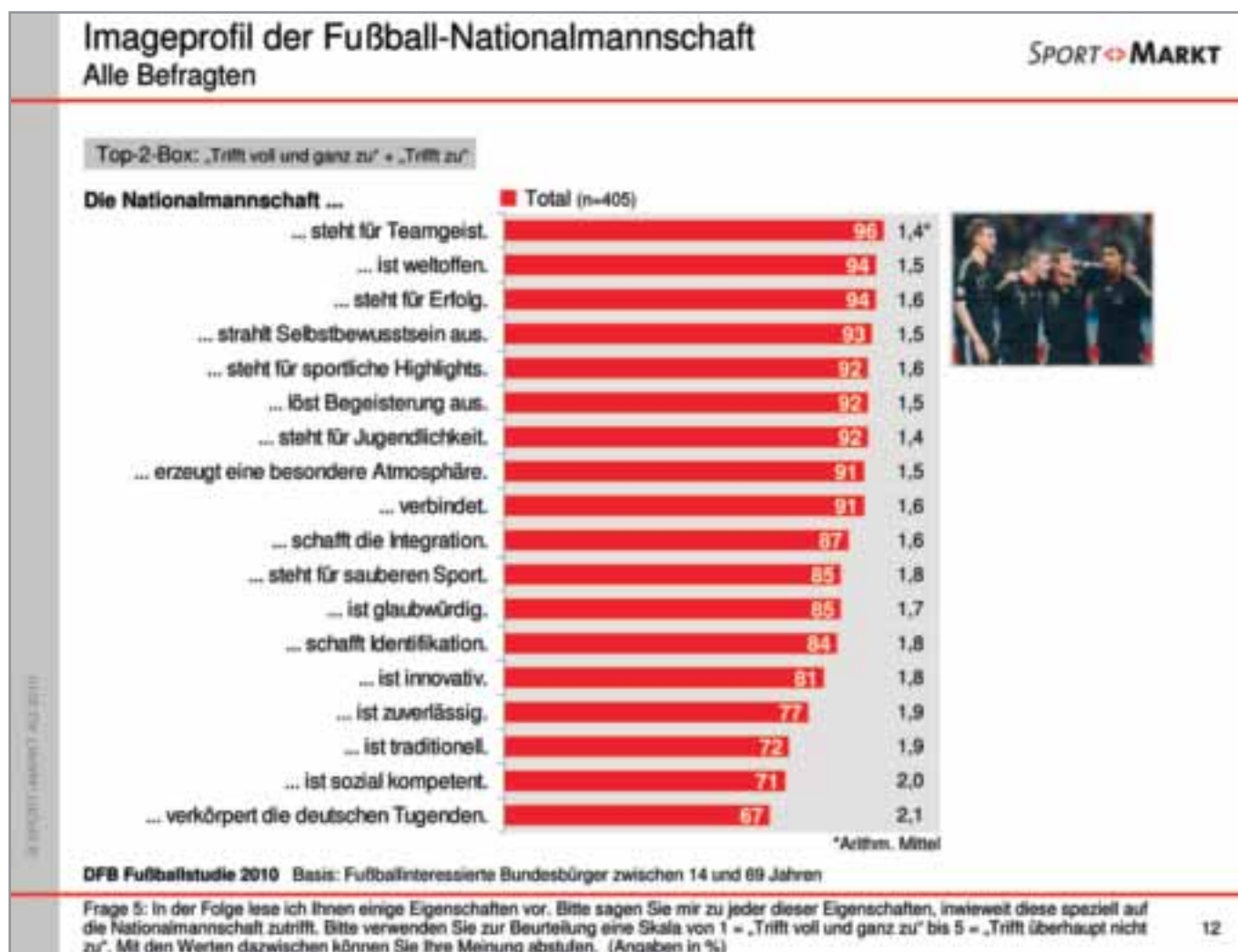
im Zeitraum vom 1. Mai bis 25. Juli 2010 durchgeführt. Rekordwerte – auch hier. 271 Stunden wurde demnach im Umfeld und während der WM im deutschen Fernsehen in 16.397 Beiträgen berichtet. Bundestrainer Joachim Löw hat in 894 gesendeten Interviews – mancher Wortbeitrag aus der Pressekonferenz lief dabei mehrfach und auf vielen Kanälen – fast neun Stunden gesprochen.

Insgesamt wurden vom gesamten Kader mehr als 3.000 TV-Interviews mit einer Gesamtdauer von beinahe 30 Stunden dokumentiert. Die Reichweite aller Fernsehübertragungen und Berichte über die deutsche Nationalmannschaft betrug 3.263 Millionen Kontakte, also mehr als drei Milliarden. Das Viertelfinale zwischen Deutschland und Argentinien hatte einen Marktanteil von 89,2 Prozent, der höchste jemals in Deutschland bei einem Fußballspiel gemessene Wert. Eine Sammlung der Superlative.

König Fußball regiert die Welt. Und das Volk kann nicht genug bekommen. Dabei ist das

Interesse an der Nationalmannschaft bundesweit einheitlich. Durchschnittlich 61 Prozent bekundeten großes oder sehr großes Interesse am Team des Bundestrainers. Das Interesse ist auch altersstufenübergreifend auf einem ähnlichen und hohen Niveau. Bei den 14- bis 29-Jährigen haben 62 Prozent großes oder sogar sehr großes Interesse, 59 Prozent sind es im mittleren Alterssegment der 30- bis 49-Jährigen, 63 Prozent bei den über 50-Jährigen.

Rasant ist die Entwicklung im Internet. Binnen vier Jahren hat sich die Zahl der Fans, die sich online über die WM informiert haben, von 27 auf 47 Prozent nahezu verdoppelt. Mittlerweile bezieht jeder fünfte Deutsche seine Informationen speziell zur Nationalmannschaft auch über das Internet. Vorzugsweise über die Plattformen des DFB und seiner Partner. 58 Prozent der User gaben an, regelmäßig die Seiten dfb.de (30 Prozent) und dessen Subsites (team.dfb.de, dfb.tv) sowie die Seite fussball.de (28) besucht



REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.



REWE unterstützt
den deutschen Fußball.



Taktisch perfekt aufeinander abgestimmt!

Ein starkes Team: REWE ist offizieller Ernährungspartner des DFB.

www.rewe.de



So wurde nach der deutschen Einheit das „Fest des deutschen Fußballs“ beworben. Das zwischen den Auswahlmannschaften des DFV und des DFB vorgesehene Spiel musste wegen Gewaltandrohung von Hooligans ausfallen. 30.000 Eintrittskarten waren zu diesem Zeitpunkt bereits abgesetzt.

zu haben. „Der DFB hat mit der Nationalmannschaft nochmals das Interesse am Fußball steigern können und seinen Sponsoren über Wochen hinweg eine höchst attraktive Plattform geboten“, sagt IFM-Experte Sven Mersi.

Bemerkenswerte Fakten mit positiven Auswirkungen auf die Partner des DFB. Die Kombination aus Erfolg, Sympathie und medialer Präsenz führt zu erfolgreichen Resultaten für die Sponsoren und deren Image. Im Jahr 2002 haben bereits 56 Prozent der fußballinteressierten Deutschen Sympathie für die Sponsoren des Teams bekundet, binnen acht Jahren hat sich der Wert stetig gesteigert. Heute empfinden 71 Prozent der fußballinteressierten Deutschen Sympathie für die Nationalmannschafts-Sponsoren. 93 Prozent finden gut, dass die Mannschaft von großen deutschen Unternehmen gesponsert wird. 75 Prozent halten es für richtig, dass das Premium-Produkt Nationalmannschaft von Premium-Sponsoren wie Mercedes-Benz, adidas und der Lufthansa unterstützt wird.

„Für uns war die Weltmeisterschaft ein großer Erfolg“, sagt Oliver Brüggemann, PR-Direktor bei adidas. „Alle Titel, die bei der WM vergeben wurden, stehen in Bezug zu adidas. Diese Erfolge spiegeln sich nicht nur in unseren positiven Imagewerten wider, sondern natürlich auch in den Verkaufszahlen.“ Auch das Fazit des Generalsponsors ist äußerst positiv. „Der Gesamtauftritt der Nationalmannschaft in Südafrika hat uns als Generalsponsor des DFB und als Fußball-Fans absolut positiv beeindruckt“, sagt Dr. Joachim Schmidt, Mitglied der Geschäftsleitung Mercedes-Benz Cars. „Das Team von Joachim Löw hat Fans aus aller Welt begeistert und aufgrund der langjährigen Partnerschaft zwischen Mercedes-Benz und dem DFB hat mit Sicherheit auch die Marke Mercedes-Benz profitiert.“

Eine Erfolgsgeschichte, die weitergehen soll. Auf das DFB-Team wartet mit der EM 2012 die nächste Herausforderung. „Ich verspreche, dass die deutsche Nationalmannschaft auch weiterhin alles daransetzen wird, das in sie gesetzte Vertrauen umzusetzen“, sagt Bierhoff.

DFB-Marketing-Direktor Denni Strich im Interview

„Das Nationalteam hat ganz Deutschland hinter sich“

Herr Strich, wie sind die Resultate der Studien von SPORT+MARKT und der IFM Medienanalysen GmbH aus Marketing-Sicht zu bewerten? Wir haben ein Ergebnis erreicht, welches wir nicht mehr steigern können. Die Nationalmannschaft erzielt bei großen Turnieren

überragende TV-Reichweiten sowie enorm hohe Sichtbarkeiten für unsere Partner. Daneben hat sich in den vergangenen Jahren auch das Image der Nationalmannschaft kontinuierlich verbessert, sodass all unsere Partner sehr zufrieden sind. Unser Ziel ist es jetzt, dieses Niveau zu halten. Eine anspruchsvolle und reizvolle Aufgabe.

Gab es einen Parameter in den Erhebungen, der besonders überraschend und besonders erfreulich war?

Überraschend und erfreulich ist, dass die Werte in allen Parametern gesteigert werden konnten. So interessieren sich immer mehr Menschen für die Nationalmannschaft. Wir erreichen mit der Nationalmannschaft in Deutschland nahezu die gesamte Bevölkerung, unabhängig vom Alter, Geschlecht, Wohnort oder Beruf. Die Nationalmannschaft hat ganz Deutschland hinter sich.

Die Studie hat erfreuliche Auswirkung auch für das Image der Sponsoren des DFB ausgewiesen. Welche Konsequenzen hat das für die Zusammenarbeit mit den Partnern des DFB?

Zunächst geben diese Ergebnisse den Unternehmen eine weitere Bestätigung, dass ein Sponsoring mit dem DFB eine optimale Kommunikationsplattform für ihr Unternehmen darstellt. Dadurch haben wir den Grad der Zufriedenheit bei den Sponsoren weiter steigern können. Aber auch im Sponsoring gibt es neue Entwicklungen und viele Unternehmen suchen nach Möglichkeiten, wie sie ihrer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden können. Hier bieten sich beim DFB alleine schon aus seinen vielfältigen satzungsgemäßen Aufgaben hervorragende Positionierungsmöglichkeiten. Schon heute werden große Teile unserer Einnahmen aus Sponsoring für solche Zwecke verwendet.



DFB-Marketing-Direktor Denni Strich.



Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Qualifikation zur UEFA EURO 2012™.

Infront ist eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing und seit fast 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral die Bandenwerbung in den Stadien.

**Infront — Our Experience.
Our Passion. Your Success.**

www.infrontsports.com

Werbepartner bei DFB-Länderspielen



infront
SPORTS & MEDIA

Ein Jahr nach dem Tod Robert Enkes setzt sich die nach ihm benannte

Der tägliche Kampf



Vor einem Jahr nahm sich Nationaltorwart Robert Enke das Leben. Das ganze Land trug Trauer. Vier Monate nach seinem Tod gründeten DFB, Ligaverband und Hannover 96 die Robert-Enke-Stiftung, die besonders zur Aufklärung, Erforschung und Behandlung der Krankheit Depression beitragen will. Manfred Finger, Mitarbeiter des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV), stellt die Arbeit der Stiftung vor. Was sie erreichen will, hat DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger bereits auf der Trauerfeier im November 2009 formuliert: „Ein Stück mehr Menschlichkeit, ein Stück mehr Zivilcourage, ein Stück mehr Bekenntnis zur Würde des Menschen, des Nächsten, des anderen. Das wird Robert Enke gerecht.“

Als Teresa Enke Anfang Oktober das Verwaltungsgebäude des Niedersächsischen Fußballverbandes betritt, blickt sie in viele Gesichter. Im Foyer des Gebäudes warten die Mitarbeiter nach Ende der umfangreichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen auf die Einweihung der neuen Räume der Robert-Enke-Stiftung. In dem Moment, als die zierliche, in Schwarz gekleidete junge Frau durch die elektronische Glas-tür tritt, werden die Gespräche leiser, die Aufmerksamkeit richtet sich allein auf sie.

Teresa Enke fällt es noch immer schwer, sich an Situationen wie diese zu gewöhnen. Seit dem 10. November 2009, dem Tag, als ihr Mann, der Nationaltorwart Robert Enke, freiwillig aus dem Leben schied, muss sie es. Seit diesem Tag ist aus Teresa Enke, die einmal sagte, „Robert war eine öffentliche Person, ich war nur seine Frau“, selbst eine öffentliche Person geworden. Obwohl sie sich im Hintergrund hält. Seit der Pressekonferenz am Tag nach dem Freitod ihres Mannes, als sie viele Menschen mit ihrem tapferen Auftritt berührte, ist sie kaum mehr öffentlich aufgetreten. Keine Auftritte bei Beckmann oder Kerner, keine Interviews im „Spiegel“ oder „Stern“.

Ausnahmen macht die 34-Jährige nur, wenn es um die nach ihrem Mann benannte Stiftung geht, deren Vorstandsvorsitzende sie ist. Wie am 2. Juni 2010. Ein Autohaus in Barsinghausen ist die Kulisse für den ersten öffentlichen Auftritt, bei dem Teresa Enke über die Zeit nach dem Suizid ihres Mannes spricht,

ihr Leben als Witwe und die Stiftung. Zunächst überlässt sie Prof. Dr. Petra Garlipp das Wort. Die Geschäftsführende Oberärztin und Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) ist Koordinatorin des „Bündnis gegen Depression in der Region Hannover“, mit dem die Stiftung eine Kooperation eingegangen ist. „Nur 1,2 bis 1,4 Millionen Menschen erhalten eine adäquate Diagnose, auch weil viele mit anderen, körperlichen Beschwerden zum Arzt gehen“, sagt die Professorin und beziffert die Zahl jener Menschen, die in Deutschland ausreichend behandelt werden, auf gerade einmal 400.000.

Dann betritt Teresa Enke das Podium. In einem Vorgespräch hat sie darum gebeten, von Fragen zu ihrem Mann abzusehen. Fragen zu ihrer Person versucht sie zu beantworten. So erfahren die Zuhörer, dass sie in ihrer Jugend Modernen Fünfkampf betrieben hat und warum sie aus ihrer fränkischen Heimat Bad Windsheim ans Sportgymnasium nach Jena gewechselt ist: „Ich wollte im Abitur dem Fach Latein entgehen.“ Manchmal lächelt Teresa Enke vorsichtig und manchmal auch ein wenig verlegen. So, als wenn sie sich nicht recht trauen würde. Sie weiß, dass die Menschen auf sie schauen. „Er hatte Angst, dass das rauskommt“, hatte sie bei der bewegenden Pressekonferenz über die Krankheit ihres Mannes berichtet. Gut sieben Monate später in Barsinghausen sagt sie: „Wir wollen erreichen, dass sich keiner mehr schämen muss. Depressionen sind wie Krebs.“

Organisiert hat den Termin, der als Auftakt zu einer Vortragsreihe gedacht ist, Jan Baßler. Seit Februar 2009 leitet der frühere Spieler von Hannover 96 das Büro des NFV-Präsidenten Karl Rothmund, seit Anfang 2010 die Robert-Enke-Stiftung, die am 15. Januar 2010 vom DFB, Ligaverband und Enkes letztem Verein, Hannover 96, ins Leben gerufen wurde. Im Zuge einer Sanierung der NFV-Verwaltung wurde das Dachgeschoss des Gebäudes auf einer Fläche von etwa 120 Quadratmetern für die Stiftung ausgebaut. Neben Teresa Enke und Jan Baßler hat auch DFB-Vizepräsident und Stiftungsschatzmeister Karl Rothmund hier ein Büro.

Im Eingangsbereich sowie im Konferenzraum stehen Aufsteller, auf denen das Logo der Stiftung abgedruckt ist. Es zeigt Robert Enke und die mit zwei Jahren verstorbene Tochter Lara. Darunter wird DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger zitiert. Es sind Auszüge aus seiner bewegenden Rede während der Trauerfeier in der AWD-Arena: „Ein Stück mehr Menschlichkeit, ein Stück mehr Zivilcourage, ein Stück mehr Bekenntnis zur Würde des Menschen, des Nächsten, des anderen. Das wird Robert Enke gerecht.“

Sieben Millionen vor den Bildschirmen und 40.000 Menschen im Stadion verfolgten damals im November 2009 die Zeremonie aus Hannover. Nur um Konrad Adenauer und Franz Josef Strauß trauerten noch mehr Menschen öffentlich. Die Anteilnahme am Schicksal Enkes ist bis heute groß. Es kommen Zuschriften von Einrichtungen, die um finanzielle oder

Stiftung für einen offeneren Umgang mit dem Thema Depressionen ein

gegen ein Tabu



Der Tod von Robert Enke hat die Menschen bewegt.





Wichtige Hilfe: Teresa Enke unterstützt mit ihrem Projekt auch die Kinderkardiologie der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH).

öffentlichkeitswirksame Unterstützung bieten, es kommt Post, in denen der Stiftung für ihre Arbeit Mut zugesprochen wird, es melden sich Menschen, die entweder selbst oder deren Angehörige und Freunde an Depressionen erkrankt sind. Seine Aufgabe sieht Baßler in der Rolle des Zuhörers und Vermittlers. Er stellt den Kontakt zu professionellen Anlaufstellen her. So ist bereits ein deutschlandweites Netzwerk entstanden.

Am 10. November jährt sich zum ersten Mal der Todestag von Robert Enke. Die nach ihm benannte Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, das Thema Depression zu enttabuisieren. Inwieweit ist dies bereits gelungen? Hat sich die Welt des Fußballs durch sein Schicksal verändert? „In vielversprechenden Ansätzen ja“, sagt Jan Baßler und nennt das Beispiel des früheren St. Pauli-Profis Andreas Biermann, der ebenfalls an Depressionen litt und durch den Auftritt von Teresa Enke bei der Pressekonferenz den Mut fasste, mit seiner Geschichte an die Öffentlichkeit zu gehen. Allerdings, räumt Baßler ein, ist Biermann noch ein Einzelfall. „Im Profisport stehen wir erst am Anfang eines langen Weges.“

Auf dem könnte das 2010 gegründete Referat Sportpsychiatrie an der Uni Aachen Schrittmacherdienste leisten. Mit ihm greift die Wissenschaft, in diesem Fall die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, ein bislang vernachlässigtes Thema auf: die fehlenden Angebote

für Leistungssportler im psychiatrisch-psychotherapeutischen Bereich. „Der Tod von Robert Enke hat den Diskussionsprozess zu diesem Thema angestoßen und zur Installation dieses Referats geführt“, sagt Baßler. Als Kooperationspartner ist die Stiftung in das Projekt involviert – eine Zusammenarbeit, die demnächst auch auf die Deutsche Sporthochschule in Köln erweitert werden soll. „Der DFB prüft derzeit, inwieweit sich das Thema Depression als Baustein in die Trainerausbildung integrieren lässt“, sagt er. „Wir wollen den Trainern eine Art Erste-Hilfe-Paket an die Hand geben, damit diese anhand von Früherkennungsmerkmalen ein Gefühl dafür bekommen, ob bei einem Spieler Anzeichen einer psychischen Erkrankung vorliegen.“



Teller zum ersten „gesamtdeutschen“ Länderspiel am 19. Dezember 1990 in Stuttgart gegen die Schweiz. Endstand: 4:0. Unter den Torschützen war auch Andreas Thom. Der Erlös aus diesem Spiel war für den neu gegründeten Nordostdeutschen Fußballverband bestimmt.

Bereits ein wichtiges Ziel hat die Stiftung beim zweiten Stiftungszweck erreicht. Seit dem 1. August werden in der Klinik für Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin der MHH die Eltern herzkranker Kinder durch eine Psychologin betreut. Die Einrichtung einer solchen Stelle war der Wunsch von Teresa Enke. „Wir wurden hier sowohl von den Ärzten als auch von einem Seelsorger sehr unterstützt. Die zusätzliche Hilfe eines Psychologen wäre aber gut gewesen“, sagte sie im April 2010, als sie der Klinik einen Scheck über 6.000 Euro überreichte. Ihre erste Tochter Lara war dort im August 2004 mit einem schweren Herzfehler zur Welt gekommen und hatte im weiteren Verlauf ihres kurzen Lebens immer wieder in der MHH behandelt werden müssen. Finanziert wird die Psychologin von der Robert-Enke-Stiftung. Bei erfolgreichem Verlauf könnte das Projekt auf andere Kliniken erweitert werden.

Die Spendenbereitschaft ist nach wie vor enorm. Bis zum Jahresende dürfte sich das Anfangskapital der Stiftung von 150.000 Euro etwa versechsfacht haben. Zuletzt stellte die deutsche Nationalmannschaft 200.000 Euro zur Verfügung. Anlass der Spende ist der erste Todestag von Robert Enke. Dr. Theo Zwanziger, Joachim Löw und Oliver Bierhoff besuchten am 10. November das Grab in Empede und standen Teresa Enke zur Seite. Der Nationaltorhüter ist nicht vergessen. Und sein Vermächtnis auch nicht.

 **Infos zur Robert-Enke-Stiftung:**
www.robert-enke-stiftung.de



VIP-Lounge beim 1.FC Nürnberg



Seit 20 Jahren ist der DDR-Fußball Geschichte – und der DFB ein gesamtdeutscher Verband

Deutschland, einig Fußball-Land

Es waren die bewegenden Monate der Wiedervereinigung des Fußballs: Eine kleine Gruppe fährt 1990 zum letzten DDR-Länderspiel nach Belgien. Es wird ein Vereinigungsspiel zwischen beiden deutschen Staaten geplant. In Leipzig soll es stattfinden. Plakate werden gedruckt, Karten verkauft. Doch aus Sicherheitsgründen muss das Spiel ausfallen. Mit einem symbolischen Handschlag besiegeln Hermann Neuberger und Dr. Hans-Georg Moldenhauer die Vereinigung. Im Monat darauf spielt mit Matthias Sammer der erste Spieler aus dem Osten für die gesamtdeutsche Nationalmannschaft. Der Journalist Uwe Karte über einen spannenden Herbst, in dem Geschichte und Geschichten geschrieben wurden.



Der historische Handschlag: DFB-Präsident Hermann Neuberger (rechts) und Dr. Hans-Georg Moldenhauer, letzter Präsident des DFV, besiegeln die Fußball-Einheit am 21. November 1990 in Leipzig.

Leipzig, im November 2010. Wenn sich Trainer Eduard Geyer und seine Mannschaft bei einem Kaffee und einem Stück Kuchen auf das bevorstehende Spiel einstimmen, wird Fritz Wutke in aller Ruhe die Kabine im ehemaligen Zentralstadion vorbereiten. Die Trikots aufhängen, Hosen und Stutzen zurechtlegen. Wie damals in Brüssel. Gut 20 Jahre nach dem Abschied der DDR-Auswahl gibt es in Leipzig auch für den Zeigwart ein Comeback. Mit jedem Spieler hat er persönlich gesprochen, ihn nach seiner aktuellen Konfektionsgröße und speziellen Wün-



schen gefragt. Der eine oder andere hat ein bisschen zugelegt. Kommen wollen alle gern, wenn es gegen die Weltmeister von 1990 geht.

Fritz Wutke freut sich wie ein kleines Kind auf die Spielzeugeisenbahn. Der Job bei der Auswahl war seine Welt. Unvergessen für ihn der 12. September 1990 und mit einer ganzen Portion Wehmut behaftet. Der Berliner mit Herz und Schnauze hat ungewöhnlichen Besuch im Heiligtum einer Nationalauswahl empfangen. Das Westfernsehen filmt ihn bei seinen Präparationen für den letzten Vorhang des anderen deutschen Teams. Die „Tages-themen“ berichten an diesem Mittwochabend über das Belgien-Spiel der Ost-Fußballer. Aus dem EM-Qualifikationsspiel ist durch die politische Wiedervereinigung eine freundschaftliche Begegnung geworden.

Parallel dazu laufen in Leipzig die Vorbereitungen für die Vereinigung der beiden deutschen Fußball-Verbände. Nichts soll dem Zufall überlassen werden. Im Zentralstadion soll es ein letztes „Hüben gegen Drüben“ geben, die DFV-Auswahl empfängt das Team des Weltmeisters. Für die Auflösung des Ost-Verbandes ist der Festsaal im Neuen Rathaus gebucht. Der Beitritt des neu zu gründenden Nordost-deutschen Fußballverbandes (NOFV) zum DFB soll einen Tag später in der Leipziger Oper über die Bühne gehen. Das deutsch-deutsche Vereinigungsspiel soll am 21. November 1990, um 17 Uhr, angestoßen werden und unter der Leitung des englischen Schiedsrichters George Courtney stehen. Im Rahmenprogramm sollen Udo Jürgens und Frank Schöbel für Stimmung sorgen. Programme, Plakate und Karten werden gedruckt. Dabei kommt es zu einer kleinen Panne. Beim Druck der Tickets ist stärkeres Papier als üblich verwendet worden. Daher muss mit einer Portoerhöhung beim Versenden der Karten gerechnet werden.

Brüssel erlebt an diesem Septemberabend das 293. und unwiderruflich letzte Länderspiel einer DDR-Auswahl. Die belgischen Verantwortlichen sind nicht gerade begeistert von den Nachrichten, die aus dem Umfeld ihres Gegners stammen. Das Gros der Noch-DDR-Fußballer hat wenig Lust auf Nationalmannschaft. Mit Mühe kommt Eduard Geyer beim Treff in der Sportschule Kienbaum auf ein Dutzend Spieler. Dabei hat der DFV weder Kosten

noch Mühen gescheut, seine inzwischen in der Bundesliga aktiven Stars zur Anreise beim Länderspiel-Abschied zu bewegen. Für Thomas Doll (Hamburger SV), Andreas Thom und Ulf Kirsten (beide Bayer Leverkusen), Rainer Ernst (1. FC Kaiserslautern) und Matthias Sammer (VfB Stuttgart) sind schon für den Morgen nach dem Spiel Flüge gebucht. Doch es hagelt Absagen. Von insgesamt 36 Länderspiel-Kandidaten geben dem Coach 22 einen Korb. Die fantasievollste Begründung für eine Nicht-Teilnahme kommt von Dirk Schuster. Der Neuzugang beim Karlsruher SC fühlt sich schon als „BRD-Bürger“, könne deshalb nicht mehr im DDR-Trikot spielen.

Für Matthias Sammer ist es eine Frage der Ehre, des Respekts und des Anstands, beim letzten Länderspiel der DDR auf dem Rasen zu stehen. Als einziger der neuen Ost-Stars im Westen fährt er zum Treffpunkt nach Berlin und ist wütend, als er in der Sportschule Kienbaum das Häufchen Elend sieht, vom Chaos und Durcheinander erfährt. 14 Spieler sind gekommen. Sammer informiert VfB-Manager Dieter Hoeneß und macht auf dem Absatz kehrt. DFV-Pressesprecher Jörg Neubauer bringt ihn zum Flughafen. Doch an diesem Abend geht keine Maschine mehr zurück nach Stuttgart. Was tun? Aufgewühlt und unruhig lässt Sammer die Gedanken kreisen. Im Kopf hat er die Zusage von Berti Vogts, als einer der ersten ostdeutschen Spieler ins Aufgebot des Weltmeisters zu rücken. Im Auto begreift der Neustuttgarter die Situation als Zeichen, kehrt zur Truppe der treuen Seelen zurück, macht ihnen Mut und fliegt mit nach Brüssel.

Heerscharen von Spielervermittlern, Beratern und Managern bevölkern das Constant-Vandenberg-Stadion. Mittendrin auch VfB-Trainer Willi Entenmann. Den Coach aus Stuttgart erfüllt der Gala-Auftritt seines Neuzugangs mit Stolz. Matthias Sammer ist im Spiel der DDR gegen Belgien der Chef auf dem Platz, führt, dirigiert, treibt an und schießt beide Tore. Bezeichnend auch die Szene kurz vor Ende der Partie. Im Stile eines Liberos klärt er im Fünf-Meter-Raum, jongliert dabei sicher und elegant mit dem Ball, um ihn dann entschlossen aus der Gefahrenzone zu befördern.

Die Vorbereitungen für das Vereinigungsspiel in Leipzig laufen längst auf Hochtouren. Auf-



Klasse, Jungs! Trainer Eduard Geyer bedankte sich bei Heiko Scholz (verdeckt) und Heiko Bonan für ihre Leistung beim 2:0 gegen Belgien. Es war das letzte Spiel des DDR-Teams.

grund der sensiblen Sicherheitslage sollen im maroden Zentralstadion nur alkoholfreie Getränke ausgeschenkt werden. Das Fernmeldeamt Leipzig wird über benötigte Telefonleitungen informiert. Einen Spezialauftrag erhält Günter Simon, Chefredakteur der Fußball-Fachzeitschrift „Fuwo“. Seine Redaktion soll die Leipziger Gaststätte „ermitteln“, in der 90 Jahre zuvor der Deutsche Fußball-Bund gegründet worden war.

Auch Eduard Geyer nimmt den Termin sehr ernst. „Diese Begegnung wird als Länderspiel vorbereitet und mit dem Ziel verbunden, einen würdigen Abschluss für die Vereinigung der beiden Fußballverbände im Rahmen des ‚Festes des deutschen Fußballs‘ zu erreichen“, heißt es in einer vom Trainer unterzeichneten Information für das DFV-Präsidium. Geplant hat er elf Spielbeobachtungen, in denen er seinen „Schäfchen“ auf die Füße schauen will. Dazu zählen die Europapokalauftitte des Chemnitzer FC gegen Borussia Dortmund, der Dresdner gegen Union Luxemburg und Malmö FF sowie der Magdeburger gegen Girondins Bordeaux. Dazu beantragt der akribische Geyer eine Reise zum Länderspiel der DFB-Mannschaft am 31. Oktober 1990 in Luxemburg.

Abgesegnet ist auch die sofortige Auszahlung einer Prämie. Bereits sechs Wochen vor dem Spiel steht die Speisefolge für den letzten Lehrgang der A-Auswahl des DFV fest. Alle 14 Akteure vom Belgien-Spiel werden eingeladen, der Verband will sich damit für das gezeigte Engagement erkenntlich zeigen. Dazu

kommen die Bundesliga-Profis Doll, Thom und Kirsten sowie Torhüter Perry Bräutigam. Das Team des Weltmeisters kann sich also auf Einiges gefasst machen.

Anfang November eskaliert vor allem in den ostdeutschen Stadien eine Welle der Gewalt. Schon Wochen zuvor hatte es in Leipzig den ersten Spielabbruch nach Ausschreitungen von Fans gegeben. Die Polizei scheint ohnmächtig. Deren Ausrüstung vom Streifenwagen über Funkgeräte bis zu Helm und Schutzschild ist hoffnungslos veraltet. Der Beruf gilt als verschrien, das Gehalt ist niedrig, besonders schlecht ist es um eine soziale Absicherung bestellt. Viele Beamte haben den Dienst quittiert. Anderen droht die Kündigung, weil sie früher der SED angehörten. Am 3. November 1990 wird bei Krawallen zwischen gewaltbereiten Fans und der Polizei in Leipzig ein 18-Jähriger erschossen.

Am 13. November 1990 tagt in Leipzig ein 20-köpfiger Krisenstab. Das Vereinigungsspiel steht auf der Kippe. Neue Sicherheitskonzepte sind gefragt, aber nicht in Tagen oder Stunden zu realisieren. Niemand ist bereit, die Verantwortung für die Großveranstaltung zu übernehmen. Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, FIFA-Präsident Dr. João Havelange und UEFA-Präsident Lennart Johansson haben ihr Kommen zugesagt. Der sächsische Innenminister Dr. Rudolf Krause gibt schließlich die Empfehlung, das Treffen der beiden deutschen Mannschaften abzusagen. Zu diesem Zeitpunkt sind schon mehr als 30.000 Eintrittskarten verkauft.

Der Festsaal im Neuen Rathaus erlebt einen historischen Moment. Gut 32 Jahre nach seiner offiziellen Gründung hat die letzte Stunde für den Ost-Verband geschlagen. Am 20. November 1990 um 12.21 Uhr ist der Fußball-Verband der DDR aufgelöst. Diese „Auflösung“ hatte sich als juristische Hürde erwiesen. In der erst Ende März in Strausberg verabschiedeten neuen DFV-Satzung ist ein solcher Vorgang nicht geregelt. Per Antrag des Vorstandes wird der Abgesang schließlich beschlossen. Gleich im Anschluss kommt es zur Neugründung des Nordostdeutschen Fußballverbandes. Damit sind alle Voraussetzungen für den Beitritt des Ost-Fußballs zum DFB erfüllt.

20 Jahre Fußball-Einheit



Das Leipziger Zentralstadion sollte Schauplatz des Vereinigungsspiels sein. Dazu kam es nicht, die Karten waren schon gedruckt. Auf Platz 23, Reihe 11, Block 18 hätte man für 30 Mark Platz nehmen können.

64 Teams. 1 Ziel. Berlin.

Der DFB-Pokal live und in HD auf Sky.



Fußball Bundesliga auf Sky Fußball Bundesliga © picture-alliance

Jetzt neu: Samstag LIVE! – die Sportshow auf Sky.

Wer früher einschaltet, ist live dabei: Jessica Kastrop und Simon Südel präsentieren am Samstagabend direkt im Anschluss an das Top-Spiel der Bundesliga um 20.45 Uhr das Schönste, was der Sport zu bieten hat.



Sehen Sie auch Europas besten Fußball!

5 gute Gründe, sich jetzt Fußball auf Sky zu holen:

- ✓ Verfolgen Sie alle 5 Wettbewerbe – von der Bundesliga bis zur UEFA Champions League.
- ✓ Sehen Sie die Bundesliga und die UEFA Champions League in der Konferenz – live und ab sofort erstmals in beeindruckendem HD.
- ✓ Nur Sky zeigt garantiert alle Spiele der deutschen Mannschaften in allen Wettbewerben live.
- ✓ Holen Sie sich Sky jetzt im Fachhandel und die Saison beginnt noch am selben Abend.
- ✓ Bestellen Sie das Sport Paket dazu und erleben Sie mehr als 1.000 Spiele pro Saison live.



Holen Sie sich jetzt Sky:
sky.de • im Fachhandel

„Meine lieben Freunde“, begrüßt Hermann Neuburger am Folgetag die Anwesenden aus Ost und West. „Freiheit darf niemals zur Zügellosigkeit werden“, sagt der DFB-Präsident und kommentiert in seinem Schlusswort die Spielabsage: „Was haben wir uns alle auf Leipzig gefreut. Auf unser Ineinanderfließen, auf die Wiedervereinigung auch des deutschen Fußballsports nach 45 Jahren einer ungewollten Trennung. Auch auf das Spiel in der Geburtsstadt des DFB, Leipzig. Ich hoffe, dass Sie als echte Anhänger unseres Sports Verständnis für die Entscheidung haben. Als Fußballer ist mir nicht bange um eine gute Zukunft der neuen Länder und der Gesamtregion. Es bedarf der Geduld, eines Miteinanders, eines Anpackens aller Aufgaben und Angehens der sich stellenden Probleme.“

Stuttgart im Dezember 1990. Nur drei Monate nach seinem brillanten Auftritt von Brüssel erlebt die deutsche Öffentlichkeit einen ganz anderen Matthias Sammer. Den Blick bei der Hymne gesenkt, in sich versunken, auf dem Platz den Sicherheits-Pass spielend, sich völlig in den Dienst der Mannschaft stellend. Deutschland spielt an diesem Abend gegen die Schweiz, und der Dresdner ist der erste Ostdeutsche mit dem Adler auf der Brust. Bundestrainer Berti Vogts hatte vor dem Wiedervereinigungsspiel bei der Zimmerbelegung überrascht. „Sammer-Matthäus“ heißt die spektakuläre Belegung mit den beiden Platzhirschen, für den „Ossi“ Sammer wird sie zum Kulturschock. Der „Wessi“ Matthäus soll ihm helfen, mit ihm reden. Der Bundestrainer, der auch die beiden Torhüter Bodo Illgner und Perry Bräutigam zusammenlegt, will so die introvertiert wirkenden Spieler aus der ehemaligen DDR integrieren. „Sie sollten ihre Hemmungen ablegen, Ängste überwinden, kommunizieren und dabei sehen, wie sich die Profis vorbereiten“, so Vogts.

Für Sammer sind die ersten Eindrücke beim Eintauchen in den DFB-Alltag bis heute gegenwärtig: „Der Abstand war schon gewaltig. Wir wussten ja zum Beispiel gar nicht, was ein Weißbier ist. Und Lothar hat mir gezeigt, was im Westen so läuft, telefoniert wie ein Weltmeister und mir ein Trikot von Inter Mailand geschenkt.“ Sammer verlässt im Länderspiel gegen die Schweiz (4:0) den Rasen für Andreas Thom, und dem Berliner gelingt



Der erste Ex-DDR-Spieler im gesamtdeutschen Trikot: Matthias Sammer, heute Sportdirektor beim DFB.

nur Augenblicke später der erste Treffer für einen ehemaligen DFV-Akteur im DFB-Trikot.

Mit 20 Jahren Verspätung wird das Vereinigungsspiel nun über die Bühne gehen. „Endlich“, werden viele denken, und für Eduard Geyer steht fest: „Wir wollen gewinnen!“ Nichts da also mit einem freundschaftlichen Alt-Herren-Kick! Der Coach überlegt sogar, mit seinen einstigen Schützlingen ein paar Trainingseinheiten durchzuführen. Schließlich will er nichts dem Zufall überlassen, Geyer bleibt Geyer. Und wann kann man schon mal gegen Lothar Matthäus oder Jürgen Klinsmann spielen. Große Namen, immer noch. Und 20 Jahre danach ein grenzenloses Vergnügen.

„Spiel ohne Grenze“

Der DFB hat anlässlich des Jubiläums der historischen Ereignisse ein Buch mit dem Titel „Spiel ohne Grenze. 20 Jahre Fußball-Einheit“ herausgegeben. Die Autoren erzählen auf 248 Seiten von Grenzgängern und Glücksrittern vor und nach der Wende. Von Trainern und Spielern, die nach dem Fall der Mauer den Weg in den Westen wagten und manchmal sogar den Sprung in die deutsche Fußball-Nationalmannschaft schafften. Sie erzählen von schönen und von traurigen Schicksalen. Und sie erzählen Geschichten, die in dieser Form vermutlich nur wenige kennen. Das Buch kostet

19,95 Euro und kann über den Buchhandel, den DFB-Fan-shop und die Medienfabrik Gütersloh bestellt werden.



„Der Weg war richtig“

Als Präsident führte Dr. Hans-Georg Moldenhauer den Deutschen Fußball-Verband der DDR (DFV) in die Wiedervereinigung. Und als am 21. November 1990 die Fußball-Einheit besiegelt wurde, reichten sich Moldenhauer und DFB-Präsident Hermann Neuberger über das Dach eines Trabis die Hände. Ein Bild für die Geschichtsbücher, für die Ewigkeit. Im Gespräch mit DFB.de-Redakteur Gereon Tönnhisen blickt der heute 69-Jährige auf die Tage von Leipzig zurück. Und auf die Gegenwart des Fußballs im Osten.

Herr Dr. Moldenhauer, wie haben Sie die entscheidenden Tage der Wiedervereinigung des Fußballs erlebt?

Zunächst habe ich gedacht: Was kannst du als bleibende Erinnerung nach Leipzig mitbringen? DDR war für viele Trabi-Land. Darum habe ich einen besorgt, ihn schwarz-rot-gold lackieren und die Verbandslogos anbringen lassen. Wenn die Menschen heute an diese Tage denken, denken sie an den Handschlag am Trabi. Das ist geblieben. Es war unglaublich und ging alles sehr schnell. Zunächst schließt man ein Kapitel ab. Es waren immerhin 40 Jahre Fußball mit Länder- und Europapokalspielen, mit einer eigenen Liga, mit großen Spielern. All das hatte den Menschen in der DDR viel bedeutet, mir ja auch. Das war sehr emotional. Nachmittags haben wir den Nordostdeutschen Fußballverband gegründet. Ein neues Kapitel. Am anderen Tag ist beim außerordentlichen DFB-Bundestag die Vereinigung vollzogen worden.

Sie haben sich von Beginn an für eine schnelle Fußball-Einheit eingesetzt. Warum?

Viele Spieler sind in den Westen gewechselt, es drohte ein Ausbluten der Vereine. Auch war es wichtig, so schnell wie möglich Strukturen aufzubauen, im Leistungs- wie im Breitensport: Trainer, Training, Schulen. Das konnte nur zusammen mit dem DFB gelingen. Aber es gab einige, die sagten: Warum können wir nicht so ein Modell fahren wie in Großbritannien, mit zwei selbstständigen Verbänden? Es war ja auch klar, dass die Start-

plätze im Europapokal wegfallen würden, dass es nicht einfach werden würde, sich in den Spielbetrieb der Bundesliga einzugliedern. Die meisten Leute haben wir aber überzeugen können.

Wie bereitet man einen Verband auf so ein umwälzendes Ereignis vor?

Es gab viele Gespräche mit den Bezirken, denn es ging zunächst vor allem darum, die Landesverbände aufzubauen, um ein tragfähiges Gerüst zu haben. Der DFB hat uns ausgestattet, etwa mit Computern, die wir vorher noch nicht in dieser Zahl hatten. Außerdem gab es Patenschaften der Landesverbände, zum Beispiel Niedersachsen mit Sachsen-Anhalt, und Vereine, Werder Bremen mit Hansa Rostock, der HSV und Bayern München mit Dynamo Dresden. Auch kleinere Klubs haben schnell Kontakte geknüpft, gerade in grenznahen Gebieten gab es schon schnell nach dem Mauerfall Spiele von West- gegen Ost-Klubs. So hat man sich Stück für Stück angenähert.

Sie sind NOFV-Präsident, waren lange DFB-Vizepräsident. Wie fällt Ihre Zwischenbilanz nach den ersten 20 gemeinsamen Jahren aus?

Es wird leider immer als erstes darauf geschaut, wie viele Vereine derzeit in der Bundesliga spielen. Natürlich kann uns das Niveau im Moment nicht zufriedenstellen. Aber das, wofür der Verband sorgen kann, wie stabile Landesverbände aufzubauen, kann sich sehen lassen. Wir haben 90 Stützpunkte in den Ost-Bundesländern, 15 Sportbetonte



Dr. Hans-Georg Moldenhauer hatte großen Anteil an der Wiedervereinigung der beiden Fußball-Verbände.

Schulen, 300 Honorartrainer über den DFB im Einsatz. Die Fußballschule in Leipzig wäre damals geschlossen worden, mit Hilfe des DFB haben wir sie retten können. Ich habe sie fünf Jahre geleitet, dann hat sie der Sächsische Fußball-Verband übernommen. Wir haben etwa 35 Millionen Euro aus dem Westen bekommen, das meiste wurde in die Infrastruktur gesteckt. Das war sehr wichtig, es hat sich viel getan. Deshalb wissen wir, dass der eingeschlagene Weg der richtige war und ist.



Die Titelseite des DFB-Journals 4/1990. DFB-Präsident Hermann Neuberger schrieb in seinem Vorwort: „Es gibt sehr viel zu tun, aber gemeinsam werden wir es schaffen. So mancher dicke Stein ist ja schon aus dem Weg geräumt worden!“

Stillstand wird jetzt Fortschritt. Die B-Klasse mit Start-Stopp-Funktion.

Im B 160 BlueEFFICIENCY und B 180 BlueEFFICIENCY spart die ECO Start-Stopp-Funktion sowohl Kraftstoff als auch Emissionen. Auch erhältlich: der B 180 NGT mit alternativem Erdgasantrieb. BlueEFFICIENCY ist unser Weg zur emissionsfreien Mobilität. Jetzt in über 85 Mercedes-Benz Modellen. Schneller von heute nach morgen. www.mercedes-benz.de/blueefficiency



Unsere BlueEFFICIENCY Modelle: B 160, B 180, B 180 NGT. Kraftstoffverbrauch kombiniert: Benzin 6,3–7,6 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 146–177 g/km. Kraftstoffverbrauch B 180 NGT innerorts/außerorts/kombiniert: Erdgas 6,4–6,5/4,1–4,3/4,9–5,1 kg/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 135–139 g/km.

Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen.



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

12. September 1990 in Brüssel: Abpfiff für die Mannschaft von Eduard Geyer

Was wurde aus der letzten DDR-Elf?

Es war ein Spiel für die Geschichtsbücher: Das 2:0 der DDR am 12. September 1990 in Belgien ist die 293. Partie des Landes, es gibt den 138. Sieg, Matthias Sammer schießt zwei Tore. Und es ist das letzte Länderspiel für die Auswahl des DFV. Drei Wochen später werden BRD und DDR wiedervereinigt. Viele Spieler stehen bereits bei Westklubs unter Vertrag – was für die Trainer Eduard Geyer und Eberhard Vogel erhebliche Probleme in der Kader-Zusammenstellung mit sich bringt. Viele der westdeutschen Weltmeister von 1990 stehen noch heute in der Öffentlichkeit. Der Journalist Uwe Karte hat recherchiert, was aus den Spielern der letzten DDR-Startelf geworden ist.

1 – Jörg Schwanke: Er bestritt in Belgien sein erstes und gleichzeitig letztes Länderspiel. Später war er Profi unter anderem bei Union Berlin, dem VfL Bochum, Babelsberg 03, dem Dresdner SC und LR Ahlen. Seit 2010 ist er Trainer vom „Club Italia“ in Berlin.

2 – Uwe Rösler: Startete nach dem Spiel in Brüssel eine bewegte Karriere mit Stationen in der Bundesliga (Dresden, Nürnberg, Kaiserslautern), in England (Manchester City, Southampton, West Bromwich Albion) und Norwegen (Lilleström). Er überstand eine

Krebserkrankung und wurde 2009 in die „Hall of Fame“ von Manchester City aufgenommen. Seit 2010 ist er Trainer bei Molde FK in Norwegen.

3 – Detlef Schöbeler: Der Verteidiger spielte mit Dynamo Dresden bis 1995 in der Bundesliga,



später dann bei Zweitligist VfB Leipzig. Er wurde erfolgreicher Nachwuchstrainer, schaffte mit dem VfB Leipzig und dem FC Sachsen Leipzig den Aufstieg in die A-Junioren-Bundesliga und führte Energie Cottbus an die Spitze der A-Junioren-Bundesliga. Heute ist er Sportlehrer in Leipzig.

4 - Andreas Wagenhaus: Der Verteidiger wechselte 1993 von Dynamo Dresden in die Türkei zu Fenerbahce Istanbul. Heute ist er Spielertrainer beim FC Krumbach in der 1. Landesklasse in Österreich.

5 - Heiko Peschke: Der Libero spielte nach der Wiedervereinigung von 1991 bis 1997 für den KFC Uerdingen. Peschke ist Inhaber aller Trainer-Lizenzen beim DFB und arbeitet heute als Sportlehrer im Kreis Wesel in Nordrhein-Westfalen.

6 - Jens Schmidt: Er blieb in seinem einzigen Länderspiel für die ehemalige DDR-Auswahl ohne Gegentor. Schmidt schaffte mit Zweitligist Chemnitzer FC 1993 den Einzug in das Halbfinale des DFB-Pokals. Heute lebt er in Chemnitz und gibt seine Erfahrung bei zweimal jährlich stattfindenden Torwart-Trainingstagen weiter.

7 - Jörg Stübner: In Brüssel war er mit 47 Länderspielen der mit Abstand erfahrenste Spieler der DDR-Auswahl, musste aber verletzungsbedingt nach 26 Minuten vom Feld. Nach diesem Spiel begann für ihn eine Odyssee: Dynamo Dresden, Sachsen Leipzig, Neubrandenburg, Dresden-Nord, Eresburg-Obermarsberg, Pirna-Copitz, Sangerhausen. Heute lebt er in Dresden.

8 - Heiko Bonan: Er spielte für den VfL Bochum und den Karlsruher SC in der Bundesliga, war später dann in Gütersloh, Ahlen, Wilhelmshaven und Essen aktiv. Seit 2005 ist er Trainer, seit März 2010 beim BFC Dynamo in Berlin.

9 - Matthias Sammer: Kapitän der letzten DDR-Auswahl und erster ostdeutscher Spieler im DFB-Team. 1996 führte Sammer die deutsche Nationalmannschaft zum EM-Titel und wurde als bislang letzter deutscher Spieler „Fußballer des Jahres“ in Europa. Er wurde mit Borussia Dortmund 2002 jüngster Meistertrainer in der Geschichte der Bundesliga. Seit 1. April 2006 ist er DFB-Sportdirektor.

10 - Heiko Scholz: Neben Sammer und Wosz der einzige Spieler aus dem Brüssel-Aufgebot, der den Sprung ins DFB-Team schaffte (1992 ein Länderspiel gegen Mexiko). Bundesligaspieler bei Dynamo Dresden, Bayer Leverkusen und Werder Bremen. Heute ist er Trainer bei Fünftligist Germania Windeck im Rhein-Sieg-Kreis.

11 - Dariusz Wosz: Nach Sammer mit 17 Einsätzen in der DFB-Auswahl der erfolgreichste Spieler vom Aufgebot in Brüssel. Er spielte für den VfL Bochum und Hertha BSC Berlin in der Bundesliga. Seit 2007 ist er Trainer, übernahm im April 2010 den VfL Bochum, konnte aber den Abstieg aus der Bundesliga nicht verhindern.

Eingewechselt

Stefan Böger: Er wurde für Stübner in Brüssel eingewechselt, gab bei beiden Sammer-Toren die Vorlage. Nach einem Jahr bei Hansa Rostock in der Bundesliga feierte er 1997 beim Hamburger SV ein spätes Comeback in der höchsten deutschen Spielklasse. Seit 2002 ist er als Trainer tätig, seit 2008 beim Deutschen Fußball-Bund. Derzeit betreut er die U 16-Junioren.

Torsten Kracht: Er schaffte 1993 mit dem VfB Leipzig den Aufstieg in die Bundesliga. Später war er Profi beim VfB Stuttgart, Eintracht Frankfurt, dem VfL Bochum und dem Karlsruher SC. Nach der aktiven Karriere war er in Leipzig als Vorstand einer Immobilien-Firma tätig.

Jens Adler: Der letzte Auswahlspieler der ehemaligen DDR wurde in der Nachspielzeit eingewechselt und blieb ohne Ballberührung. Heute ist er Torwarttrainer bei Regionalligist HFC Chemie Halle.





Fest der Erinnerung: „Einheitsfeier“ am 20./21. November in Leipzig

„Wir gegen uns“

Fußball-Highlight: Am 20. November 2010 tritt in der Leipziger WM-Arena eine Auswahl der Weltmeister von 1990 gegen die „DDR-Legenden“ an.



Was sich 1990 wegen der historischen Ereignisse erübrigt hatte, holen die Protagonisten von damals in Leipzig nach. Am 20. November spielt eine Auswahl der Weltmeister von 1990 gegen die „DDR-Legenden“ jener Zeit in der WM-Arena. Am Tag danach ist eine Gala mit hochkarätigen Gästen in der Messe Leipzig geplant. DFB-Redakteur Wolfgang Tobien über die Feierlichkeiten zu „20 Jahre Fußball-Einheit“.

Jürgen Klinsmann zog es mal wieder aus seiner Wahlheimat Kalifornien für ein paar Tage nach Deutschland. Bei dieser Gelegenheit nutzte der frühere Kapitän und Trainer der deutschen Nationalmannschaft einen Abstecher nach Frankfurt am Main zu einem Abendessen mit Wolfgang Niersbach. Der Generalsekretär des DFB nutzte die Chance zu einer persönlichen Einladung. Und der Weltmeister von 1990 sagte seine Teilnahme an einem ganz besonderen Fußballspiel zu.

In Leipzig trifft eine Auswahl des Weltmeister-Teams von 1990 auf die Spieler der damaligen DFV-Auswahl, um 20 Jahre Wiedervereinigung im deutschen Fußball zu feiern. Deutschland gegen die DDR – diese Paarung hatte im Sommer 1990 die Auslosung für die EM-Qualifikation 1992 in Schweden ergeben.

Doch die Vereinigung kam so schnell, dass das Spiel zwischen den beiden deutschen Mannschaften schon lange vor dem Anpfiff zu den Akten gelegt werden konnte. In Leipzig wird diese Begegnung nachgeholt.

„Wir gegen uns“ lautet das Motto des Spiels, das der MDR am 20. November ab 20.15 Uhr live im Fernsehen übertragen wird. Die Auswahl der ehemaligen DDR wird wie damals von Eduard Geyer und Eberhard Vogel betreut. Auf beiden Seiten haben zahlreiche Stars ihre Teilnahme angekündigt. „Wir freuen uns, dass so viele ehemalige Nationalspieler unserer Einladung folgen wollen und diesem Spiel in Leipzig einen würdigen Rahmen geben“, sagt Niersbach.

„Wir sind stolz, dieses mit Stars aus Ost und West prominent besetzte Spiel live im MDR zeigen zu können, und werden den Zuschauern eine unterhaltsame Übertragung mit vielen schönen Momenten aus der deutschen Fußballgeschichte bieten“, kündigt MDR-Sportchef Wolf-Dieter Jacobi an. Am Tag danach wird dann in der Leipziger Messe mit prominenten Gästen gefeiert. „Während der zweieinhalbstündigen Gala, die um 11.30 Uhr beginnt und von 12.45 an live im MDR-Fernsehen übertragen wird, werden vier offizielle Reden sowie ein Unterhaltungsprogramm mit

Talkrunden auf die historische Bedeutung der Fußball-Einheit verweisen und deren Verlauf noch einmal Revue passieren lassen, kommentiert von Zeitzeugen wie Horst Eckel, Uwe Reinders oder Hans Meyer.

In seiner Begrüßungsansprache wird Dr. Theo Zwanziger auf die integrative Kraft des Fußballs vor dem Hintergrund der beiden unterschiedlichen Gesellschaftssysteme verweisen. UEFA-Präsident Michel Platini weist auf die Bedeutung der Vereinigung der beiden deutschen Verbände für den europäischen Fußball hin. Dr. Hans-Georg Moldenhauer, als früherer DFV-Präsident maßgeblich an der Fußball-Einheit beteiligt, spricht auch über persönliche Erinnerungen. Darüber hinaus wird Rudolf Seiters als Festredner die Fußball-Einheit in den Zusammenhang der politischen Wiedervereinigung stellen. Als Chef des Bundeskanzleramts war er mit den Details jener historischen Ereignisse vertraut.

Fußball, Festakt, Freude. Es sollen zwei Tage der schönen Erinnerungen werden. Aber auch Anlass, all denen zu danken, die den Zusammenschluss des deutschen Fußballs möglich gemacht haben.

 **Tickets für dieses Spiel:**
www.dfb.de/index.php?id=509506

„Unserer Nationalmannschaft traue
ich bei der FIFA Frauen-WM 2011 alles zu.
Dem **E-POSTBRIEF**® vertraue ich alles an.“

Steffi Jones, Präsidentin des Organisationskomitees der FIFA Frauen-WM 2011



Die Deutsche Post ist Nationaler Förderer
der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™.

Jetzt persönliche E-Post-Adresse sichern:

www.epost.de

Höchstleistung, Teamgeist und Qualität spielen nicht nur im Frauenfußball eine wichtige Rolle, sondern auch im modernen Briefversand. Denn mit dem *E-POSTBRIEF* kann man vieles, was man bisher als Briefpost versendet oder empfangen hat, sicher und schnell mit höchster Zuverlässigkeit online erledigen. Auf Wunsch druckt die Deutsche Post Ihren *E-POSTBRIEF* sogar aus und stellt ihn wie gewohnt persönlich zu. Und damit beim Briefverkehr wie im Fußball vertrauliche Informationen vertraulich bleiben, gilt für den *E-POSTBRIEF* natürlich auch das Briefgeheimnis. Jetzt registrieren: www.epost.de



Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.



Das DFB-Fußballmuseum setzt auf ein innovatives und interaktives Konzept

Mit allen Sinnen erleben

Bis 2014 soll in Dortmund das DFB-Fußballmuseum entstehen. Die Geschichte des deutschen Fußballs soll hier auf ganz besondere Weise in Szene gesetzt werden. Mit einem interaktiven und multimedialen Format möchten die Macher die Besucher begeistern und überraschen, aber auch mit Stücken aus längst vergangener Zeit. Alex Jacob, Leiter Kommunikation beim DFB-Fußballmuseum, stellt ein beeindruckendes Projekt vor.

Bei Fritz Walter sind es die geschwungenen Bögen beim „F“ seines Vornamens. Bei Torhüter Toni Turek fallen die Initialen auf, die als korrekte rechte Winkel geschrieben wurden. Und Max Morlock hat sich nur klein verewigt. „Ich könnte mich stundenlang mit diesem Ball und den Autogrammen darauf beschäftigen“, sagt Manuel Neukirchner, Sprecher der Geschäftsführung der Stiftung DFB Fußballmuseum

gGmbH. „Dieser Ball“, das ist ein Stück großer deutscher Fußballgeschichte. Das Relikt eines bewegenden Ereignisses, das seit 1954 Menschen jedes Alters fasziniert und als „Wunder von Bern“ bekannt wurde.

Es ist das erste herausragende Exponat für das künftige DFB-Fußballmuseum. Gewicht: rund 410 Gramm, Umfang: fast 68 Zentimeter, Versicherungswert: 50.000 Euro. Das sind die



sachlichen Zahlen zu einem Stück Leder, das einen nicht zu beziffernden ideellen Wert besitzt. Denn alle deutschen Weltmeister von 1954 sowie die ungarischen Gegner haben darauf unterschrieben. DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach hat im September im Rahmen der Pressekonferenz zur Präsentation des Ausstellungskonzepts den Ball, mit dem Deutschland im Berner Wankdorfstadion erstmals Fußball-Weltmeister wurde, dem Museum überreicht. Er soll in der Ausstellung einmal einen besonderen Platz erhalten.

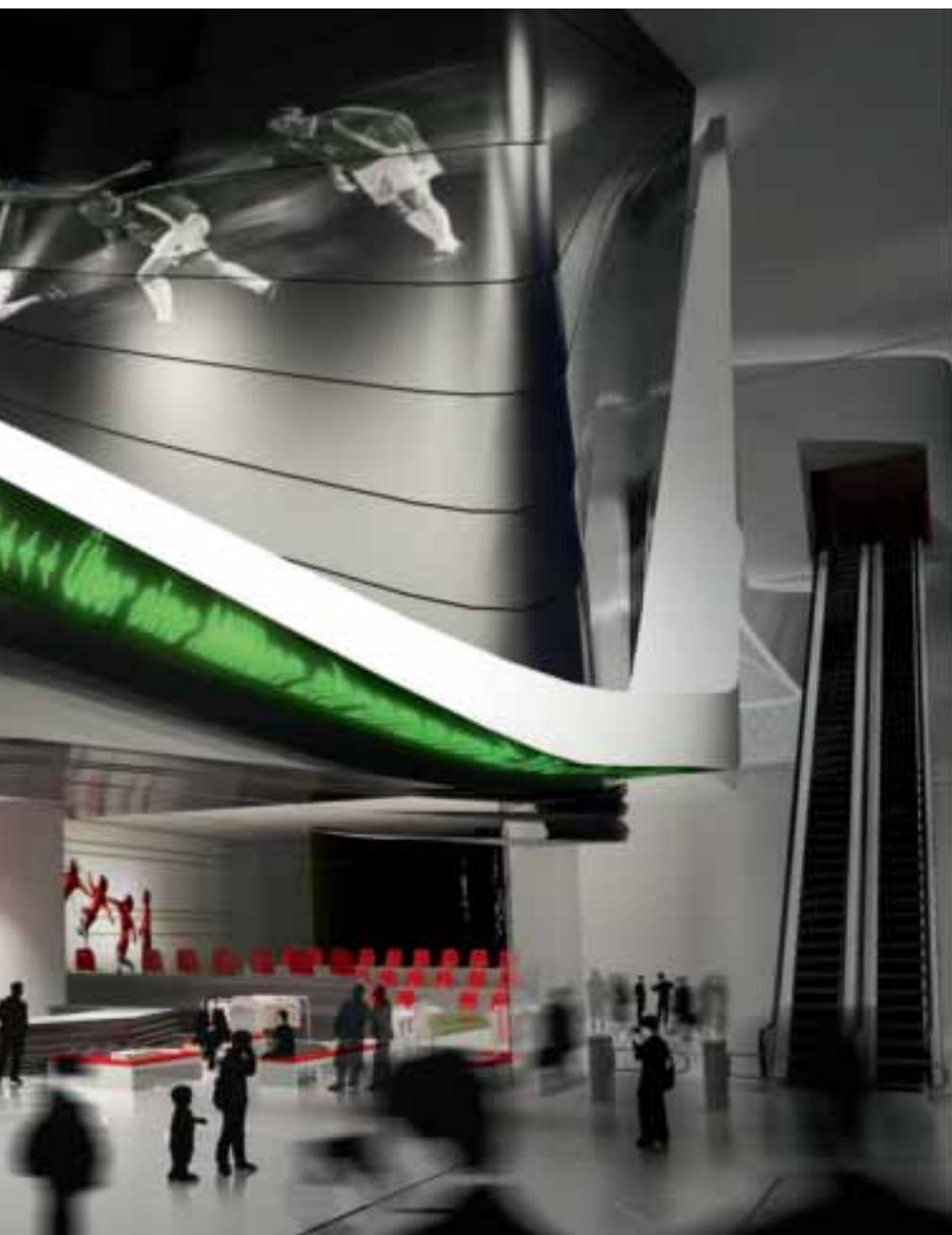
Diese Ausstellung hat die Stiftung DFB Fußballmuseum gGmbH inzwischen konzipiert. Das vom DFB und der Stadt Dortmund getragene Projekt will dem Fußball in seiner historischen

und aktuellen Dimension mit einem erlebnisorientierten Ausstellungsformat einen dauerhaft öffentlichen Raum geben. Die Eröffnung ist für 2014 vorgesehen. Die Besucher sollen die Fußballgeschichte mit allen Sinnen erleben. Bisher wurden bereits 134 thematische Kapitel zur Geschichte und zu Einzelaspekten des Fußballs mit 19 Sporthistorikern und Wissenschaftlern aufgearbeitet. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das zu diesem frühen Projektzeitpunkt: Fußballgeschichte und Fußballwissen auf rund 9.000 Seiten, mit zudem rund 1.440 recherchierten Medienobjekten und rund 10.220 musealen Objekten.

Die Errichtung des nationalen Fußballmuseums hat der DFB lange geplant. Schon zum

100-jährigen Bestehen des Verbandes im Jahr 2000 realisierte der DFB ein anspruchsvolles Konzept im Gasometer in Oberhausen – die Ausstellung „Der Ball ist rund“ wurde zum großen Erfolg und lockte innerhalb von fünf Monaten mehr als 200.000 Besucher an. Nach der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland schien der passende Zeitpunkt gekommen, die Idee einer Dauerausstellung zu verwirklichen. Das hervorragende wirtschaftliche Ergebnis des Turniers und nicht zuletzt der Wunsch, die Erinnerung an dieses einmalige Ereignis in attraktiver Form darzustellen, gaben letztlich den Ausschlag dafür, ein Haus des deutschen Fußballs zu planen.

Das DFB-Fußballmuseum wird mit dem Standort Dortmund eine Heimat finden, die eine große Fußballtradition besitzt und viele bekannte Klubs vereint, die den DFB seit seiner Gründung im Jahr 1900 geprägt haben. Mit der Vergabe des Standorts an das Ruhrgebiet würdigt der DFB auch die besonderen Anstrengungen des Landes Nordrhein-West-



So könnte das Museum nach seiner Fertigstellung im Jahr 2014 aussehen. Von Weitem ein Hingucker, aus der Nähe auch. Das DFB-Fußballmuseum soll auf einer Nutzfläche von rund 6.000 Quadratmetern Deutschlands Fußballgeschichte abbilden.

20 Jahre Fußball-Einheit



Ankündigungspakat für ein deutsches Fußballspiel: Nach der Begegnung am 23. September 1989 blieben zwei Spieler aus Nauen in West-Berlin. Das Rückspiel am 14. Oktober in Nauen fand trotzdem statt.

Das Leitbild

Zweck der Stiftung DFB Fußballmuseum gGmbH ist die Förderung der Kultur, der Bildung und des internationalen Austauschs durch die Errichtung und den Betrieb eines Museums in Dortmund, dessen Gegenstand die faszinierende Historie des deutschen Fußballs seit 1900 ist. Die gleichberechtigten Partner Deutscher Fußball-Bund und die Stadt Dortmund haben vereinbart, das DFB-Fußballmuseum zu einer Einrichtung mit nationaler und internationaler Bedeutung werden zu lassen. Dabei stehen keine ökonomischen Interessen im Vordergrund, sondern ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Ziele. Dies untermauert die gewählte Gesellschaftsform: Die möglichen Gewinne einer gGmbH, also einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, werden für Investitionen in die Ausstellung verwendet.

falen bei den Neu- beziehungsweise Umbauten der Stadien für die WM 2006. Vielleicht ist die Begeisterung für den Fußball, die Faszination an der Begegnung mit Menschen im Stadion und beim Public Viewing in Deutschland nie intensiver gelebt worden als in diesem inzwischen sprichwörtlichen Sommermärchen.

Die Realisierung eines anspruchsvollen Museumskonzepts zur Darstellung der Faszination und Bedeutung des Fußballs aus dem Gewinn der WM 2006 ist ein folgerichtiger Schritt. Die dramaturgische Verortung der Themen in ein interaktives und multimediales Museumsformat realisiert die Stiftung mit der Triad Projektgesellschaft, die das szenografische Grundkonzept entwickelt hat. Die Berliner Kommunikationsagentur hatte sich in einem europaweiten Kreativ-Wettbewerb gegen 26 Mitbewerber durchgesetzt und wird in den kommenden Monaten als Planungsbüro mit der Stiftung des entstehenden Fußballmuseums die inhaltliche, räumliche und gestalterische Detailplanung weiter vorantreiben. Die thematische Vielfalt des Fußballs und seine komplexen gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Effekte sollen in einer klaren, leicht verständlichen Anordnung vermittelt werden. Dazu lehnt sich die Ausstellung dramaturgisch an das Fußballspiel selbst an und schafft so eine klare Struktur für eine emotionale Inszenierung des Phänomens Fußball.

In den fünf Ausstellungsbereichen „Vor dem Spiel“ (Emotionale Einstimmung), „1. Halbzeit“ (Die Welt der Nationalmannschaften und des

deutschen Fußballs), „Halbzeitpause“ (Trainer und Taktik), „2. Halbzeit“ (Die Welt des Vereinsfußballs) und „Nach dem Spiel“ (Spielzone) erlebt der Besucher durch technisch innovative, aber auch durch klassische Vermittlungsformen den gesamten Facettenreichtum des Fußballs. Eine Multivision zur Geschichte des deutschen Fußballs, die Schatzkammer mit den wertvollsten Pokalen der Nationalmannschaft und des Klubfußballs sowie eine „Hall of Fame“ für die großen deutschen Spielerpersönlichkeiten bilden weitere szenografische und emotionale Höhepunkte der Ausstellung.

Das Museum soll aber nicht nur ein Ort des Bewahrens und Ausstellens sein, sondern gleichzeitig ein lebendiges Forum der Diskussion für alle Mitglieder der Fußballfamilie werden, für Fans und Vereine sowie Verbände, Freunde und Förderer, Partner oder Sponsoren. Dazu sollen Veranstaltungen wie Preisverleihungen, Pressekonferenzen, Lesungen oder TV-Produktionen in einem eigenen Veranstaltungsbereich beitragen. „Das Fußballmuseum soll eine zentrale Begegnungsstätte für den deutschen Fußball werden“, formuliert DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach den Anspruch und wagt eine erste



Wolfgang Niersbach (Zweiter von rechts) überreichte den Ball aus dem WM-Finale 1954 an Manuel Neukirchner (Zweiter von links) und Michael Keßeler, die Geschäftsführer des DFB-Fußballmuseums. Rechts Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau.

SONY
make.believe

Windows®. Leben ohne Grenzen.
VAIO empfiehlt Windows 7.

Jetzt „woooow“-Gesicht zeigen
und eine Entertainment-Woche in
Hollywood gewinnen.

► Mehr Infos auf www.wow-moment.de



Geschaffen für „woooow“.

Die VAIO F-Serie von Sony mit Intel® Core™ i5
Prozessor für pures Entertainment.

Lassen Sie Ihren Emotionen freien Lauf: Die neue VAIO F-Serie mit Intel® Turbo-Boost-Technik macht Ihre HD-Filme und Internet Videos zu großem Gefühlskino. Zusammen mit dem überwältigenden Full HD VAIO Display wird alles auf dem Screen superreal und detailliert dargestellt – damit garantiert kein Auge trocken bleibt.



Sicher kaufen –
bei Ihrem Sony Deutschland Partner.

Welcome back emotion

„Sony“, „make.believe“ und „VAIO“ sind Marken oder eingetragene Marken der Sony Corporation, Japan. Alle anderen Marken sind eingetragene Marken ihrer jeweiligen Eigentümer. Intel, das Intel Logo, Centrino, Centrino Inside, Intel Core und Core Inside sind Marken der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern.

VAIO





Prognose: „Das Konzept macht Geschichte emotional erlebbar und vermittelt die Freude am Fußball auf eine mitreißende Art und Weise. Ich halte es für realistisch, dass jährlich 250.000 bis 300.000 Besucher in das Museum nach Dortmund kommen werden.“

Ebenfalls beeindruckt zeigt sich Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau: „Das Konzept ist so intelligent gemacht, dass es einen sofort packt. Ich bin begeistert von dem gewählten Ansatz. Das Fußballmuseum wird, da bin ich sicher, viele Besucher aus dem In- und Ausland nach Dortmund locken. Das Museum sehe ich als nationale Institution, die die weltweit beliebteste Sportart spektakulär und herausragend inszeniert.“

„Ein Projekt wie dieses hat es in Deutschland noch nicht gegeben. Wir werden für alle Besuchergruppen eine Ausstellung konzipieren: für die Fußballfans, für Familien mit sportlichen und interaktiven Modulen, aber auch für Besucher, die an den zeitgeschichtlichen

Zusammenhängen des Fußballs interessiert sind. Gleichzeitig wird unser Haus eine zentrale Kommunikationsplattform für den deutschen Fußball werden“, skizziert Manuel Neukirchner die Möglichkeiten des Fußballmuseums, das auch pädagogische Ansätze für Kinder und Jugendliche entwickeln wird. Schon jetzt stößt das Vorhaben auf großes Interesse. Fußballfans aus ganz Deutschland melden sich und weisen auf besondere Erinnerungsstücke hin, die sich in ihrem Privatbesitz befinden, zum Teil viele Jahre in dunklen Kellern lagerten.

Das Museum für den deutschen Fußball soll 2014 auf einer Grundstücksgröße von 6.000 Quadratmetern in bester Citylage in Dortmund eröffnet werden. Der Architekturwettbewerb wurde Ende Oktober ausgelobt. Und wenn das Haus dann fertig ist, können die vielen Fußballfans unter anderem auch den Weltmeisterball von 1954 bestaunen. Das geschwungene „F“, das kerzengerade „T“ und den kleinen Max Morlock.





Der Standort

Das DFB-Fußballmuseum wird in der Dortmunder Innenstadt entstehen. Der in unmittelbarer Nähe gelegene Westenhellweg ist eine der meistfrequentierten Einkaufsstraßen in Deutschland. Das Grundstück für das Museum liegt direkt gegenüber dem Hauptbahnhof und ist in die entstehende Dortmunder Kunst- und Kulturmeile eingebettet. Zu dieser Meile gehören unter anderem das Dortmunder U mit seinem markanten Turm als Zentrum für Kreativität und Kunst, das ein attraktiver Veranstaltungsort für Projekte von Ruhr 2010 ist. In unmittelbarer Nähe liegen außerdem das Harenberg City-Center (HCC) sowie der RWE-Tower, in dessen Foyer regelmäßig Wechselausstellungen stattfinden. Optisch herausragend ist zudem die 1999 eröffnete Stadt- und Landesbibliothek, die das „Tor zur Stadt“ bildet.

Die Schatzkammer des DFB-Fußballmuseums: Hier sind die bedeutendsten Objekte des nationalen Fußballs ausgestellt. Dazu gehören die gewonnenen WM- und EM-Pokale, aber auch Erinnerungsstücke wie der Ball des WM-Finales von 1954 oder die vergoldeten Schuhe von Helmut Rahn.

Im Balltempel können die Besucher Bälle virtuell scannen oder aufklappen, die berichten dann von legendären Begegnungen, wie dem „Jahrhundertspiel“ im WM-Halbfinale 1970 oder dem WM-Finale von 1966, bei dem der Ball beteuert: „Ich war niemals hinter der Linie!“.



Am 31. Oktober 2010 wäre der erste DFB-Ehrenspielführer 90 Jahre alt geworden

Fritz Walter – ein Mythos und

Wer Fritz Walter kannte, der beschreibt ihn als höflichen, bescheidenen Menschen. Das Rampenlicht war ihm zu grell. Wer ihn Fußball spielen sah, der vergaß ihn nie. Fritz Walter war 1954 der Regisseur des Wunders von Bern, ein Star, der eigentlich keiner sein wollte. Und ein Vorbild, das viele bewegt hat. „Der Fritz war der Größte“, sagt Horst Eckel, der mit ihm in der Nationalmannschaft und in Kaiserslautern spielte. Am 31. Oktober dieses Jahres wäre der erste Ehrenspielführer des DFB 90 Jahre alt geworden. Der Historiker Udo Muras erinnert an einen besonderen Fußballer und ganz besonderen Menschen.

1954: Deutschland ist zum ersten Mal Weltmeister. Und Kapitän Fritz Walter wird wie Bundestrainer Sepp Herberger (rechts) und Horst Eckel auf Schultern getragen.

Fritz Walter wurde am Reformationstag vor 90 Jahren geboren. Wie er dieses Jubiläum wohl begangen hätte, wäre es ihm vergönnt gewesen? Vielleicht so wie seinen 60. Geburtstag? Zu Hause in Alsenborn stapelte sich damals die Fan-Post, und perplex stellte das Idol seiner Zeit fest: „Überraschend viele Hausfrauen von 50 Jahren an aufwärts haben mir rührende Briefe geschrieben.“ Nun, das ging ja noch. Aber Empfänge waren geplant, und das Fernsehen wollte kommen. Der Rummel um Kaiserslauterns größten Sohn drohte wieder mal unerträglich zu werden für einen wie ihn – und so floh der Fritz mit seiner Frau Italia nach Frankreich. Für eine ganze Woche.

Zurückgezogen hatte sich Walter öfter mal in seinem erfüllten Leben, wenn ihm unbehaglich wurde, aber zum Glück kehrte er wieder zurück. Dreimal trat er aus der Nationalmannschaft zurück, wie nach dem Karriere-Tiefpunkt 1952 in Paris. „Acht Tage sperrte er sich ein. Am Sonntag holten wir ihn und besiegten Wormatia Worms mit 10:2“, erinnert sich sein Bruder Ottmar, Weltmeister und FCK-Idol wie er. Obwohl jünger, gehörte er zu denen, auf die der Fritz bis an sein Lebensende im Juni 2002 hörte und die ihn aufzubauen verstanden. Der andere war Sepp Herberger, der „Chef“, der wie ein Vater zu ihm war. Auch er konnte ihn zurück ins DFB-Trikot holen.



ein ganz normaler Mensch

Es war ein Segen für das ganze Land. Denn ohne seinen Kapitän Fritz Walter wäre Deutschland 1954 kaum Weltmeister geworden. Und wäre Fritz Walter kein Weltmeister geworden, hätte unser Land einen Mythos weniger. Einen Mythos, der allen nachfolgenden Generationen zum Vorbild taugt. Auch und gerade denjenigen, die ihn nie haben spielen sehen. Für die Zeitgenossen war der Regisseur und Torjäger in einer Person sowieso der Größte. Weltmeister und Klubkamerad Horst Eckel stand mit ihm jahrelang auf dem Platz, er kann nicht ganz objektiv sein, und doch kann man ihn verstehen, wenn er sagt: „Der Fritz war der Größte. Größer als Pelé und Beckenbauer. Denn er hat noch mit fast 38 bei einer WM gespielt, da haben die anderen längst aufgehört.“

Aber das Lampenfieber begleitete ihn noch bis zu seinem 61. und letzten Länderspiel im Halbfinale 1958 in Schweden gegen den Gastgeber. Sensibilität am Ball und im Wesen, vielleicht bedingen sie einander. Der Virtuose

musste vor so manchem Spiel länger als üblich auf die Toilette, und zuweilen gönnte er sich gar ein Gläschen Sekt gegen die Aufregung. Manchmal setzte er sich bei Herberger noch auf der Busfahrt ins Stadion für einen jüngeren Kollegen ein, aber der Chef kannte seinen Fritz und in solchen Fällen keine Gnade. Zum Glück. „DIE ZEIT“ schrieb 1991: „Er spielte niemals bloß ‚gut‘ oder ‚mittel‘ – er war genial oder versagte tragisch.“ Doch sein Lebenswerk ist so voller Glanz- und Ruhmestaten, dass alle in Fritz Walter einen Helden sehen.

Schon als 14-Jähriger war er eine Attraktion, und Tausende Kaiserslauterer gingen sonntags zwei Stunden früher zum „Betze“, um „es klä Fritzje“ im Vorspiel der Jugend zu sehen, wie Weggefährte Rudi Michel, der berühmte Sportreporter der ARD, in seinen Erinnerungen berichtet. Als er 19 war, lud ihn Sepp Herberger erstmals zu einem Länderspiel ein. Im März 1940, es war bereits Krieg, wurde Rumänien in Frankfurt am Main mit 9:3 geschlagen, und der Debütant Walter erzielte drei

Tore. Ein Star war geboren, nur zu einer denkbar falschen Zeit. Die WM 1942, in Deutschland hätte sie stattfinden sollen, fiel dem Krieg zum Opfer. Und bald auch jegliches Fußballspielen.

Der Krieg kostete Walter rund 50 Länderspiele. Nicht Franz Beckenbauer, sondern er hätte als erster Deutscher die 100er-Marke passiert, ganz ohne Zweifel. Dass er überhaupt noch mal spielen und seine Heimat wiedersehen durfte, hat etwas mit Schicksal zu tun. Der Fußball hat Fritz Walter buchstäblich das Leben gerettet – im Mai 1945 in einem russischen Kriegsgefangenenlager in Rumänien. Es ist eine wundersame Geschichte: In Hundertschaften wurden die deutschen Soldaten gen Sibirien transportiert. Immer 100 in einem Zug. Beim Abzählen war Fritz der Hundertund-erste und durfte mit 34 weiteren Soldaten noch eine Nacht bleiben, bis zum nächsten Transport.





Schon zu Lebzeiten eine Legende: Fritz Walter (Mitte) im Jahr 1996 mit Franz Beckenbauer und Jürgen Klinsmann.

Abends sah er der Lagerpolizei beim Kicken zu, ging neugierig hin, und plötzlich sprang ihm der Ball vor die Füße. Er schoss ihn gekonnt zurück, was den Fußballer in ihm sogleich verriet – und so ließen sie ihn mitspielen. In der Halbzeit fragten sie ihn nach seinem Namen, und einer der Wärter erinnerte sich an seine Tore 1942 in Budapest gegen die Ungarn. Stolz auf ihren prominenten Gefangenen erwirkten die Wächter beim Lager-Kommandanten, dass er nicht abtransportiert wurde. Für sie war er einfach nur ein guter Fußballer, den sie brauchen konnten. Als das Lager aufgelöst wurde, ließen sie ihn nach Hause ziehen. Als „Franzose“, da Kaiserslautern ja zur französischen Besatzungszone zählte. Es war ein Trick, um ihm das Leben zu retten. Fritz Walter hat stets betont, dass er „das wichtigste Spiel meines Lebens“ nicht in Bern, sondern in Marmaros-Sziget bestritten hat. Was aber wäre gewesen, wenn ihm der Ball nicht vor die Füße gesprungen wäre?

Sein größtes Spiel erlebte er 1954, mit 33, als er doch noch zu einer WM reisen durfte. Was damals geschah in der Schweiz, das weiß jedes Kind. Ebenso was Fritz-Walter-Wetter ist. Immer dann, wenn der Regen so unaufhörlich herniederprasselt wie in Bern ... Der DFB hat Fritz Walter noch am Abend jenes 4. Juli 1954 zum Ehrenspielführer ernannt. Für ihn hat man diesen Titel, den nach ihm noch Franz Beckenbauer, Uwe Seeler und Lothar Matthäus erhalten haben, erst erfunden. Aus Dank und Anerkennung. Er sah ihn auch nach der Kar-

riere als Verpflichtung an. Als würdiger Repräsentant des deutschen Fußballs besuchte er im Auftrag der Sepp Herberger-Stiftung Gefängnisse, um jungen Insassen Werte zu vermitteln für ein besseres Leben.

Nicht nur der DFB, auch sein Verein erlebte nach dem Krieg die größte Zeit mit und wegen Fritz Walter. Man sprach bundesweit ehrfürchtig von der „Walter-Elf“, die da von 1951 bis 1955 viermal ins Finale um die Meisterschaft gelangt war und es zweimal (1951, 1953) gewonnen hatte. Seinen FCK hat Fritz nie verlassen, auch das macht den Mythos aus. Dabei hagelte es Angebote aus dem In- und Ausland. Schalke wollte ihn, Nizza und Atlético Madrid, das ihm einen Vertrag zuschickte. Der blieb immer im Tresor, daheim in seinem Bungalow in Alsenborn, der jetzt ein Museum ist. „Ich käme mir wie ein Verräter vor. Ich bin unter Kameraden aufgewachsen, habe dort meine schönste Zeit, wertvollste Zeit verbracht und will auch in Deutschland meine Laufbahn abschließen“, sagte er 1956.

So geschah es dann auch: 1959 trat er von der Bühne ab, nach 31 Jahren für seinen FCK, der schon zu Lebzeiten das Stadion nach ihm benannt hat. Er war bis zuletzt so gut, dass Herberger ihn 1962 noch aus dem Ruhestand heraus mit zur WM nach Chile nehmen wollte, denn „es genügt, wenn er zwei Pässe spielt, die zu zwei Toren führen“. Dazu kam es nicht, und es war wohl auch besser so; diesmal ließ sich Fritz nicht erweichen: „Das Risiko, meine

Karriere als verkrachte Fußballexistenz zu beenden, war mir zu groß.“ Ob er nun der größte Deutsche am Ball war, darüber wird man trefflich streiten können. Dass ihm eine solche Diskussion gar nicht behagen würde, weniger. Es war gegen seine Natur, die Natur einer einzigartigen Persönlichkeit im deutschen Fußball.

Über den Fußballer Fritz Walter ist auch Kritisches geschrieben worden, über den Menschen nie. Er selbst hat seine Popularität einmal so begründet: „Sicher zählen nicht nur meine sportlichen Erfolge. Ich bin mit beiden Beinen auf dem Boden und ein normaler Mensch geblieben. Ich habe keine Starallüren gekannt und Heldenverehrung verachtet.“ Was er mit vielen Menschen gemein hat, die den Krieg erlebt und einem falschen Heldentum gehuldigt haben. Trotzdem hatte er ein Talent, das ihn über andere Menschen erhob, zugleich aber die Veranlagung, niemals abzuheben. Selbst dann nicht, wenn er den Gipfel erklimmte. Fritz Walter war ein Star wider Willen in einer Zeit, die eigentlich noch keine Stars kannte. Schön, dass es ihn gegeben hat.

Fritz-Walter-Buch vorgestellt

Anlässlich des 90. Geburtstags von Fritz Walter am 31. Oktober 2010 haben der Deutsche Fußball-Bund, der 1. FC Kaiserslautern und die Fritz-Walter-Stiftung gemeinsam ein Buch zu Ehren der deutschen Fußball-Legende mit dem Namen „Fritz Walter - Kapitän für Deutschland“ herausgegeben. In dieser aufwändig gestalteten, großformatigen Publikation sind seltene Fotografien, eine Biografie sowie historische Zeitungsartikel und andere Dokumente über den Kapitän der Weltmeisterelf von 1954 enthalten.

Auch Zeitzeugen und ehemalige Weggefährten wie DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Franz Beckenbauer und Kurt Beck, Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, erinnern sich an den großen Sportsmann des deutschen Fußballs. Der Sportjournalist Peter

Jochen Degen betreute das Buch redaktionell, das im Handel für 29,90 Euro erhältlich ist. Im Preis enthalten ist eine Spende von 2,50 Euro für die Fritz-Walter-Stiftung.



Fußball ist doch ein Wunschkonzert!

Ihre persönliche Bundesliga Live-Konferenz.
Exklusiv bei **LIGA** total! auf Entertain.



Stellen Sie sich die Spiele für Ihre persönliche Live-Konferenz selbst zusammen – mit LIGA total! auf Entertain.
Mehr Infos kostenlos unter 0800 33 03000, auf www.ligatotal.de, im Telekom Shop oder Fachhandel.

Erleben, was verbindet.



„Der Schwarzmarkt kennt

Wenn die Stars von Real Madrid zu ihren Ligaspielen auflaufen, steht auf ihren Trikots der Schriftzug eines Wettanbieters. Ist so etwas bald auch in der Bundesliga Alltag? Nachdem der Europäische Gerichtshof sein Urteil zum staatlichen Glücksspielmonopol gesprochen hat, gibt es jetzt eine Neuregelung. Im Kern setzt sich der organisierte Sport für die Beibehaltung des staatlichen Lotteriemonopols und eine gleichzeitig lizenzierte Öffnung des Sportwettenmarktes ein. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke hat mit DOSB-Generaldirektor Michael Vesper über die Auswirkungen für den Breiten- und Spitzensport gesprochen.

Herr Vesper, was genau hat der Europäische Gerichtshof in Luxemburg entschieden? Und warum ist diese Entscheidung für den Sport in Deutschland so wichtig?

Drei deutsche Gerichte haben den EuGH gefragt, ob das Wettmonopol in Deutschland mit dem Europarecht vereinbar ist. Er hat darauf im Kern zweierlei geantwortet: Ja, ein staatliches Monopol für Lotterien und Sportwetten ist in EU-Mitgliedsstaaten grundsätzlich zulässig. Und nein, so wie es in Deutschland konkret ausgestaltet ist, ist es europarechtswidrig. Der EuGH hat den Widerspruch festgestellt, dass Deutschland das Monopol für Lotterien und Sportwetten zwar mit dem Ziel der Spielsuchtbekämpfung begründet, zugleich aber die gefährlichsten Glücksspiele wie die Spielautomaten ausgeklammert, sogar weiter liberalisiert hat. Das sei inkonsequent und unglaublich.

Dann wird das Ergebnis in der Praxis dazu führen, dass sich der Wettmarkt in Deutschland öffnet und Lotterien sowie Sportwetten künftig für alle Anbieter offen sind?

Das hängt davon ab, für welches Modell sich die Ministerpräsidenten der 16 Länder im neuen Glücksspielstaatsvertrag entscheiden. Der DOSB schlägt vor, das Monopol für Lotterien zu erhalten und zugleich auf dem Markt der Sportwetten ein staatlich reguliertes und kontrolliertes Lizenzmodell einzuführen. Für dieses duale Modell gibt es gute Gründe. Europarechtskonform wäre es auch, das bestehende Monopol für beide Bereiche zu erhalten. Dann müsste es aber unter der Prämisse der Suchtbekämpfung viel rigider gefasst und vor allem auf alle Bereiche des Glücksspiels,

auch auf die Casinos, ausgedehnt werden. Das hätte zwingend zur Folge, dass Lotto und ODDSET noch weniger für sich werben dürfen als jetzt schon und weiterhin keinen Internet-Zugang bekämen. Das allerdings würde den Breitensport in Deutschland empfindlich treffen.

Warum?

Weil dann die Umsätze weiter zurückgehen dürften. Der Sport kann seine gemeinnützige Arbeit an der Basis der Gesellschaft ohne die Gelder vor allem aus den Lotterie-Erträgen nicht leisten. Unsere Partner, die staatlichen Lotteriegesellschaften, weisen dem Sport direkt oder indirekt jährlich weit mehr als 400 Millionen Euro zu. Darum muss es beim Lotteriemonopol bleiben, allerdings mit einer anderen Begründung als der Bekämpfung der Spielsucht.

Welche?

An der Wiege des Lotteriemonopols stand das Interesse des Staates, seine Bürger vor Betrug und Manipulation zu schützen. Damit ist es auch heute zu rechtfertigen. Der EuGH hat signalisiert, dass diese Begründung, also die Kriminalitätsbekämpfung, möglich ist.



keine Regeln“

Und die Bekämpfung von Spielsucht ist kein lohnendes Ziel?

Doch, natürlich. Aber wo ist die Gefahr, süchtig zu werden, denn am größten? Doch nicht bei Lotto, sondern in den Casinos und bei den Automaten in den Spielhallen. Hier muss die Prävention verstärkt, müssen bessere Therapieangebote geschaffen werden, und dafür muss auch ein Teil der Glücksspielerträge verwendet werden. Man muss sich von der Illusion verabschieden, mit dem geltenden Monopol sei die Spielsucht bekämpft worden. Über 90 Prozent der Sportwetten werden auf dem Schwarzmarkt platziert, und der kennt keine Regeln und keine Leitplanken. Und vor allem landet kein Cent der dortigen Milliardenumsätze beim Staat oder beim Sport.

Wie groß sind die Chancen, dass das vom Sport favorisierte duale Modell auf der Ministerpräsidenten-Konferenz am 15. Dezember eine Mehrheit findet und im neuen Glücksspielstaatsvertrag verankert wird?

Im Moment bewegt sich bei den Ländern viel. Alle sehen, dass es so wie bisher nicht weitergeht. Es kann nicht sein, dass der Sportwettenmarkt in Deutschland fast völlig am Ordnungssystem, am Fiskus und am Sport vorbeigeht. Wir führen konstruktive Gespräche mit der Politik, und ich bin optimistisch, dass am Ende eine sinnvolle Lösung gefunden wird.



Welche Auswirkungen hätte es, wenn der Markt für Sportwetten in Deutschland geöffnet würde?

Wir wollen ja ausdrücklich keine völlige Öffnung ohne Reglementierung, im Gegenteil. Im neuen Staatsvertrag müsste festgeschrieben werden, dass eine Behörde bundesweite Lizenzen für Sportwetten vergibt und diese an bestimmte Bedingungen knüpft. Das ist ja keine Raketenwissenschaft, sondern passiert in vielen Bereichen, angefangen von Gaststätten bis hin zum Rundfunk.

Welche Bedingungen wären das?

Etwa die Zuverlässigkeit des Anbieters, die Durchsetzung eines wirksamen Jugendschutzes, die Möglichkeit für Spieler, sich selbst zu sperren oder, bei erkennbarer Spielsuchtgefährdung, gesperrt zu werden, und nicht zuletzt auch die Zahlung einer für alle Unternehmen gleich hohen „Sportwettenabgabe“. Natürlich würden auch Mechanismen zum Schutz vor Betrug verankert, etwa mit einem Verbot leicht manipulierbarer Wetten auf Einzelereignisse, beispielsweise eine Wette auf den nächsten Einwurf oder die nächste Gelbe Karte.

Öffnung hieße auch Öffnung für Werbepartnerschaften. Es ist also künftig denkbar, dass Mannschaften in der Bundesliga mit einem Wettanbieter auf der Brust auflaufen?



Die bekannte Eiskunstläuferin Katarina Witt ist Präsentations-Chefin der Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2018.

Wenn die Länder sich zu einer kontrollierten Öffnung entschließen, ja. Einerseits sollen die Erträge aus der „Sportwettenabgabe“ der Allgemeinheit dienen, also beim Fiskus und beim gemeinnützigen Sport und weiteren Zwecken des Gemeinwohls landen. Da sind wir uns mit dem Fußball völlig einig. Andererseits hat der Profisport insgesamt, nicht nur der Fußball, das Interesse, durch

die Neuregelung neue Partner für Werbung und Sponsoring zu gewinnen.

Was nicht verwerflich ist.

Nein. Schließlich organisiert der Sport die Veranstaltungen, ohne die Sportwetten gar nicht möglich wären. Warum soll er anders behandelt werden als der Erfinder, der seine Erfindung patentieren lassen kann, oder der Songwriter, bei dem es in der Kasse klingelt, wenn andere sein Lied singen? Die Bundesliga ist das Eigentum der DFL und der Vereine, deswegen ist es völlig legitim, dass diese davon profitieren, wenn Dritte darauf Wettveranstaltungen durchführen. Im Übrigen können die Vereine im europäischen Ausland längst Wettunternehmen als Wirtschaftspartner gewinnen und hohe Summen akquirieren, nur in Deutschland ist das derzeit verboten.

Mehr Geld also für die Profis. Wie würde der Breitensport vom dualen Modell profitieren?

Durch einen Teil der „Sportwettenabgabe“. Die großen Sportwettenanbieter haben signalisiert, dass sie sich um Lizenzen bemühen würden und bereit wären, eine solche Abgabe zu zahlen.



„Thom macht das Tor auf“ titelte der „Kicker“ in seiner Ausgabe vom 15. Januar 1990. Es war der Auftakt einer Serie über den Fußball in der DDR. Andreas Thom wechselte nach der Wende als erster Spieler aus der DDR-Oberliga in die Bundesliga.

So würden Gelder gewonnen, die ausschließlich dem Sport zugutekommen?

Nein, den Anspruch haben wir nicht. Uns geht es darum, wieder mindestens die Größenordnung zu erreichen, die dem Sport aus der ODDSET-Wette vor dem Bundesverfassungsgerichtsurteil von 2006 zufließt. Im Übrigen ist es Sache der Politik, die Zwecke, für die die „Sportwettenabgabe“ zu verwenden ist, zu definieren.

Ein anderes Großprojekt, bei dem Politik und Sport Hand in Hand zusammenarbeiten, ist Münchens Bewerbung für die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele im Jahr 2018. Wie ist der aktuelle Stand im Bewerbungsverfahren?

Das Bewerbungsbuch, das wir am 11. Januar 2011 in Lausanne abgeben müssen, ist fast fertig, die notwendigen Garantien liegen vor. Jetzt läuft die Phase der internationalen Präsentationen. Die erste am 21. Oktober vor der Generalversammlung aller 205 Nationalen Olympischen Komitees in Acapulco ist glänzend angekommen. Weiter geht es mit der Versammlung der NOKs Asiens Mitte November in Guangzhou, dann folgt das Jahrestreffen der europäischen NOKs in Belgrad. Anfang März 2011 kommt die Evaluierungskommission des IOC nach München, Garmisch-Partenkirchen und Königssee. Es geht also Schlag auf Schlag.

Wie erleben Sie im Bewerbungsprozess die Unterstützung durch die einzelnen Sportverbände?

Sie ist hervorragend und hilft uns sehr. Es sind auch viele Fußballer dabei, die als Sportbotschafter oder im Kuratorium der Bewerbungsgesellschaft mitwirken, angefangen bei DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger über Franz Beckenbauer bis hin zu Steffi Jones und vielen anderen. Es ist gelungen, Olympia 2018 zu einem übergreifenden Sportthema zu machen, das auch von den Verbänden wie dem DFB voll mitgetragen wird.

Wie würden Sie das Verhältnis zwischen DOSB und DFB generell beschreiben?

Die Zusammenarbeit mit dem DFB, unserem größten Mitgliedsverband, ist außerordentlich gut. Wir sind in einem sehr engen Austausch. Der DFB arbeitet ebenso engagiert wie konstruktiv in der großen Familie des organisierten Sports in Deutschland mit.

Vorfreude

Ein Produkt von Lufthansa.



Als 12. Mann immer und überall dabei sein – mit dem Lufthansa Fanflug.

Freuen Sie sich schon jetzt auf Ihren günstigen Fanflug zu Spielen Ihrer Elf – mit eigenem Fanflugportal, persönlichen Fankalendern und News zu allen sonstigen Sportevents, um in jeder Fankurve live dabei zu sein. **Jetzt buchen unter lufthansa.com/fanflug**



There's no better way to fly.

Lufthansa



Ende November werden die Gruppen der Frauen-WM 2011 in Deutschland ermittelt

Auf Los geht's los!

Die Vorbereitungen auf die FIFA Frauen-WM 2011 sind in der entscheidenden Phase. Seit dem Verkaufsstart der Einzeltickets am 15. September können Eintrittskarten für jedes einzelne WM-Spiel bestellt werden. Der Vorverkauf läuft gut und der nächste wichtige Termin steht kurz bevor. Am 29. November findet die Endrundenauslosung in Frankfurt am Main statt. Dort wird dann ermittelt, wer gegen wen wann und wo spielen wird. DFB-Redakteur Wolfgang Tobien blickt auf ein Ereignis, auf das vor allem auch in den 16 Teilnehmer-Ländern gespannt geschaut wird.

Für die FIFA ist die Zeremonie einer Endrundenauslosung ein Highlight vor den globalen Turnieren. Entsprechend aufwändig wird die Aufführung rund um den eigentlichen Losvorgang inszeniert. Für das Organisationskomitee und seine Partner in den neun Spielorten ist diese Veranstaltung der bedeutsamste Meilenstein auf dem Weg zur ersten Frauenfußball-WM vom 26. Juni

bis 17. Juli 2011 in Deutschland. Wer gegen wen? Wann und wo? „Harmonie“, so lautet der Name des großen Saals im Kongresszentrum der Messe Frankfurt, in dem am 29. November die Antworten auf diese spannenden Fragen gegeben werden. Wenn es heißt „Vorhang auf“ für die Hauptdarsteller der 6. FIFA Frauen-WM. Am Tag, an dem diese ihr endgültiges Gesicht erhält.

Die 16 Kugeln in den großen Glasschüsseln, sie repräsentieren die 16 erfolgreichen Teams, die sich qualifizieren konnten für diese Endrunde. Erste Konturen hat das Turnier bereits vor der Auslosung erhalten. So ergibt sich aus der Struktur des Spielplans, dass Deutschland als Gastgeber und Titelverteidiger bei seinen drei Vorrundenspielen in den drei größten Arenen antreten wird: zum Eröffnungsspiel am 26. Juni in Berlin (75.000 Zuschauer) sowie danach am 30. Juni in Frankfurt am Main (46.700) und am 5. Juli in Mönchengladbach (47.000).

Bochum kann sich als einzige Stadt auf gleich vier Vorrundenspiele aus den vier verschiedenen Gruppen freuen. Das Viertelfinale wird in Wolfsburg, Augsburg, Dresden und Leverkusen stattfinden sowie das Halbfinale in Frankfurt und Mönchengladbach. Der dritte Platz wird in Sinsheim ausgespielt. Und Frankfurt, das mit der Endrundenauslosung, zwei hochkarätigen Vorrundenspielen und dem FIFA-Hauptquartier ohnehin die Kapitale dieser Weltmeisterschaft sein wird, ist auch der Schauplatz des Finales am 17. Juli.

20 Jahre Fußball-Einheit



Ehrennadeln der beiden deutschen Fußball-Verbände aus den 70er-Jahren. Das DFB-Logo sah seinerzeit noch anders aus als heute.

600 Gäste, darunter 150 Medienvertreter aus aller Welt, werden zu Gast sein bei der 50-minütigen Zeremonie, die das ZDF von 19.25 bis 20.15 Uhr live überträgt. Im Mittelpunkt wird, umrahmt von einem kurzweiligen Unterhaltungsprogramm mit Showelementen, die eigentliche Auslosung stehen. Vier Gruppen, neun Stadien, 16 Mannschaften und 32 Spiele – diese Fakten und Zahlen gilt es zu sortieren. „Danach wissen wir nicht nur, welche Teams in welchen Gruppen während der Vorrunde gegeneinander spielen, sondern auch, welche unserer neun Spielorte sich auf den Besuch welcher Teams freuen dürfen“, sagt OK-Präsidentin Steffi Jones.



„20Elf von seiner schönsten Seite!“ Die teilnehmenden Mannschaften und die Fans aus aller Welt erwartet ein tolles Fußballfest.

Einmal bei einem Finale oder Eröffnungsspiel einer Fußball-WM live dabei sein – seit dem 15. September kann dieser Traum für jeden Wirklichkeit werden. Seitdem ist der Weg frei für das Endspiel in Frankfurt am Main und das Eröffnungsspiel drei Wochen zuvor im Berliner Olympiastadion. Aber natürlich auch in der Zeit dazwischen zu den anderen 30 Begegnungen.

„Unser Ziel ist es, dass alle 32 WM-Spiele ausverkauft und die Tribünen voll besetzt sein werden“, sagt Steffi Jones und legt die Messlatte für das Organisationskomitee hoch. Volle Stadien sind für sie nicht nur eine wirtschaftliche Heraus-



Das Kongresszentrum neben dem Frankfurter Messeturm ist am 29. November 2010 Schauplatz der Auslosungszeremonie.

forderung, sondern auch eine atmosphärische Verpflichtung. „Bei uns sind 2011 die 16 besten Mannschaften der Welt versammelt. Jede von ihnen hat es verdient, sich vor einer tollen Kulisse zu präsentieren. Daran arbeiten wir, zum Beispiel auch mit einem bunten Mitmach- und Animationsprogramm für die Familien abseits der 90 Minuten rund um die WM-Arenen.“

Insgesamt stehen für die FIFA Frauen-WM eine Million Tickets für 32 Spiele zur Verfügung, davon 700.000 im freien Verkauf. Besonders Familien erhalten durch das Ticketing-Konzept des OK spezielle Vorteile. Die preisgünstigsten Eintrittskarten kosten 15 Euro und sind für alle Begegnungen der Vorrunde mit Ausnahme des Eröffnungsspiels sowie für die Partie um Platz drei im Verkauf. Der Preis für das teuerste Ticket beim Endspiel in der Frankfurter WM-Arena liegt bei 200 Euro. Die Zwischenbilanz beim Rückblick auf die vorausgegangenen Verkaufsphasen bestätigt die OK-Chefin in ihrem Anspruch: Wenn am 29. November in der Frankfurter Messe die Endrundenauslosung „angepiffen“ wird, wird mit rund 350.000 Karten bereits die Hälfte des verfügbaren Gesamtkontingents verkauft sein.

„Diese Endrundenauslosung ist für uns zugleich der Startschuss für die internationale Phase der Vorbereitungen“, erklärt Steffi Jones und kündigt an, dass sie noch im Dezember ihre Welcome-Tour zu den 15 WM-Teilnehmern beginnen wird. Die Besuche bei den zwei qualifizierten südamerikanischen Verbänden werden dabei voraussichtlich den Anfang machen.



Steffi Jones und Maskottchen Karla Kick hoffen, dass möglichst alle Tickets für die 32 Spiele der Frauen-WM 2011 abgesetzt werden.

DEUTSCHLAND 2011



SOMME

RELO

„Sommermärchen reloaded“: Die virtuelle Fankurve im Internet

2011 auf seiner schönsten Seite

Zu erreichen ist die Seite unter www.facebook.com/FrauenNationalmannschaft. Mitglieder der offiziellen Fanpage erhalten regelmäßig aktuelle Informationen rund um die DFB-Auswahl, die Frauen-WM 2011 und den deutschen und internationalen Frauenfußball. Fans haben die Möglichkeit, die Inhalte an Freunde weiterzuschicken, eigene Beiträge einzustellen, Fotos und Videos hochzuladen und mit anderen Mitgliedern zu diskutieren.

„Damit nutzen wir eine neue, interessante Plattform, um mit unseren Fans zu kommunizieren und sie auf direktem Weg zu informieren. Die Inhalte sind sehr abwechslungsreich, und auch optisch ist die Seite ein echter Hingucker“, erklärte Nationalmannschafts-Managerin Doris Fitschen. Angelehnt ist der Titel der Seite an „Deutschland, ein Sommermärchen“, den Film von Regisseur Sönke Wortmann über die

„2011 von seiner schönsten Seite.“ So lautet das Motto der Frauen-WM im nächsten Jahr in Deutschland. Die dazu passende Seite im Social Web finden die Fans seit einigen Wochen auf Facebook. Mitte Oktober wurde die virtuelle Fankurve mit dem Titel „Sommermärchen reloaded“ veröffentlicht. Sie bietet den Nutzern die Möglichkeit, sich innerhalb des digitalen Netzwerks mit Freunden, anderen Usern, Spielerinnen und Verantwortlichen der Frauen-WM 2011 über das Turnier und aktuelle Themen auszutauschen. Und so noch mehr über die DFB-Frauen und ihre „Mission Titelverteidigung“ bei der Heim-WM 2011 zu erfahren.

Männer-WM 2006 im eigenen Land. Mit „Sommermärchen reloaded“ sollen die Erinnerungen an das Fußball-Fest, an die positiven Emotionen und die Begeisterung der Fans aufgefrischt werden.

Das Film-Thema bildet aber auch den grafischen Rahmen der Fanpage, die sich nicht nur mit den „Hauptdarstellern“ – also den Spielerinnen – beschäftigt, sondern auch Einblicke

in die Arbeit „hinter den Kulissen“ gibt. So wird beispielsweise die „WM-Regisseurin“ Steffi Jones porträtiert, die WM-Botschafterinnen vorgestellt oder die neun „Drehorte“ der WM 2011 präsentiert. Mehr noch: Die neue Seite lässt die Fans selbst zu „Nebendarstellern“ werden. Unter dem Reiter „Casting“ haben die User die Möglichkeit, Videos, Bilder und Beiträge hochzuladen, um so selbst ein Teil des Sommermärchens 2011 zu werden. Einen



Oscar können die Fans dabei nicht gewinnen, aber es winken in verschiedenen Aktionen immer wieder sehr attraktive Preise.

Und: Wer sich Tickets für seine WM-Veranstaltung schon gesichert hat, kann sich mit anderen Besuchern verabreden, seinen Stadionbesuch planen und sich über Spielorte austauschen.

Im Mittelpunkt der Fan-Page steht natürlich die Frauen-Nationalmannschaft. In der Rubrik „Darsteller“ wird jede Woche eine andere Spielerin aus dem Kreis der WM-Kandidatinnen von Trainerin Silvia Neid vorgestellt. Die Fans lernen die Welt- und Europameisterinnen auf der neuen Seite von einer ganz neuen Seite kennen: Ob mit Architektin Sonja Fuss in der Kölner Altstadt, mit Kerstin Garefrekes bei der Schatzsuche, mit Ariane Hingst beim Autorennen oder mit Melanie Behringer beim

Nationalteam auf Facebook: Hier gibt es immer aktuelle News, dazu Videos über die Spielerinnen und spektakuläre Fotos.

Willkommen im Club

Wenige Monate vor dem Beginn der Frauen-Weltmeisterschaft 2011 bieten der DFB und Coca-Cola den Fans der Frauen-Nationalmannschaft sowie solchen, die es werden wollen, einen besonderen Service: Im Rahmen des Frauen-Länderspiels in Dresden gegen Kanada wurde der Fan Club Frauen-Nationalmannschaft vorgestellt. Unter dem Dach des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola wird den Mitgliedern eine Reihe von exklusiven Leistungen geboten. Beispielsweise entfällt beim Erwerb von Eintrittskarten für Heimspiele der Frauen-Nationalmannschaft die Vorverkaufsgebühr, für die Frauen-WM 2011 wird zudem ein Ticket-Kontingent bereitgestellt, auf das die Mitglieder ein Vorkaufsrecht haben.

Exklusiv werden bei jedem Heim-Länderspiel sogenannte „Fan-tastic Moments“ verlost, einzigartige Erlebnisse im Stadion und rund um die DFB-Auswahl. Regelmäßig erhalten die Fans einen Newsletter mit allen wichtigen Informationen zur Frauen-Nationalmannschaft, auf der Internet-Plattform (www.fanclub.dfb.de) werden Fakten und Berichte bereitgestellt, zudem gibt es dort ein eigenes Forum als Plattform zum Austausch.



Stadtbummel - die Video-Porträts bieten dabei einen Einblick, wie ihn Fans bislang nicht kennen. Dazu gibt es die spektakulären Aufnahmen von Horst Hamann.

„Die Fans sollen unsere Spielerinnen auch abseits des Platzes kennenlernen. Wir haben tolle Persönlichkeiten in unseren Reihen, die interessante Geschichten zu erzählen haben. Mit Hilfe von Video-Porträts, Texten und ansprechenden Fotos ermöglichen wir so ganz neue Einblicke“, so Fitschen weiter. Alle Fans können hautnah dabei sein und der deutschen Frauen-Nationalmannschaft auf ihrem Weg zur Weltmeisterschaft im eigenen Land via www.facebook.com/FrauenNationalmannschaft folgen und das Team unterstützen.

Deutscher Polizist pfeift Erstligaspiele in Afghanistan

Ein Unparteiischer am Hindukusch

Ein traditioneller Nationalsport der Afghanen ist Buzkashi, ein Reiterspiel, bei dem der Körper einer toten Ziege als Spielgerät dient. Ernst Utrata kann diesem Sport nicht viel abgewinnen, muss er zum Glück auch nicht. Schließlich wird in Afghanistan auch Fußball gespielt. Und das auch dank Utrata, der seit 2003 in Kabul lebt und arbeitet. Und der in seiner Freizeit Fußballspiele leitet. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über einen Schiedsrichter mit ungewöhnlichem Einsatzort.



Ernst Utrata ist bereits zum dritten Mal in Afghanistan im Polizeieinsatz. Seine derzeitige Mission geht bis März 2011.

Zugefährlich, er könnte Opfer eines Kidnapping werden. So lautete die Begründung, warum Ernst Utrata das Gelände der EUPOL-Mission in Kabul aktuell nicht mehr verlassen darf. Keine Ausnahmen, auch nicht für den Fußball. Utrata findet, dass diese Sicherheitsmaßnahmen ein bisschen zu streng sind. Er hat Vertrauen in seine afghanischen Freunde und deswegen keine Furcht. Nicht vor Anschlägen, nicht vor einer Entführung, nicht vor den Taliban. Keine Angst also, ist wahrscheinlich auch besser so. Schließlich ist die Furcht ein schlechter Ratgeber – und einen schlechten Ratgeber kann Utrata in Afghanistan am allerwenigsten gebrauchen. Nicht in seinem Beruf als Bundespolizist. Und nicht in seiner ganz privaten Mission: als Schiedsrichter am Hindukusch.

Bis heute hat Utrata 53 Spiele in Afghanistan geleitet. Sogar Erstligaspiele und die großen Derbys in Kabul, obwohl seine Lizenz in Deutschland nur für die Kreisliga gilt. Achte Liga in

Deutschland, erste Liga in Afghanistan, ein Niveau. Fast jedenfalls. Vier Ligen gibt es in Afghanistan; die beste davon habe ungefähr deutsches Landesliga-Niveau, sagt Utrata. Und auch, dass ihm das Pfeifen dort wie hier dasselbe Vergnügen bereitet. „Fußball ist in Afghanistan nicht anders als in Deutschland“, sagt er. Von ein paar äußeren Einflüssen abgesehen. Er hat sich mit den Widrigkeiten arrangiert, hat Hagelkörner in Größe von Tischtennisbällen niederschlagen sehen, hat Sandstürme, sintflutartige Regenfälle und trockene Hitze ebenso überstanden wie die ständige und latente Bedrohung durch die Taliban.

Konkret wurde diese zum Glück noch nie, nicht einen Zwischenfall hat er in den drei Jahren in Afghanistan erleben müssen. Seit 2003 arbeitet der gelernte Kfz-Mechaniker im Werkstattbereich der European Union Police (EUPOL)-Mission, zunächst für acht Monate, dann zweimal (2006/2007 und 2010/2011) für ein ganzes Jahr. „Es kam noch nie vor, dass



ich mich bedroht oder unsicher gefühlt hätte“, sagt Utrata. Er hält sich an die Sicherheitsbestimmungen, außerhalb der Polizeikaserne bewegt er sich nur in gepanzerten Fahrzeugen und nie alleine fort. „Man darf keine Angst vor der Situation haben, muss aber den nötigen Respekt mitbringen“, sagt der 49-Jährige.

Beim Fußball war er immer sehr willkommen. Weil er sich angepasst hat, weil er offen auf die Einheimischen zugegangen ist. Sogar ein paar Brocken der Landessprache Dari hat er mittlerweile gelernt. Ecke, Freistoß, Foul – Fußballbegriffe halt, dazu Begrüßungs- und Verabschiedungsfloskeln. Der Rest der Kommunikation funktioniert durch ein Gemisch aus Englisch, Deutsch, Körpersprache und Gestik. Damit und mit seiner kompetenten Art, die Spiele zu leiten, hat er den Respekt der Afghanen erworben. Mittlerweile kennen ihn viele der Spieler, mittlerweile löst sein Erscheinen im „Olympic Stadium“ von Kabul

und auf den Fußballplätzen der Umgebung kein großes Erstaunen mehr aus.

Anfangs gab es durchaus zweifelnde Blicke, als mit Utrata ein deutscher Schiedsrichter zu offiziellen Spielen erschien. Zunächst hatte der Polizist nur interne Freizeitspiele geleitet, Feierabendkicks unter Kollegen und mit Einheimischen. Die deutschen Polizisten in Afghanistan suchten eine Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Auf einer Schulsportanlage in Kabul mischten sie sich unter Einheimische, schnell kam man ins Gespräch, die ersten Spiele wurden arrangiert. Als Schiedsrichter kam nur einer in Frage: Utrata. Seit 1999 pfeift er in der Gruppe Deggendorf. Nachdem er seine Spielerzeit beim TSV Hengersberg in Bayern wegen eines Kreuzbandrisses endgültig beenden musste, machte er den Schiedsrichter-Schein. Dass er eines Tages zum Schiedsrichter in Afghanistan werden sollte, ahnte er damals noch nicht im Entferntesten.

Doch nach seinen ersten Einsätzen bei den Freizeitspielen häuften sich die Anfragen, es dauerte nicht lange, ehe er auch für offizielle Partien angesetzt wurde. Dank der Mithilfe von Klaus Stärk. Von 2004 an arbeitete Stärk als Nachfolger von Holger Obermann gemeinsam mit Ali Askar Lali als DFB-Auslandsexperte in Afghanistan. Stärk und Lali haben im Verband Strukturen aufgebaut, Mädchen und Frauen an den Sport herangeführt und zeitweise die afghanische Nationalmannschaft betreut. Im Jahr 2007 kreuzten sich die Wege von Stärk und Utrata.

„Er war ein Glücksfall für uns“, sagt Stärk und beschreibt den Bayern als offenen und engagierten Menschen, der mit seiner lockeren Art bei den Afghanen schnell Vertrauen gewonnen habe. „Zweimal habe ich ihn in der ersten Liga pfeifen sehen“, sagt Stärk, „er hat seine Sache wirklich sehr gut gemacht.“ 2008 verließ Stärk das Land, das gemeinsame Projekt von DFB, DOSB und Auswärtigem Amt war auf



Spende aus Deutschland: Utrata verteilt Trikots und Bälle an afghanische Fußballer.

vier Jahre befristet. Bei seiner dritten Mission seit März 2010 ist Utrata also auf sich alleine gestellt. Er hat dennoch nicht gezögert, als sich ihm die Möglichkeit bot, abermals nach Afghanistan zu gehen.

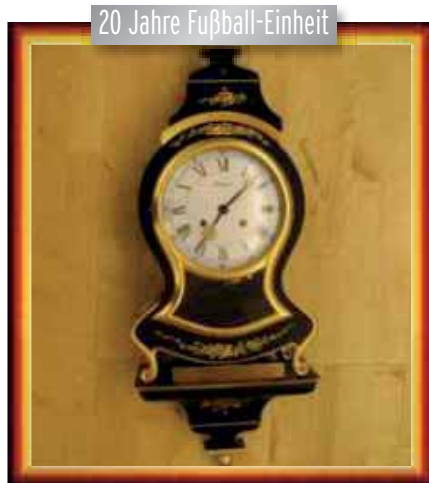
Was hat ihn gereizt an der Mission? Sein Beitrag zur Völkerverständigung, der Beitrag zur Befriedung des Landes, das Abenteuer, mehr Geld in seinem Portemonnaie? Von allem ein bisschen. „Ich war neugierig, ich wollte die Herausforderung“, sagt Utrata. Seine ganz persönliche Mission rückte im Laufe der Jahre immer stärker in den Fokus. Unter den Fußballern hatte er Menschen gefunden, für die er vorsichtig das Wort „Freunde“ verwendet. Es sind andere Freundschaften als die in Deutschland, natürlich. Weniger wertvoll sind sie ihm aber nicht. „Es sind besondere Begegnungen“, sagt Utrata und meint nicht die von ihm geleiteten Spiele, sondern das Miteinander.

Nach und nach haben sich trotz der Unterschiede Verbindungen aufgebaut. Von Ein-

heimischen wurde er zu Hochzeiten und Geburtstagen eingeladen, für „Fremde“ in Afghanistan eine große Auszeichnung. Deshalb unterstützt der Polizist aus Deutschland den Kabuler Fußball so gut es ihm möglich ist. Mit

seinem Einsatz als Schiedsrichter, aber auch materiell. Dem Verein Navid-e Maiwand beispielsweise schenkte er einen Satz Trikots, eine Torwartausrüstung und Bälle. „Meine Spende wird bestimmt nicht die Welt verändern, aber sie zeigt meine Wertschätzung für den afghanischen Fußball“, sagt Utrata.

Für zwei Wochen ist er im November in Deutschland. Heimaturlaub, wichtige Tage, wichtige Stunden und Momente mit Frau Anita (51) und den Kindern Manuel (23) und Carina (16). „Natürlich ist diese Zeit immer besonders schön“, sagt Utrata. Aufs Pfeifen verzichten will er aber auch hier nicht. Für drei Spiele hat er sich in den 14 Tagen seines Urlaubs ansetzen lassen, der Schiedsrichter will nicht aus der Übung kommen. Denn wenn er zurück ist am Hindukusch, hofft er, das Gelände der EUPOL in Kabul wieder verlassen zu dürfen. „Meine Freunde dort warten auf mich“, sagt er, „ich will sie nur ungern enttäuschen.“



Nette Gäste, nette Geste: Die Schweizer brachten 1990 zum ersten Länderspiel gegen das wiedervereinigte Deutschland nach alter Väter Sitte eine Pendeluhr mit. Schon beim ersten DFB-Länderspiel 1908 waren die Schweizer der Gegner.

Infos zum Schiedsrichter-Bereich:
www.dfb.de/index.php?id=47

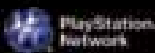
ES IST GANZ EGAL, WIE VIELE SPIELER WIR SIND, OB EINER, ZWEI, FÜNF ODER NEUN, WIR SIND EIN TEAM UND IMMER 11 MANN STARK. DU BIST TEIL DER MANNSCHAFT, WENN DU ALS TORWART, VERTEIDIGER, SPIELMACHER ODER STÜRMER ZEIGST, WAS DU KANNST. WIR STEHEN FÜREINANDER EIN. WIR FÜRCHTEN KEINEN GEGNER. WIR KENNEN KEINE ZWEIFEL.



AB JETZT IM HANDEL!

WE ARE 11

EA SPORTS FUSSBALL.DE



© 2010 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS, and the EA SPORTS logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. "© The FIFA name and OLP Logo are copyright or trademark protected by FIFA. All rights reserved." Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All Bundesliga club logos, DFL and DFB logos are trademarks of the respective clubs/organisations and are used with the kind permission of the respective owners. All sponsored products, company names, brand names and logos are the property of their respective owners. "PlayStation", "PS3", "PSP" and "PS" are trademarks or registered trademarks of Sony Computer Entertainment Inc.. Microsoft, Xbox, Xbox 360, Xbox LIVE and the Xbox logos are trademarks of the Microsoft group of companies and are used under license from Microsoft. Wii is a trademark of Nintendo. Apple and the Apple logo are trademarks of Apple Inc., registered in the U.S. and other countries. App Store is a service mark of Apple Inc. All sponsored products, company names, brand names, trademarks and logos are the property of their respective owners.



Franz Lauer ist der älteste Mann im Fan Club Nationalmannschaft

Mit 86 Jahren auf

Den 4. Juli 1954 verbringt Franz Lauer vor dem Radio. Fast zwei Stunden hört er gebannt zu, als ein Reporter namens Herbert Zimmermann von einem Fußballspiel aus Bern berichtet, bei dem es regnet und Deutschland gegen Ungarn spielt. Das „Tor, Tor, Tor“ des Radiomanns hört Lauer heute noch. Unvergesslich sei das, sagt er. Das größte Spiel, das er erlebt habe. Partien der deutschen Mannschaft hat der 86-Jährige seither so gut wie nie verpasst, gelegentlich ist er auch mitgefahren. Da erschien es logisch, dass er auch dem Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola beiträt. Er ist der älteste Mann im Club. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnhisen hat er erzählt, dass er die nächste Reise schon geplant hat.

Franz Lauer hat sich schon Fußballspiele angeschaut, als das Saarland noch gegen Deutschland in der WM-Qualifikation antrat und der 1. FC Saarbrücken noch in Frankreich um Punkte spielte. Das ist schon rund sechs Jahrzehnte her, und nur wenige Mitglieder im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola können das von sich behaupten. Lauer, der in Saarbrücken lebt, ist mit 86 Jahren der Alterspräsident von mehr als 52.000 Mitgliedern. Älteste Frau ist Inge Holthausen (93) aus Haan in der Nähe von Wuppertal. Sie trat dem Club vor ein paar Jahren bei, um dem Sohn ihrer Nichte eine Freude zu machen.

Auch bei Lauer waren es Familienbande, die ihn 2008 zum Beitritt bewogen. Sein Enkel Michael Sander ist Fan-Club-Betreuer und organisiert Fahrten zu Heim- und Auswärtsspielen, Fantreffen und ist Ansprechpartner der Fans. Der Opa hilft ihm manchmal dabei, nimmt Anrufe für den Enkel entgegen, schreibt Telefonnummern auf. „Durch die Touren zu Länderspielen oder den Regionaltreffen feiern wir gemeinsam und nicht, wie früher, jeder in seiner Gruppe oder alleine zu Hause“, sagt Sander. Mit seiner Begeisterung hat er auch seinen Großvater angesteckt. „Michael hat mir das damals schmackhaft gemacht“, sagt Lauer. „Ich finde es schön, dass sich die Fans der Nationalmannschaft zusammengeschlossen haben. Das möchte ich unterstützen.“ Ob er wisse, dass er der Älteste im Club sei? „Wirklich? Na, das ist doch was.“



Ankündigung eines denkwürdigen Spiels: Fritz Walter hat in seiner Karriere so manchen schönen Treffer erzielt. Der gegen den SC Wismut Karl-Marx-Stadt 1956 im Leipziger Zentralstadion war mit Abstand der schönste – im Fallen, mit der Hacke, über den Torwart, ins Tor.

Mit 86 ist Lauer noch erstaunlich fit. „Rüstig“ sagt man dazu gemeinhin. Früher ist er beim FCSF-Jugendbetreuer gewesen, als sein Enkel dort gespielt hat. Zu den Heimspielen des Klubs aus der saarländischen Landeshauptstadt ist er früher auch immer gegangen, als der FCS noch in der Bundesliga oder 2. Bundesliga spielte. „Schade, dass im Moment kein Saarbrücker in der Nationalmannschaft spielt“, sagt er. „Manuel Zeitz spielt ja immerhin schon in der U20. Vielleicht schafft er es sogar noch weiter.“ Und Miroslav Klose habe ja auch mal im Saarland gespielt, beim FC Homburg. Der Mann kennt sich aus.



Mit dem Alter, sagt er, habe er gelernt, sich Spiele ein bisschen objektiver anzuschauen. Will sagen: „Natürlich bin ich nicht weniger Fan der deutschen Mannschaft als vorher, aber ich kann auch anerkennen, wenn der Gegner mal besser war.“ Beim Spiel gegen die Spanier im WM-Halbfinale ging es ihm so, ansonsten in letzter Zeit immer seltener. „Es war ein wunderbares Turnier“, sagt er. Philipp Lahm und Bastian Schweinsteiger, die gefallen ihm besonders, „und der kleine Marin, toll, was

powered by Coca-Cola

den Betzenberg



Seit mehr als einem halben Jahrhundert Fan der Nationalmannschaft: Franz Lauer.

der mit dem Ball macht.“ Darum ist für ihn auch klar, dass sich Deutschland für die EM 2012 in Polen und der Ukraine qualifizieren wird, „da habe ich überhaupt keine Bedenken, wir haben eine tolle Mannschaft mit einem tollen Trainer“.

Kein deutsches Länderspiel entgeht ihm, die Partien schaut er sich in der Regel mit seiner Tochter im Fernsehen an. „Die weiten Fahrten sind mir dann doch zu anstrengend“,

sagt er. Und außerdem sei es ja auch vor dem Fernseher ganz gemütlich. Er sei halt keine 20 mehr. Wie gut, dass bald ein Spiel praktisch vor der Haustür stattfindet. Ende März nächsten Jahres spielt die deutsche Mannschaft in Kaiserslautern gegen Kasachstan. Das sind keine 70 Kilometer, ist nicht einmal eine Stunde Fahrzeit. Sein Enkel Michael wird hinfahren, Franz Lauer hat es sich auch fest vorgenommen. „Das ist ein Ziel von mir“, sagt er. Zwei Wochen später wird er 87.

„Hauptsache, ich muss den Betzenberg nicht hinauflaufen“, sagt er. „Wenn der Bus bis oben fährt, schaffe ich das auch. Dann ist es nicht mehr so anstrengend.“ Dann will er zwischen den anderen deutschen Fans sitzen, Schweinsteiger anfeuern, Lahm, den kleinen Marin, der so toll mit dem Ball umgehen kann. Und Klose, der mal im Saarland gespielt hat.

 Infos zum Fan Club Nationalmannschaft:
<http://fanclub.dfb.de/>

Firma Polytan errichtet weitere Mini-Spielfelder

Auf die Plätze, fertig ...



Beim DFB-Projekt „1.000 Mini-Spielfelder“ war die Firma Polytan exklusiver Partner des Deutschen Fußball-Bundes und hat Planung und Bau der Spielfelder übernommen. Das Projekt ist mittlerweile erfolgreich beendet worden, zwei Jahre nach dem Start im Jahr 2007 wurde in Mainz durch DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger das 1.000. Mini-Spielfeld eröffnet. Für das Unternehmen geht das Projekt dennoch unvermindert weiter. Das Motto der Erfolgsgeschichte: „Kleine Plätze mit großer Wirkung“.

Mittlerweile gibt es das Mini-Spielfeld auch direkt bei der Firma Polytan. Damit können die Interessenten, die bisher noch nicht zum Zug gekommen sind, ein kleines Spielfeld für den Nachwuchs erwerben. Einige wesentliche Dinge gilt es dabei zu beachten: Voraussetzung für Planung und Bau eines Mini-Spielfelds ist die Wahl eines geeigneten Standorts, der zentral gelegen und für Kinder leicht erreichbar sein sollte. Deshalb eignen sich besonders Plätze, die in der Nähe von Schulen oder Sport-

anlagen liegen. Allerdings sollten die Anwohner die zahlreichen Aktivitäten auf dem Bolzplatz akzeptieren.

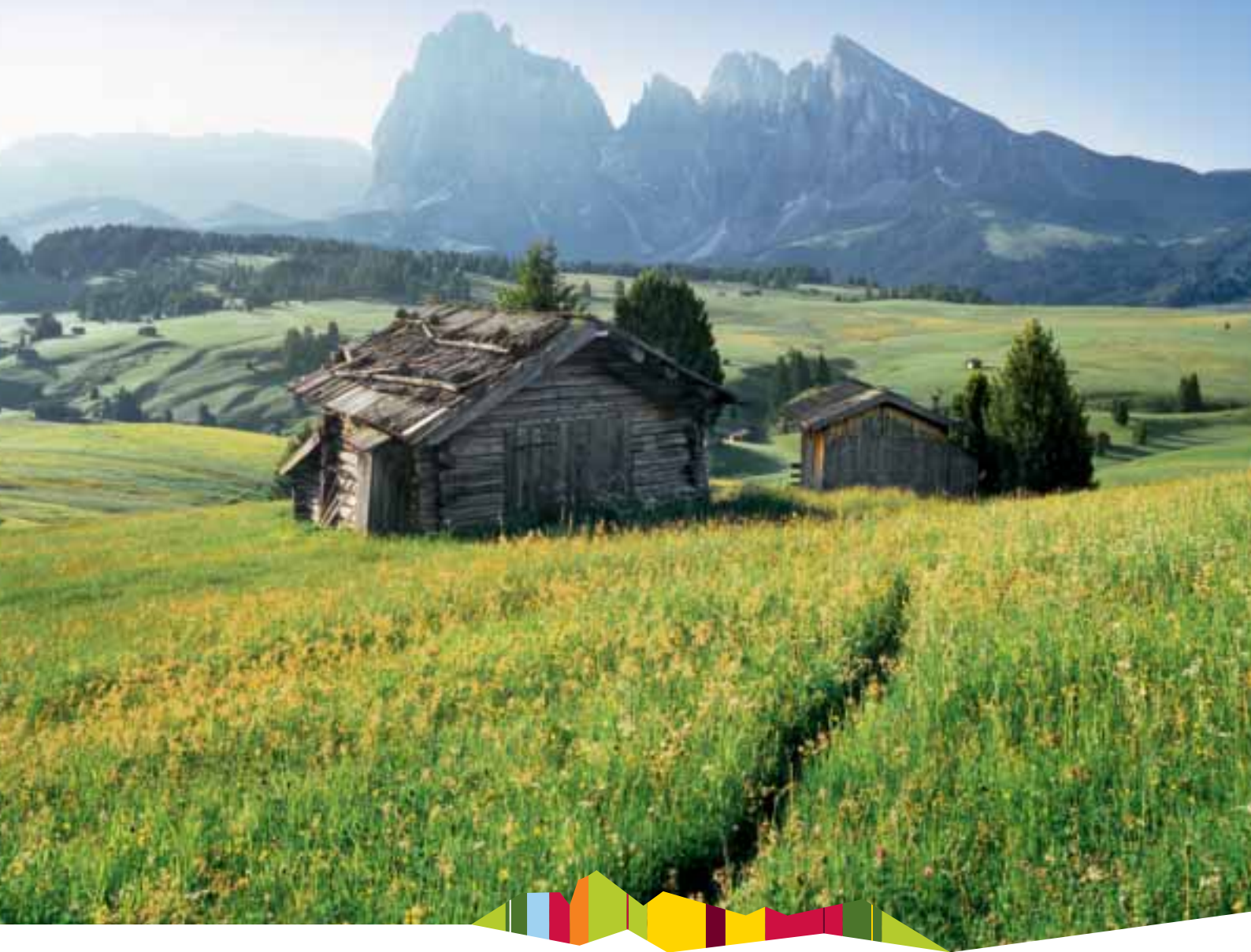
Kleine Einschränkungen, keine Änderungen: Die Nachfrage nach den Mini-Spielfeldern ist ungebrochen und hoch. Deswegen hat sich die Politik beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern entschieden, das Projekt eigenständig fortzuführen und dabei weiter auf die Erfahrung der Firma Polytan zu setzen. 25 weitere Mini-Spielfelder werden in Meck-

lenburg-Vorpommern entstehen; eine noch größere Zahl in Brandenburg. Als Partner des Fußball-Landesverbandes Brandenburg wird Polytan bis 2011 in Brandenburg 84 Mini-Spielfelder fertiggestellt haben. Die Bauvorhaben sind seit April dieses Jahres in vollem Gang, die ersten Spielfelder aus diesem Projekt wurden bereits eröffnet.

Damit dies so bleibt, sind nach der Fertigstellung des Mini-Spielfelds dessen Pflege und Wartung sehr wichtig. Als sehr nützlich erweist sich hier eine Patenschaft für das Kleinspielfeld. Ein geregelter Spielbetrieb hilft, die Akzeptanz des Spielfelds zu erhöhen. Darüber hinaus bieten sich weitere Nutzungsmöglichkeiten an, etwa bei Schulfesten, Turnieren oder durch Nachbarvereine. Eine innovative Idee geht weiter.

 Weitere Informationen:
www.polytan-minispielfelder.de

Wann bist du das letzte Mal
deinen eigenen Weg gegangen?



südtirol
bewegt

Aufstellung mit Perspektive



Im hohen Alter noch mitspielen: Für die wichtige Absicherung sorgt das DFB-VDV-Versorgungswerk.

Vor rund zwei Jahren wurde das DFB-VDV-Versorgungswerk den neuen rechtlichen Rahmenbedingungen angepasst und um Sonderkonditionen für die Direktversicherung und Riester-Rente erweitert. Seit 1. Januar 2010 führt darüber hinaus das neue Bürgerentlastungsgesetz, das die volle Steuerabsetzung von Beiträgen zur Kranken- und Pflegeversicherung vorsieht, zusammen mit dem zweiten Konjunkturpaket zu einer zusätzlichen finanziellen Unterstützung.

Lizenz- und Vertragsspieler sowie Angestellte von Vereinen und Verbänden haben dadurch die Möglichkeit, die zusätzlich zum Gehalt ausbezahlten Vermögenswirksamen Leistungen

(VL) in einen Anspruch auf betriebliche Altersversorgung umzuwandeln. „Das hat den Vorteil, dass der Anlagebetrag dadurch mehr als verdoppelt werden kann“, sagt Christian Schmeckmann, Vertriebsleiter Sport bei der MLP-Finanzberatung. Das Unternehmen für Finanzdienstleistungen ist exklusiver Partner des Versorgungswerks.

Die Beiträge werden hierbei, anders als zuvor, direkt aus dem Bruttoeinkommen, also ohne Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen, in eine betriebliche Altersversorgung umgewandelt. Das bedeutet: Anstatt Steuern und Sozialabgaben auf die VL an den Staat zu zahlen, können diese nun in die persönliche Vorsorge investiert wer-

Die Entwicklung ist vorgezeichnet: Für die Arbeitnehmer von heute können die gesetzlichen Rentenansprüche im Alter nur eine Grundversorgung darstellen. Auch dann, wenn mehr als 30 Jahre lang in die Rentenversicherung eingezahlt wurde und obwohl das Eintrittsalter auf 67 erhöht worden ist. Was tun? Das DFB-VDV-Versorgungswerk hilft weiter. Und fördert mit attraktiven Konditionen die Eigenvorsorge als entscheidende Möglichkeit der finanziellen Absicherung. Ein Beispiel dafür ist die Direktversicherung.

den. Ohne Nettoverzicht im Vergleich zum Jahr 2009. Schmeckmann: „Man kann jedem nur empfehlen, diese hervorragende Möglichkeit wahrzunehmen, zumal beim DFB-VDV-Versorgungswerk obendrein attraktive Sonderkonditionen geboten werden.“

Das DFB-VDV-Versorgungswerk wurde 1999 vom DFB und der Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VDV) gegründet und bietet ein einzigartiges Vorsorgekonzept, nicht nur bezogen auf die Vermögenswirksamen Leistungen. Für jeden Interessierten werden individuelle Einzelberatungen angeboten. Ein Team aus 30 MLP-Beratern ist deutschlandweit zur Betreuung der Kunden im Einsatz.

DFB-VDV-Versorgungswerk
Alte Heerstraße 40
69168 Wiesloch
Telefon: 0180/1000344
E-Mail: dfb-vdv-versorgungswerk@mlp.de



Der Neue im Betreuerstab!



Erfolg ist planbar

Viele Individualisten auf den Punkt zur perfekten Form führen – die Aufgabe des Nationaltrainers ist anspruchsvoll. Seine Erwartungen an Partner auch. Deshalb setzt der DFB auf die InterComponentWare AG. Denn professionelle IT-Anwendungen sind der Schlüssel zum Erfolg.

Mit einem Mausklick zu allen wichtigen Informationen über die Spieler. Von der Leistungsdiagnostik bis zur Auswertung der Videodaten. So arbeiten die Trainer und Betreuer der Nationalmannschaften heute.

Ob offene Standards, neueste Softwaretechnologien oder die nahtlose Integration in vorhandene Anwendungen – mit uns finden Sie immer die richtige Aufstellung für Ihre individuellen Bedürfnisse.



Bernd Schröder, Trainer des 1. FFC Turbine Potsdam, ehrt Constanze Rast.



Neuer Trainer, 85 Jahre jung: Dettmar Cramer (rechts) mit Physiotherapeut Adolf Katzenmeier bei der Autoren-Nationalmannschaft.

Ehrenamtler in den „Club 100“ aufgenommen

Am Rande des Länderspiels zwischen Deutschland und der Türkei hat der DFB 100 Ehrenamtliche für ihr herausragendes Engagement geehrt und in den „Club 100“ aufgenommen. Schwerpunktthema der diesjährigen Ehrenamtspreisverleihung war die Förderung des Frauen- und Mädchenfußballs. In seinem Grußwort dankte Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit allen Ehrenamtlichen für ihren Einsatz. „Ohne ihre Aktivitäten wäre unsere Gesellschaft kälter“, sagte Wowereit.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger ergänzte, dass der Sport und der Fußball in Deutschland ohne die Partnerschaft mit dem Staat und den Kommunen nicht funktionieren könne. Stellvertretend für die 100 wurden im Anschluss fünf Personen besonders gewürdigt: Constanze Rast (MSV Neuruppin), Klaus Krust (TSV 1906 Freystadt), Monika Nieberding (TV Dinklage), Sinan Yesil (ESV Ludwigshafen) und Karlheinz Alger (DJK Südwest Köln).

Dettmar Cramer betreut Autoren-Nationalmannschaft

Mit 85 kehrt er auf die Trainerbank zurück: Dettmar Cramer, einst Bundesliga-Trainer und Fußball-Entwicklungshelfer in aller Welt, ist

neuer Trainer der Autoren-Nationalmannschaft. Bei seiner Premiere gab es gegen Argentinien eine 0:1-Niederlage. Das Spiel wurde aus Anlass der Frankfurter Buchmesse ausgetragen. Argentinien war dort in diesem Jahr Ehrengast. Dem sportlichen folgte der literarische Teil des Programms: Unter dem Titel „Tango und Tore“ lasen die Autoren im Nationaltheater Mannheim. Vor Cramer hatten andere namhafte Trainer wie Hans Meyer oder der im Juni dieses Jahres verstorbene Jörg Berger die „Autonama“ betreut.

Adi Katzenmeier: Tipps eines Meistersmasseurs

Mehr als vier Jahrzehnte arbeitete Adolf Katzenmeier als Physiotherapeut der Nationalmannschaft für die DFB-Auswahl. Dort, auf den Massagetischen, hat er bis zu seinem Abschied vor zwei Jahren unzähligen verletzten Spielern geholfen, wieder auf die Beine und in Schuss zu kommen. Und ist dabei ihr Vertrauter und oft auch Beichtvater geworden. Jetzt hat er im Rahmen der Frankfurter Buchmesse sein Buch vorgestellt. Kein Enthüllungsroman – Adi schweigt in dieser Hinsicht weiterhin wie ein Grab. Vielmehr ein wertvoller Ratgeber: „Typische Fußballverletzungen – vermeiden und effektiv behandeln“, heißt das Werk. Das Vorwort hat Rudi Völler beigezeichnet.

Die besten Alten Herren kommen aus Berlin

Die Mannschaft von Hertha BSC Berlin hat den Ü 40-Cup 2010 gewonnen. Der Gastgeber Hertha BSC bezwang im Finale die Senioren von Hannover 96 nach Elfmeterschießen. Der DFB hatte die zehn Mannschaften in die Hauptstadt eingeladen, in einem Fitnesshotel untergebracht und drei Masseure bereitgestellt. Der frühere Nationalspieler Erich Beer und DFB-Ehrenpräsident Gerhard Mayer-Vorfelder kamen als Ehrengäste.





Setzt sich ein für Toleranz und vorurteils-freies Miteinander: Nationalspieler Cacau.



Hinter Gittern: Horst Eckel (Zweiter von links) und Stefan Kuntz (Zweiter von rechts) in der Justizvollzugsanstalt Zweibrücken.

Nationalmannschaftsarzt Prof. Dr. Tim Meyer stellte den 200 Spielern und Betreuern erste Ergebnisse seiner Studie „Prävention durch Fußball im Altherrenbereich“ vor. Der Anteil der über 65-Jährigen lag in Deutschland vor zehn Jahren noch bei 24,2 Prozent. Im Jahr 2050 wird jeder zweite Mensch in Deutschland 65 Jahre oder älter sein. Das spürt auch der Fußball. Die Zahl der Altherren-Mannschaften wird mittlerweile auf weit über 20.000 geschätzt.

DFB-Ehrenpräsident Gerhard Mayer-Vorfelder (links) und Erich Beer (rechts) mit den Siegern des DFB-Ü 40-Cups, den Senioren von Hertha BSC Berlin.



Nationalspieler Cacau neuer DFB-Integrationsbotschafter

Cacau, Stürmer der deutschen Nationalmannschaft, setzt sich künftig als Integrationsbotschafter des DFB für ein toleranteres, vorurteilsfreies Miteinander in unserer Gesellschaft ein. Gemeinsam mit seinem Stuttgarter Klubkameraden Serdar Tasci, Nationalspielerin Célia Okoyino da Mbabi sowie der Berliner Schiedsrichterin Sinem Turaç wirbt er in seiner neuen Funktion für mehr Verständnis und Akzeptanz. Eine Aufgabe, die Nationaltorwart Robert Enke bis zu seinem Tod im November 2009 übernommen hatte.

„Das Thema Integration ist in unserer heutigen Zeit sehr wichtig, und ich möchte Vorbild für andere Migranten in Deutschland sein“, sagt der 29-Jährige. „Es ist schön, wenn ich etwas zurückgeben kann.“ Cacau war vor elf Jahren aus Brasilien nach Deutschland gekommen. Seit 2009 besitzt er die deutsche Staatsbürgerschaft. Im selben Jahr gab er sein Debüt in der Nationalmannschaft, deren fester Bestandteil er bis heute ist. Bei der WM in Südafrika gehörte er zum deutschen Team, das Rang drei belegte.

Eckel und Kuntz besuchen JVA Zweibrücken

Der eine ist Weltmeister, der andere Europa-meister. Der eine hat beim 1. FC Kaiserslautern Geschichte geschrieben, der andere schreibt sie noch. Jetzt haben Horst Eckel und Stefan Kuntz im Dienste der Sepp Herberger-Stiftung zusammen die Justizvollzugsanstalt Zweibrücken besucht. Der Fußball spielt dort seit Jahrzehnten eine besondere Rolle in der Resozialisierung. Die Häftlinge organisieren selbstständig eine eigene Spielrunde. In einem von der Sepp Herberger-Stiftung unterstützten Pilotprojekt bildet der Südwestdeutsche Fußballverband in der JVA erfolgreich Inhaftierte zu Fußball-Schiedsrichtern aus. Diese leiten dann die Spiele der Gefängnis-Liga und sollen nach der Haftentlassung in die Schiedsrichterorganisationen integriert werden.



Schlagersänger Frank Schöbel nahm eine Schallplatte für das WM-Team der DDR von 1974 auf. Titel: „Ja, der Fußball ist rund wie die Welt.“ Im Lied heißt es weiter: „Unser Herz wird mit Euch sein, nein, Ihr seid nicht allein.“



Wiedersehen: Martin Hoffmann (links) und Karl-Heinz Schnellinger.



Volltreffer: Mehr als 200 Fußballer machten bei der Meisterschaft für Menschen mit Behinderung das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.

Schnellinger und Hoffmann - Wiedersehen nach 36 Jahren

Vor 36 Jahren spielten sie gegeneinander. Im Endspiel um den Europapokal der Pokalsieger am 8. Mai 1974 in Rotterdam. Der 1. FC Magdeburg bezwang den Favoriten AC Mailand in der „Kuip“ mit 2:0. Mit Martin Hoffmann im Angriff gegen Karl-Heinz Schnellinger, den Verteidiger der Italiener. Jetzt trafen sich die beiden Protagonisten von damals erstmals zum Miteinander: beim Jahrestreffen des Clubs der Nationalspieler vor dem Länderspiel gegen die Türkei in Berlin. „Ihr habt uns damals ganz schön nass gemacht“, sagte Schnellinger bei der Begrüßung und erkundigte sich: „Auf welcher Position hast Du damals gespielt?“. „Ich war der Kleine auf Linksaußen“, antwortete der Magdeburger.

Damals lagen Welten zwischen dem DDR-Bürger und dem „Italiener“. Schnellinger beendete in jenem Sommer als viermaliger WM-Teilnehmer mit 35 Jahren seine elf Jahre währende Zeit in Italien, ehe er mit der folgenden Bundesliga-Saison beim damaligen Aufsteiger Tennis Borussia Berlin seine Karriere abschloss. Für Martin Hoffmann begann damals mit 19 Jahren der Aufstieg. Nach dem Sensationssieg über Milan stand er wenige Wochen später in der Auswahl, die das DFB-Team 1:0 bei der WM 1974 bezwang. Zwei Jahre

später trug er sich als Torschütze beim 3:1-Sieg über Polen im Olympia-Finale von Montreal in das erfolgreichste Kapitel des DDR-Fußballs ein.

Dribbelkünstler beim Werkstättenturnier

Im Rahmen der Deutschen Fußball-Meisterschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung haben mehr als 200 Fußballbegeisterte das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen erhalten. An den Stationen „Dribbelkünstler“, „Elferkönig“ und „Kurzpäss-Ass“ wurde eifrig gepunktet. Im Vordergrund stand gleichwohl die Freude am Fußball. Bei der gemeinschaftlichen Aktion von DFB und Sepp Herberger-Stiftung bekam jeder Teilnehmer noch ein T-Shirt und den offiziellen DFB & McDonald's-Ansteckpin. DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger betonte: „Wir wollen den Aktiven gerade auch mit einem interessanten Rahmenprogramm eine Abwechslung zu ihrem individuellen Lebensalltag bieten.“ Neuer Deutscher Meister wurde die Reha Werkstatt Oberrad.

DFB-Vizepräsident Dr. Drewitz mit „Diskus“ ausgezeichnet

Dr. Hans-Dieter Drewitz, DFB-Vizepräsident für Jugendfußball, hat im Rahmen der Vollver-

sammlung der Deutschen Sportjugend (dsj) in Schwerin die Auszeichnung „Diskus“ überreicht bekommen. Das Gremium würdigte damit Drewitz' besondere Verdienste in der Jugendarbeit, die er bereits Anfang der 80er-Jahre als Vorsitzender des Jugendausschusses im Fußball-Regional-Verband Südwest begann. Seit 2007 führt er seine Arbeit als DFB-Vizepräsident fort.



Dr. Hans-Dieter Drewitz wird von Ingo Weiss, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend (links), sowie dsj-Vorstandsmitglied Benjamin Folkmann (rechts) für seine Verdienste in der Jugendarbeit geehrt.



Engagement aus Leidenschaft.

Die Bundesliga begeistert und verbindet die Menschen. Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, Veränderungen erzielen, Werte vermitteln – das sind die Ziele der Bundesliga-Stiftung. Mit Hilfe der Kraft des Profifußballs wollen wir einen Beitrag im Sinne der Gesellschaft leisten. Unterstützen Sie uns dabei. www.bundesliga-stiftung.de

Gemeinsam gewinnen



Wer das Schweigen bricht, bricht die Macht der Täter.

Es ist nie zu spät, über sexuellen Missbrauch zu sprechen. Sie können sich bei uns anonym und vertraulich an ein Team von Fachleuten wenden.

Rufen Sie uns an. Sprechen Sie mit uns über Ihre Erfahrungen und Anliegen.

Telefonische Anlaufstelle

0800-22 55 530

(kostenfrei)

www.sprechen-hilft.de



Unabhängige Beauftragte
zur Aufarbeitung des
sexuellen Kindesmissbrauchs



Schiedsrichter, Spieler und Trainer des Jahres in Hamburg (von links): Patrick Ittrich, Stephan Rahn und Bert Ehm.

sicht agieren“, sagte er. Der FLB würdigte den Politiker für sein Engagement beim Einsatz von Mitteln des Konjunkturpakets II für den Ausbau von Sportstätten mit überregionaler Bedeutung. Die Bewilligung von drei Millionen Euro aus dem Vermögen der ehemaligen Parteien und Massenorganisationen der DDR, die es dem FLB ermöglichen, weitere 84 Mini-Spielfelder zu errichten, sei darüber hinaus ein besonderes Bekenntnis zum Fußball. Bereits seit Jahren ist die Landesregierung unter Matthias Platzeck als Förderer und Partner des Fußballs in Brandenburg tätig, unterstützt auch Sportförderprogramme.

Der Ministerpräsident sagte, er verstehe die Auszeichnung als „Bestätigung unserer Politik für den Sport. Uns leitet die Überzeugung, dass gerade Kinder und Jugendliche sportliches Training und sportlichen Wettstreit für ihre Entwicklung brauchen“. Ohne spielfreudigen Nachwuchs gäbe es auf Dauer auch keinen erfolgreichen Spitzenfußball. Die vielen Mini-Spielfelder „werden hoffentlich der Startplatz für so manche große Karriere ‘made in Brandenburg’ sein“.



Glanzvolle Gala des Sports

Rund 600 Gäste aus Politik, Wirtschaft und natürlich dem Fußball sind in diesem Jahr bei der Gala des Hamburger Fußball-Verbandes (HFV) dabei gewesen. Im Mittelpunkt des dritten Jahresempfangs im „Grand Elysée“ standen die von verschiedenen Firmen unterstützten Preisverleihungen für Fairplay, Integration, Jugendfußball, Frauen- und Mädchenfußball sowie für Spieler, Trainer und Schiedsrichter des Jahres. „Dies ist ein Abend als Dankeschön an alle unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter in den vielen Hamburger Vereinen“, sagte HFV-Präsident Dirk Fischer.

Hamburgs Zweite Bürgermeisterin Christa Goetsch überbrachte die Grüße des Senats. „Fußball verbindet wie sonst kein anderer Vereinssport. Er hat eine große soziale Integrationskraft und führt die Menschen zusammen – egal ob Groß oder Klein, egal welcher Herkunft, Hautfarbe und Religion“, sagte sie. „Darüber hinaus sehe ich auch immer wieder den hohen pädagogischen Stellenwert: Kinder und Jugendliche lernen, im Team erfolgreich zu sein – und nicht als elf Einzelpersonen.“

Carsten Byernetzki



Kristall-Fußball für Platzeck

Der Fußball-Landesverband Brandenburg (FLB) hat Ministerpräsident Matthias Platzeck mit dem Kristall-Fußball ausgezeichnet. Dies ist die höchste Auszeichnung des Verbandes. FLB-Präsident Siegfried Kirschen verglich Platzeck in der Rede mit einem Trainer. „Auch Sie müssen mit Feingefühl, Taktik und Weit-

Bei der Ehrung im Brandenburg-Saal der Staatskanzlei in Potsdam waren zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Sport zugegen, darunter Brandenburgs Innenminister Rainer Speer, Sport- und Bildungsminister Holger Rupperecht, NOFV-Präsident Dr. Hans-Georg Moldenhauer und Hans-Dietrich Fiebig, Präsident des Landessportbundes.

Silke Wentingmann-Kovarik



Preisverleihung in der Staatskanzlei: FLB-Präsident Siegfried Kirschen (rechts) zeichnete den Brandenburger Ministerpräsidenten Matthias Platzeck mit dem Kristall-Fußball aus.



Berlin

Berlin ehrt seine Meister

Ausgezeichnete Sportler: Der Berliner Fußball-Verband (BFV) hat in großem Rahmen die insgesamt 65 Meister der Saison 2009/2010 geehrt. Zur Veranstaltung kamen rund 300 Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft in die Sportschule Richard Genthe. Neben dem BFV-Präsidenten Bernd Schultz hielt auch die Berliner Senatorin für Justiz, Gisela von der Aue, eine Rede. Darin betonte sie: „Der Berliner Fußball-Verband leistet mit seinen vielen Tausend Helfern einen unbezahlbaren Beitrag für die Kinder und Jugendlichen unserer Stadt. Und als Mutter von drei sportbegeisterten Kindern weiß ich das zu beurteilen.“

Diesen Ball nahm Schultz gerne auf. „Sportlicher Erfolg kann sich nur einstellen, wenn die Rahmenbedingungen dafür stimmen“, sagte er. „Und genau diese Bedingungen schafft das Ehrenamt. Tag für Tag.“ Neben ehrenden Worten gab es für die Meister eine Urkunde und einen Pokal. Gewiss Ansporn, um die Meisterschaft auch in der kommenden Saison ins Visier zu nehmen.

Kevin Langner

*Fairplay schon vor dem Spiel:
Im FVM gibt man sich erst die Hand,
und dann wird gespielt.*



BFV-Präsident Bernd Schultz und -Vizepräsident Hans-Jürgen Bartsch (oben rechts) mit der U 23-Meistermannschaft des 1. FC Union Berlin.



Mittelrhein

„Mehr als Fußball“ gestartet

Auf seinem Verbandstag hat der Fußball-Verband Mittelrhein (FVM) – ganz im Sinne des Fußballentwicklungsplans des DFB – die nächsten Jahre unter das Motto „Mehr als Fußball“ gestellt und verschiedene Leuchtturmprojekte ins Leben gerufen, um die Fußballkultur insgesamt und die im Fußball sportlich wie ehrenamtlich Aktiven zu stärken.

Der erste „Leuchtturm“ strahlt bereits über die Sportplätze der Region. Denn für die Saison 2010/2011 hat der Fußball-Verband Mittelrhein für alle Mannschaften auf Verbandsebene die

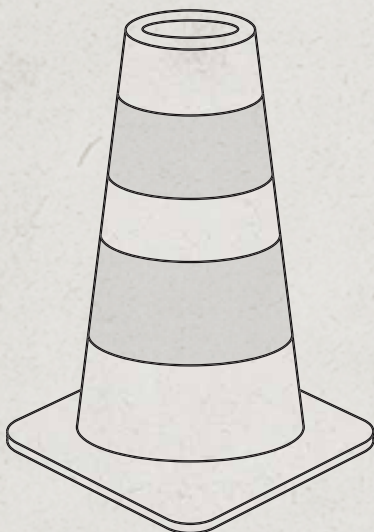
Wiedereinführung von Ritualen wie zum Beispiel den Sportgruß beschlossen. Seit Saisonbeginn begrüßt also die Heimmannschaft beziehungsweise ein Vertreter die Gäste und Schiedsrichter bei deren Ankunft und steht als Ansprechpartner zur Verfügung. Unmittelbar vor dem Spiel laufen die Mannschaften gemeinsam zur Spielfeldmitte ein und begrüßen sich per Handschlag beziehungsweise Abklatschen. Nach dem Spiel treffen sich die Mannschaften nochmals zur Verabschiedung am Mittelkreis.

„Es sind kleine Gesten, die aber das wichtige Zeichen setzen, dass alle Beteiligten bei allem Ehrgeiz vor allem miteinander spielen“, erklärt FVM-Präsident Alfred Vianden. „Wir hoffen, dass sich der persönliche Kontakt zwischen den Aktiven auch positiv auf das Verhalten auf und neben dem Platz auswirkt. Denn jemanden verbal oder körperlich zu schädigen, mit dem ich vorher schon gesprochen habe, fällt sicher schwerer, als wenn ich den Gegenspieler oder Schiedsrichter nur als anonyme Person wahrnehme.“

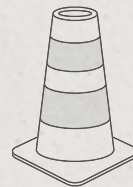
In einem nächsten Schritt plant der FVM die Einführung einer Wertecharta für alle Vereine. „Einige Klubs in unserem Verband haben bereits ganz bewusst eine Vereinsphilosophie im Sinne von Fairplay, Respekt und Toleranz festgelegt“, berichtet Vianden. „Diese positiven Erfahrungswerte möchten wir gern auf alle Vereine in unserem Verband übertragen.“ Weitere Maßnahmen sind die Förderung und Qualifizierung von Ehrenamtlern und Schiedsrichtern.

Ellen Bertke

RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's® FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du draufhast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport

Die Zukunft wird jetzt geplant. Und die bietet viele Spielgelegenheiten für die Nachwuchsteams. Das Angebot für Juniorinnen- und Junioren-Mannschaften ist enorm. Wo überall gespielt wird, darüber gibt die „Turnierbörse der Jugend“ Auskunft. Sie ist auch im Internet unter www.dfb.de/index.php?id=11177 einzusehen. Wer zukünftig sein Event dort notieren lassen möchte, kann dies tun, indem er das entsprechende Formular unter der angegebenen Internet-Adresse ausfüllt oder seine Angaben an folgende Anschrift sendet: Deutscher Fußball-Bund, Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Stichwort: Turnierbörse, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main.

DEUTSCHLAND

SV Seebad Eintracht Ahlbeck

F-Jugend, 17. bis 19. Juni 2011
E-Jugend, 24. bis 26. Juni 2011
D-Jugend, 1. bis 3. Juli 2011
A-Jugend, 22. bis 24. Juli 2011
Uwe Höhne
Heidestraße 12
16225 Eberswalde
01 73 / 9 83 65 10
hoehne-eberswalde@t-online.de

FC Viktoria Backnang

B-Jugend, 3. Oktober 2011
Frank Schwalbe
Im Winkel 2
29594 Soltendieck
0 15 20 / 7 15 85 53
schwalbe@cityweb.de

FC Nordost Berlin

D-Jugend, 11. und 12. Juni 2011
Rene Uhlig
Liebensteiner Straße 9
12687 Berlin
01 76 / 83 09 19

FC Olympia Bocholt

E- und D-Juniorinnen
8. Januar 2011
Kerstin Wiltung
Hoves Esch 2
46399 Bocholt
0 28 71 / 4 62 16
kewi84@freenet.de

Bulacher SC

G- bis E-Jugend
29. und 30. Januar 2011
Uwe Bohner
Laurentiusstraße 43
76135 Karlsruhe
01 51 / 17 34 35 66
u.bohner@googlemail.com

Sportfreunde Düren 1919

G- bis D- und A-Jugend
5. und 6. Februar 2011
Hans-Günter Bergsch
Gneisenaustraße 100 a
52351 Düren
01 70 / 4 71 70 62
eigeneturniere@sfd1919-jugend.de

Fußballverein Eberswalde

F-Jugend
5. und 6. Februar 2011
Uwe Höhne
Heidestraße 12
16225 Eberswalde
01 73 / 9 83 65 10
hoehne-eberswalde@t-online.de

FSV Germania Fulda

C-Jugend
18. und 19. Juni 2011
Alexander Stiel
Schillerstraße 36
36043 Fulda
01 73 / 3 78 28 13
alexander.stiel@web.de

FV Grünwinkel

G- bis B-Jugend
12. und 13. Februar 2011
Armin Wagner
Hauptenpfstraße 7
76189 Karlsruhe
07 21 / 57 35 57
abwagner@t-online.de

SG Gundelsheim

E- und D-Juniorinnen
6. Januar 2011
Jürgen Schugt
Hölderlinstraße 5
74831 Gundelsheim
0 62 69 / 9 02 20
juergenschugt@aol.com

SV Arminia Hannover

F- bis C-Jugend, 30. April 2011
F- bis D- und B-Jugend, 1. Mai 2011
G-, E- und B-Jugend
D-Juniorinnen, 2. Juni 2011
Frank Konieczny
Fenskestraße 34
30165 Hannover
01 78 / 3 50 08 12
frank.konieczny@imail.de

SV Hörnerkirchen

C-Jugend und C-Juniorinnen
27. Februar 2011
René Nielson
Glückstädter Straße 8
25364 Bokel
0 41 27 / 92 91 19
info@svhoeki97er.de

FC Kilia Kiel

G- bis B-Jugend und
B-Juniorinnen
2. bis 5. Juni 2011
Martin Zucker
Hasseldieksdammer Weg 165
24114 Kiel
01 77 / 6 80 09 32
info@clipho-cup.de

SC Kisdorf

G- bis A-Jugend
18. und 19. Juni 2011
Arno Müller
Gustav-Meyer-Weg 7
24568 Kalkenkirchen
01 73 / 6 75 05 58
arno.mueller@vr-web.de

FC Germania 1911 Köln-Mülheim

F-Jugend
8. Januar 2011
E-Jugend
9. Januar 2011
Siegfried Schaumann
Gronauer Straße 53
51063 Köln
0 15 77 / 7 60 02 36
siegfried.schaumann@netcologne.de

FC Rastede

D-Jugend
5. Februar 2011
Holger Höft
Lauwstraße 4
26180 Rastede
0 44 02 / 8 37 36
holger.hoeft@ewetel.net

Ratzeburger SV

G- bis B-Jugend und
D- bis B-Juniorinnen
1. bis 3. Juli 2011
Bernd Brock
Riemannstraße 1
23909 Ratzeburg
01 63 / 1 73 83 00
kontakt@lionscup.de

SV Reichensachsen 1910

G- bis A-Jugend
6. bis 9. Januar 2011
Harald Zarembo
Grüner Weg 8
37287 Wehretal
01 70 / 5 65 96 48
harald.zarembo@t-online.de

SV Frisia 03 Risum-Lindholm

E- und C-Jugend
18. Juni 2011
Olaf Petersen
Eekerfeen 6
25920 Risum-Lindholm
0 46 61 / 6 70 88
olaf.petersen@versanet.de

SV Scharrel

G- bis A-Jugend
E-, D- und B-Juniorinnen
23. bis 26. Juni 2011
Thomas Böhm
Holtesch 24
26683 Scharrel
0 44 92 / 92 13 93
thomas.boehmann@web.de

TSV Schönberg

G- bis B-Jugend und
F- bis B-Juniorinnen
11. bis 13. Juni 2011
Reinhard Lierenfeld
Königsberger Straße 1
24217 Schönberg/Kalifornien
0 43 44 / 41 07 76
lierenfeldr@aol.com

Turngemeinde 1848 Schweinfurt

E-Juniorinnen
22. bis 24. April 2011
Christian Reuss
Ahornstraße 16
97422 Schweinfurt
0 97 21 / 20 18 59
e-jugendtrainer@gmx.de

TSV Schwieberdingen

G- bis C-Jugend
8. bis 10. Juli 2011
Thomas Krauß
Bertha-von-Suttner-Straße 6
71701 Schwieberdingen
01 78 / 1 97 00 77
jugendfussball-schwiebi@freenet.de

SC Stammheim

G- bis E-Juniorinnen
19. und 20. März 2011
Andreas Otto
Sieben Morgen 12
70439 Stuttgart
07 11 / 1 80 96 77
ilsidur@t-online.de

SG Steinburg 09

A-Jugend
16. Januar 2011
Manfred Tobien
Walderseestraße 5 a
25551 Hohenlockstedt
01 52 / 21 09 19 58
manny_tobien@gmx.net

SV Sulgen

D-Jugend
15. Januar 2011
E-Jugend
16. Januar 2011
C- und A-Jugend
29. Januar 2011
B-Juniorinnen
30. Januar 2011
D- und C-Juniorinnen
12. März 2011
F-Jugend
13. März 2011
G-Jugend
27. März 2011
Jochen Schlachter
Lärchenweg 34
78713 Schramberg
01 75 / 2 06 30 21
jugendturniere@sv-sulgen.de

TSV Talheim

E-, D- und B-Juniorinnen
5. Februar 2011
Eduard Dits
Sontheimer Straße 17
74388 Talheim
01 75 / 2 43 60 81
hallenturnier2011@tsv-talheim.de

SC Verl

F- bis D-Jugend
23. bis 26. Juni 2011
Andreas Saur
Poststraße
33415 Verl
01 77 / 4 97 46 16
a.saur@scvjugend.de

Wahlscheider SV

F-, D- und C-Jugend
15. Januar 2011
Andre Drinhausen
Im Winkel 9
53819 Neunkirchen-Seelscheid
01 75 / 2 48 09 21
adrinhausen@gmx.de

SV Waldkirch

G- bis D-Jugend
2. und 3. Juli 2011
Christine Dufner
79183 Waldkirch
0 76 81 / 2 42 35
svw.jugendfussball@googlemail.com

SV Union 20 Wessum

F- bis D- und B-Juniorinnen
11. und 12. Juni 2011
Anton Hüßler
Zur Gräfte 11
48683 Ahaus
0 25 61 / 62 33
anton-huessler@versanet.de

ESV Wilhelmshaven

G- und E-Jugend
2. Juli 2011
F- und D-Jugend
3. Juli 2011
Reinhard Hahn
Postfach 16 07
26356 Wilhelmshaven
0 44 21 / 2 32 68
hahn-reinhard@t-online.de

Kleine Fußballer, großer Einsatz: Bei Junioren-Turnieren ist es wie bei Weltmeisterschaften. Alle wollen Erster werden.





APP-LÖSEFREI

VOM SPITZENREITER!

„Herzrasen“, die Liveticker-App von **FUSSBALL.DE**: Live-Ticker, Tabelle und Toralarm für die 1. und 2. Bundesliga, 3. Liga, DFB-Pokal, Champions League und Europa League! Jetzt kostenlos im iTunes AppStore!
Das alles und noch viel mehr findest du wie immer auf **WWW.FUSSBALL.DE**

Den Fußball im Visier

Als kleines Kind wollte Magdalena Neuner Fußball spielen, doch sie durfte nicht mitmachen. Weil sie ein Mädchen war. „Damals hat mich das schon gekränkt“, sagt sie. Stattdessen entschied sie sich für den Skilanglauf, später für den Biathlon. Keine schlechte Entscheidung. Inzwischen hat die 23-Jährige alles gewonnen, was sie in ihrem Sport gewinnen kann. Der Fußball hat sie trotzdem nie so ganz losgelassen. Im Training spielt sie regelmäßig, beim Public Viewing feuerte sie die Fußball-Nationalmannschaft bei den WM-Spielen an. Und sie wirbt für die Frauen-WM 2011. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen hat sich mit ihr in Oberhof getroffen.

Dicker Nebel liegt über Oberhof, die feuchte, eisige Luft dringt durch die Kleider. Magdalena Neuner schließt den Reißverschluss ihrer Jacke bis zum Hals. Die 23-Jährige blickt zur Biathlon-Arena, die praktisch menschenleer ist. Heute ist zur Abwechslung mal kein Training. Ein kurzes Atemholen in einer harten Vorbereitung. Ein paar Wochen sind es noch bis zum Beginn der Weltcup-Saison. Magdalena Neuner wird als eine der Favoritinnen an den Start gehen. Wie eigentlich jedes Jahr. Im vergangenen Winter hat sie bei den Olympischen Spielen in Vancouver zweimal Gold und einmal Silber gewonnen, hat ihre Karriere gekrönt, die eigentlich immer noch am Anfang steht. Schließlich ist sie erst 23.

„Gold-Lena“ hat sie der Boulevard genannt oder „Turbo-Neuner“. Spitznamen, die nur den Superlativ kennen. Sie selbst kann damit nicht wirklich viel anfangen. Klar, das sei ganz witzig, aber mehr auch nicht. Für Freunde und Kollegen ist sie nach wie vor Magdalena. Das soll auch so bleiben. Doch manche Fanpost, die sie bekommt, ist an „Gold-Lena aus Wallgau“ adressiert oder an „Biathlon-Königin Magdalena Neuner“. Ob sie sich noch motivieren kann bei all dem Ruhm, all dem Lorbeer, all den Erfolgen? „Ja, das kann ich“, sagt sie. Und es wirkt nicht aufgesetzt, sondern sehr überzeugend. „Meine Begeisterung für den Sport ist immer noch da, und es ist immer wieder schön, auf dem Podest zu stehen, egal ob es der erste Sieg ist oder der zwanzigste.“ Dafür lohne sich jeder Kilometer, jeder Schuss. Auch, wenn es so unwirtlich ist wie in diesen Tagen im Thüringer Wald.

Neuners Ziele für 2011: Gesamt-Weltcup und die WM in Chanty-Mansijsk im Biathlon. Und dann wünscht sie sich auch eine erfolgreiche Fußball-WM der Frauen.

Als sie im Februar aus Kanada zurück nach Deutschland kam, wurden sie und die anderen erfolgreichen bayerischen Sportler auf dem Münchner Marienplatz begeistert empfangen. Dort, wo sonst der FC Bayern seine Titel feiert. „Das war etwas ganz Besonderes“, sagt sie. „Wahnsinnig viele Leute waren da. Wir standen oben auf dem Balkon und haben vor lauter Menschen den Boden nicht mehr sehen können.“ Die Euphorie ließ sie kurzzeitig ihre Erschöpfung vergessen, doch als sie nach Hause kam, war da nur noch große, bleierne Müdigkeit. Alle Anspannung der olympischen Wochen war auf einmal weg, der Akku leer, und nach der Saison dauerte es einige Wochen, ehe sie morgens aufwachte und sich wieder ausgeschlafen fühlte.

Auch so mancher Fußballer berichtet von solchen Phasen, wenn besondere Emotionen und Herausforderungen hinter ihm liegen. Wie bei einer Weltmeisterschaft. Im Sommer, als Jogis Jungs in Südafrika Spiele und Anerkennung gewannen, feuerte Neuner das Team beim Public Viewing an. Und als die Deutschen England mit 4:1 besiegten, saß sie mit ihren Kolleginnen bei ihrem Trainer im Garten, der Fernseher stand auf der Terrasse, und die Nachbarn beschwerten sich, weil es so laut wurde. Die Damen hatten Vuvuzelas dabei. „Fußball hat etwas Verbindendes“, sagt sie. „Er stärkt die Gemeinschaft, egal ob man zusieht oder selbst spielt.“

Einmal in der Woche spielt sie in ihrer Trainingsgruppe in Mittenwald selbst, eine gute halbe Stunde lang, zum Aufwärmen. „Die Jungs spielen ungern auf die Mädels“, hat sie festgestellt. „Dafür trauen sie sich nicht, bei uns voll in den Zweikampf zu gehen.“ Sie selbst spielt mal hinten, mal vorne, „alles macht Spaß. Ich habe auch schon Tore gemacht. Inzwischen darf ich sogar fast mitspielen.“ Als sie noch ein Kind war, durfte sie das nicht. Weil sie ein Mädchen war. Und im Verein gab es in jener Zeit nur Jungs.

„Ich war damals schon gekränkt und traurig“, sagt sie. Vorbei. Vergessen. „Es ist doch alles gut danach gelaufen“, sagt sie und zeigt dieses Lächeln, das schon so viele Zeitungsseiten zierte. Ein natürliches Lächeln, ein ehrliches. Und deshalb ansteckendes. Darum nahm es ihr Moderator Michael Steinbrecher vermutlich auch nicht krumm, als sie nach ihrem Olympiasieg im Sportstudio des ZDF an der berühmten Torwand fünfmal rechts unten anvisierte. Immerhin: Einmal traf sie auch.

Bei der Frauen-WM im kommenden Jahr in Deutschland gehört sie zur „Top-Elf für 2011“ der Frauen, die für das Turnier werben. Sie ist Patin für den Spielort Augsburg. Sie ist angekommen im Fußball – eine Art Retourkutsche für die Ablehnung von damals? „Nein,



überhaupt nicht“, sagt sie. „Das ist eine Herzenssache. Ich finde es einfach wichtig, für dieses Ereignis zu werben. Unsere Fußball-Frauen spielen so schön und erfolgreich, das muss man unterstützen.“ Wie sie denken auch andere: Popsängerin Nena etwa, die frühere Weltklasse-Schwimmerin Franziska van Almsick, Journalistin Dunja Hayali oder die Tatort-Kommissarinnen Ulrike Folkerts und Maria Furtwängler. „Es wäre schön, wenn wir eine ähnliche Euphorie hätten wie bei den Männern“, sagt Magdalena Neuner.

Im Biathlon ist das längst so. Der Sport ist keine Männerdomäne mehr wie er es früher noch war. Und nicht nur Ski-Fans sind Top-Läuferinnen wie Neuner, Kati Wilhelm oder Andrea Henkel ein Begriff. Seit ihren drei WM-Siegen 2007 ist Magdalena Neuner eine der beliebtesten Sportlerinnen Deutschlands. Mal kurz fünf Minuten einkaufen, das ist schon oft nur eine schöne Absicht gewesen, aber keine realistische. Immer wieder ist sie erkannt worden und gefragt nach ihren Erfolgen, Erinnerungen, Erlebnissen. Alles sehr nett und meistens angenehm, nicht selten aber auch anstrengend. „Im Vergleich zu Fußballern können aber wenige Menschen etwas mit mir anfangen“, sagt sie. „Biathlon ist zwar eine sehr populäre Sportart, aber nicht so wie Fußball. Selbst wenn man kein Fan ist, kennt und erkennt man Spieler wie Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger, Thomas Müller.“ Dabei ihre Privatsphäre zu wahren, sei für die Fußballer sicherlich nicht immer einfach. Ihr selbst gelingt das noch ganz gut.



Obwohl Magdalena Neuner erst 23 ist, hat sie neben den Olympiasiegen auch schon Deutsche Meisterschaften und WM-Titel sowie den Gesamt-Weltcup gewonnen.

Sie weiß aber auch, dass mit Beliebtheit auch Erwartungen einhergehen. Wer einmal gewonnen hat, dem soll das immer wieder gelingen. Und wer es immer wieder schafft, bei dem empfindet man mitunter Platz zwei schon als Niederlage. „Ja, der Druck von außen ist da“, sagt Magdalena Neuner. Und er sei größer als der eigene: „Ich weiß, was ich kann, und will natürlich so erfolgreich wie möglich sein. Aber ich kann auch mal mit Platz fünf zufrieden sein.“ Was von außen kommt, versucht sie, nicht zu sehr an sich herankommen zu lassen.

Dabei hat ihr auch ein Mentaltrainer geholfen, von dem sie sich in der Olympia-Vorbereitung in der Regel zwei Stunden pro Woche coachen ließ. Sie sei dadurch gelassener geworden, dabei aber konzentriert und fokussiert auf das Wesentliche. Beim Biathlon sind das vor allem die Scheiben, die es zu treffen gilt. „Früher stand ich manchmal am Schießstand und habe gedacht: du musst jetzt treffen“, sagt sie. Zum Druck von außen kam dann der von innen. Zu viel. In Ant-

holz 2009 schoss sie in Führung liegend beim letzten Schießen fünf „Fahrkarten“. Es dauerte einige Zeit, ehe sie das verarbeitet hatte.

Heute sagt sie: „Es ist Sport. Dass man mal danebenschießt, kann immer passieren.“ An ihrem Ehrgeiz ändert das nichts. Aber er lässt sie nicht mehr verkrampfen. 2010 gewann sie in Antholz zweimal. Und wurde später Olympiasiegerin. „Ich gehe jetzt mit außergewöhnlichen Situationen anders um und kann Erfolge und schöne Momente wie bei Olympia ganz anders wahrnehmen und genießen“, sagt sie. Nicht nur im Sport, auch darüber hinaus.

Sie schaut aus dem Fenster, noch immer dringen keine Sonnenstrahlen durch den schweren Dunst, aber immerhin ist es einigermassen hell. Bald reisen die deutschen Biathleten zu einem dreiwöchigen Trainingslager ins finnische Muonio. „In Kälte, Schnee und Dunkelheit“, sagt Neuner. Dagegen ist es in Oberhof fast schon sommerlich.

20 Jahre Fußball-Einheit



Der Ball aus dem großen Spiel BRD gegen die DDR: Nur Jürgen Sparwasser schoss ihn ins Tor. Entsprechend gewann die DDR mit 1:0, die BRD wurde später Weltmeister.



**JEDES TEAM BRAUCHT DIE
VOLLSTRECKERIN!**



Nach vier Siegen in den bisherigen vier Qualifikationsspielen befindet sich die Nationalmannschaft auf direktem Kurs Richtung EM-Endrunde 2012.

DFB-Journal 4/2010

Das druckfrische DFB-Journal unter dem Weihnachtsbaum. Pünktlich zum Fest werden Sie die letzte Ausgabe des Jahres 2010 erhalten. Ein Anlass zurückzuschauen auf das, was war in diesem ereignisreichen Jahr. Allen voran die unvergessliche Weltmeisterschaft in Südafrika, bei der eine junge deutsche Mannschaft auf Platz drei stürmte und sich in die Herzen der Fans spielte. Auch nach dem großen Turnier befindet sich die Auswahl von Bundestrainer Joachim Löw in der Erfolgs-

spur. Zwischenbilanz in der EM-Qualifikation: vier Spiele, vier Siege, Gruppenplatz eins. Zeit für eine Zwischenbilanz.

2010 ist und war ein gutes Jahr für den deutschen Fußball. Und ein äußerst vielversprechendes. Das zeigte auch der WM-Sieg der U20-Frauen, die gelungene Generalprobe für die Frauen-WM 2011 in Deutschland. Die Gruppen für dieses Turnier werden bis zur nächsten Journal-Ausgabe feststehen. Gegen wen

spielt das deutsche Team? Aber auch: Wie weit sind die Vorbereitungen auf das nächste große Turnier hierzulande? Fragen, auf die das DFB-Journal Antworten geben und Hintergründe liefern wird.

Die letzte Ausgabe des Jahres wird den Blick also nicht nur zurückrichten. Im Gegenteil: Sie schaut nach vorne. Mit exklusiven Interviews, spannenden Reportagen und ein paar Überraschungen.

Abo für mich



Journal

Geschenk-Abo

Werden Sie Abonnent des DFB-Journals oder bestellen Sie dieses offizielle Magazin als Geschenk.

■ Impressum:

DFB-Journal – 22. Jahrgang – Ausgabe 3/2010

■ Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund (DFB)
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

■ Chefredakteur/Verantwortlich für den Inhalt:

Ralf Köttker

■ Koordination/Konzeption:

Thomas Dohren

■ Lektorat:

Klaus Koltzenburg

■ Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Stephan Brause, Manfred Finger, Thomas Hackbarth, Michael Herz, Alex Jacob, Uwe Karte, Christof Kneer, Sascha Lechner, Steffen Lüdeke, Udo Muras, Wolfgang Tobien, Gereon Tönnhisen

■ Bildernachweis:

AFP, Bongarts/Getty Images, Deutsche Presse-Agentur, Genschmar, imago, Kunz, mvg Verlag, Punctum/Kober, Stiftung DFB Fußballmuseum, Surrey, Witters

■ Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:

Ruschke und Partner GmbH, Hohemarkstr. 20, 61440 Oberursel/Ts., Telefon 06171/693-0

■ Abonnenten-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice,
Ruschke und Partner GmbH, Postfach 2041,
61410 Oberursel/Ts., Telefon 06171/693-0

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Ärger mit dem Nachbarn?



MACHT STARK.



Der ARAG Aktiv-Rechtsschutz Komfort.

Inklusive außergerichtlicher Konfliktlösung durch Mediation. Denn miteinander reden ist besser als prozessieren.

Infos unter: 02 11-98 700 700
oder www.ARAG.de



Nicht nur Spieler haben nach Siegen eine Belohnung verdient.

Leidenschaft für das, was zählt: Fußballgenuss vom Feinsten.
Bitburger, stolzer Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, wünscht eine erfolgreiche EM-Qualifikation.



Bitte ein Bit

